

## **Einladung**

zur 14. Sitzung des Ausschusses für Integration, Europa und Internationale Kooperation (Internationaler Ausschuss) am Donnerstag, 23. Mai 2013, 17.00 Uhr, im

**Haus der Religionen, Böhmerstraße 8, 30173 Hannover  
(Stadtbahn Linien 1, 2 und 8 Station Altenbekener Damm;  
Bus 121 Haltestelle Altenbekener Damm)**

---

## Tagesordnung:

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3. Vorstellung des Hauses der Religionen e. V.
4. Genehmigung des Protokolls über die 12. Sitzung des Ausschusses für Integration, Europa und Internationale Kooperation am 7. März 2013
5. Genehmigung des Protokolls über die 13. Sitzung des Ausschusses für Integration, Europa und Internationale Kooperation am 18. April 2013
6. Verwaltungsdolmetscherdienste  
(Informationsdrucks. Nr. 0903/2013)
7. Zweiter Controllingbericht zum Lokalen Integrationsplan der Landeshauptstadt Hannover  
(Informationsdrucks. Nr. 0527/2013 N1 mit 1 Anlage) - bereits übersandt
8. Antrag der CDU-Fraktion  
zu Leitlinien zur Standortsuche für die Flüchtlingsunterkünfte  
(Drucks. Nr. 1066/2013)
9. Zuwendung aus dem Integrationsfonds  
an die Liberale Jüdische Gemeinde Hannover e. V.  
(Drucks. Nr. /2013) - wird nachgereicht
10. Zuwendung aus dem Integrationsfonds  
an die Iranische Bibliothek Hannover e. V.  
(Drucks. Nr. /2013) - wird nachgereicht
11. Zuwendung aus dem Integrationsfonds

an das Integrationszentrum Mi & V e. V.  
(Drucks. Nr. /2013) - wird nachgereicht

12. Beschluss über eine Delegierte/einen Delegierten für den Niedersächsischen Integrationsrat (NIR)
13. Bericht der Verwaltung
14. Aktuelles

Der Oberbürgermeister

## PROTOKOLL

14. Sitzung des  
Ausschusses für Integration, Europa und Internationale Kooperation (Internationaler  
Ausschuss) am Donnerstag, 23. Mai 2013,  
Haus der Religionen, Böhmerstraße 8, 30173 Hannover

Beginn 17.00 Uhr  
Ende 19.00 Uhr

---

### Anwesend:

(verhindert waren)

Bürgermeister Strauch	(SPD)	17.00 - 17.45 Uhr
Ratsfrau Jeschke	(CDU)	17.00 - 18.50 Uhr
Ratsfrau Arikoglu (Ratsfrau Barnert)	(BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN) (SPD)	
Ratsfrau Fischer	(SPD)	
Ratsherr Kirci	(SPD)	
Ratsherr Klapproth	(CDU)	
Ratsfrau Markowis (Ratsfrau Dr. Matz)	(Bündnis 90/Die Grünen) (CDU)	
Ratsherr Onay	(Bündnis 90/Die Grünen)	
Ratsfrau Pohler-Franke	(SPD)	in Vertr. für Ratsfrau Barnert
Ratsfrau Pollok-Jabbi	(DIE LINKE.)	

### **Beratende Mitglieder:**

(Herr Duran)		
Frau Guaqueta-Korzonnek (Frau Heine)		entschuldigt
Herr Hussein		
Frau Kage (Frau Karaboya)		
(Frau Kobelt)		
(Herr Lam)		entschuldigt
Herrn Raynesh		17.00 - 17.45 Uhr
Frau Dr. Sekler		
Frau Dr. Tekidou-Kühlke		

### **Grundmandat:**

(Ratsherr Böning)	(DIE HANNOVERANER)
(Ratsherr Engelke)	(FDP)
(Ratsherr Hillbrecht)	(PIRATEN)

**Verwaltung:**

Herr Walter	Dez. III
Herr Dr. Herbert	OE 15
Frau Walter	OE 15.21
Frau Kempf	OE 15.21
Frau Hager	OE 15.21
Herr Schmidt	OE 15.21
Herr Härke	OE 18
Frau Celik	OE 18.10.32

**Gäste:**

Frau Stadtmüller	Seniorenbeirat
Prof. Dr. Reinbold	Haus der Religionen e. V.
Herr Tenge	Haus der Religionen e. V.
Herr Faridi	Haus der Religionen e. V.
Frau Duffing	Haus der Religionen e. V.

**Tagesordnung:**

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung
2. EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE
3. Vorstellung des Hauses der Religionen e. V.
4. Genehmigung des Protokolls über die 12. Sitzung des Ausschusses für Integration, Europa und Internationale Kooperation am 7. März 2013
5. Genehmigung des Protokolls über die 13. Sitzung des Ausschusses für Integration, Europa und Internationale Kooperation am 18. April 2013
6. Verwaltungsdolmetscherdienste  
(Informationsdrucks. Nr. 0903/2013)
7. Zweiter Controllingbericht zum Lokalen Integrationsplan der Landeshauptstadt Hannover  
(Informationsdrucks. Nr. 0527/2013 N1 mit 1 Anlage)
8. Antrag der CDU-Fraktion zu Leitlinien zur Standortsuche für die Flüchtlingsunterkünfte  
(Drucks. Nr. 1066/2013)
9. Zuwendung aus dem Integrationsfonds an die Liberale Jüdische Gemeinde Hannover e. V. für das Projekt "Sozial- und Migrationsberatung für russischsprachige Kontingentflüchtlinge"  
(Drucks. Nr. 1187/2013)
10. Zuwendung aus dem Integrationsfonds an die Iranische Bibliothek Hannover e.V. für das Projekt „Senioren- und Familientreffpunkt für Migranten im Kontext einer Bibliothek“  
(Drucks. Nr. 1236/2013)

11. Zuwendung aus dem Integrationsfonds an das Integrationszentrum Mi & V (Mitarbeit und Verständigung) e. V. für das Projekt "Deutsch-Russische Internetzeitschrift www.inter-focus. de" - Startphase (Drucks. Nr. 1188/2013)
12. Beschluss über eine Delegierte/einen Delegierten für den Niedersächsischen Integrationsrat (NIR)
13. Bericht der Verwaltung
14. Aktuelles

#### **TOP 1.**

##### **Eröffnung der Sitzung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Beschlussfähigkeit sowie Feststellung der Tagesordnung**

**Bürgermeister Strauch** begrüßt die Mitglieder des Ausschusses für Integration, Europa und Internationale Kooperation. Er stellt die ordnungsgemäße und fristgerechte Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit des Ausschusses fest.

Er bedankt sich bei den Vertretern des Hauses der Religionen für die Organisation. Wünsche zur Tagesordnung liegen nicht vor.

#### **TOP 2.**

##### **EINWOHNER- und EINWOHNERINNENFRAGESTUNDE**

Es liegen keine Wortmeldungen vor.

#### **TOP 3.**

##### **Vorstellung des Hauses der Religionen e. V.**

**Prof. Dr. Reinbold**, 1. Vorsitzender des Hauses der Religionen e.V., **Herr Tenge** und **Herr Faridi** stellen anhand einer Power-Point-Präsentation das Haus der Religionen vor (s. Anlage Nr. 1).

**Ratsherr Onay** bedankt sich für die Vorstellung. Er fragt, ob neben den erwähnten sechs Religionen, Christen, Juden, Muslime, Hindus, Buddhisten und Bahai, noch weitere Religionsgemeinschaften einbezogen werden. Weiter möchte er wissen, ob es Kontakte zu der griechisch-orthodoxen Gemeinde gibt.

**Prof. Dr. Reinbold** erklärt, die Eziden würden nicht zu den sechs Religionen gehören. Viele weitere Religionen seien "Unterreligionen" der genannten sechs Religionsgemeinschaften. Der Kontakt zu den Eziden bestehe jedoch. Auch mit der griechisch-orthodoxen Gemeinde bestehe eine Zusammenarbeit.

**Ratsherr Kirci** lobt die gute Arbeit des Vereins. Er könnte sich vorstellen, dass insbesondere bei den islamischen Religionen Schwierigkeiten in der Zusammenarbeit auftreten und fragt, wer direkt durch den Verein erreicht wird.

**Herr Tenge** erläutert, kleinere Gemeinschaften hätten Schwierigkeiten sich einzubringen. Dies hinge vor allem von den unterschiedlichen Ressourcen ab. Das Haus der Religionen sei für alle offen, dennoch würden auch innerhalb der Religionen nicht alle erreicht werden. Er merkt an, die Praktizierung des interreligiösen Dialoges sei auch eine gesellschaftliche Aufgabe.

**Prof. Dr. Reinbold** ergänzt, der interreligiöse Dialog würde in Hannover, im Vergleich zu

anderen Städten, allerdings bereits positive Erfolge erzielen.

**Frau Dr. Tekidou-Kühlke** fragt, ob das Haus der Religionen auch Sekten aufnimmt und ob Scientology abgewiesen werden würde.

**Prof. Dr. Reinbold** sagt, das Haus der Religionen besitze eine gewisse institutionelle Schwere. Der Rat der Religionen sei bei Anfragen von Sekten sehr zurückhaltend, man könne und wolle niemanden ausgrenzen. Scientology habe noch nicht angefragt.

**Ratsfrau Arikoglu** lobt die Vertreter des Hauses der Religionen für ihre Arbeit. Sie fragt, ob es Kooperationen mit der Volkshochschule oder der Fachhochschule gibt oder diese angestrebt werden, um bspw. Studentinnen und Studenten mit in die Projekte einzubeziehen.

**Prof. Dr. Reinbold** sagt, sie haben schon oft über eine wissenschaftliche Begleitung eines Projektes nachgedacht. Es bestehe eine enge Zusammenarbeit mit einem Religionswissenschaftler, welche eine gute Grundlage biete darauf aufzubauen.

Es liegen keine weiteren Wortmeldungen vor.

**Bürgermeister Strauch** bedankt sich bei den Vertretern des Hauses der Religionen.

Er übergibt den Vorsitz an Ratsfrau Jeschke um 17:45 Uhr.

#### **TOP 4.**

##### **Genehmigung des Protokolls über die 12. Sitzung des Ausschusses für Integration, Europa und Internationale Kooperation am 7. März 2013**

Das Protokoll wird mit einer Enthaltung angenommen.

**mit 1 Enthaltung angenommen**

#### **TOP 5.**

##### **Genehmigung des Protokolls über die 13. Sitzung des Ausschusses für Integration, Europa und Internationale Kooperation am 18. April 2013**

Das Protokoll wird mit einer Enthaltung angenommen.

**mit 1 Enthaltung angenommen**

#### **TOP 6.**

##### **Verwaltungsdolmetscherdienste (Informationsdrucksache Nr. 0903/2013)**

**Frau Celik** fasst die Drucksache zusammen. Sie erläutert, bei dem Verwaltungsdolmetscherdienst handle es sich um einen Integrationsauftrag aus dem Lokalen Integrationsplan der Landeshauptstadt Hannover. Derzeit würden fünf Sprachen abgedeckt. Bei einem Bedarf von weiteren Sprachen bestehe eine gute Zusammenarbeit mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum. Sie merkt an, 2012 seien 300 Aufträge eingegangen und von Anfang 2013 bis Mai 2013 bereits 280 (weitere Zahlen s. Anlage Nr. 2). Da die Nachfrage so enorm ist, beginne im September eine zweite Qualifizierungsphase für eine Gruppe von weiteren 16 Beschäftigten der Landeshauptstadt Hannover. Dabei würden die derzeit abgedeckten Sprachen durch Kurdisch und Arabisch ergänzt werden.

**Ratsherr Klapproth** betont, in den Flüchtlingswohnheimen würden, nach Aussagen von Flüchtlingen, die Dolmetscherdienste zu lange Wartezeiten haben. Er fragt, welche Möglichkeiten vorliegen, dies zu ändern.

**Frau Celik** antwortet, nur Beschäftigte der Landeshauptstadt Hannover würden einen Zugriff auf den Verwaltungsdolmetscherdienst haben.

**Herr Härke** ergänzt, externen Anfragen könne nicht nachgekommen werden. Der Verwaltungsdolmetscherdienst bediene 25 Fachbereiche mit etwa 11.000 Beschäftigten.

Weiter fügt er hinzu, 2012 habe die Landeshauptstadt 394 Anfragen an externe Dolmetscherdienste vermittelt, dabei betont er die gute Zusammenarbeit mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum.

**Ratsfrau Pollok-Jabbi** fragt, ob die Sprache Französisch durch den Verwaltungsdolmetscherdienst abgedeckt wird und ob neben dem Ethno-Medizinischen Zentrum weitere Kooperationen mit anderen Dolmetscherdiensten bestehen.

**Frau Celik** entgegnet, die Sprache Französisch sei im Dolmetscherpool enthalten. Sie erläutert, eine Zusammenarbeit mit dem Dolmetscherdienst bei kargah e. V. werde nach einer Unterbrechung wieder angestrebt.

**Ratsfrau Markowis** erläutert aufgrund des Bedarfs an Dolmetscherdiensten in den Flüchtlingswohnheimen die Notwendigkeit von weiteren externen Stellen, die genau diese Dienste anbieten. Sie fragt, ob die Stellen bei der Landeshauptstadt Hannover, bei denen ein Kontakt zu Menschen besteht, die nicht gut deutsch sprechen können, mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern besetzt werden, die über gute Fremdsprachenkenntnisse verfügen.

**Herr Härke** entgegnet, in diesen Bereichen würden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter eingestellt, die das Kerngeschäft im Wesentlichen auf Deutsch erledigen.

**Stadtrat Walter** sagt, je nach Aufgabenbereich würden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit unterschiedlichen Kenntnissen eingesetzt, wobei gilt, dass das Kerngeschäft auf Deutsch abgehalten werde.

**Frau Guaqueta-Korzonnek** erkundigt sich nach der Beratung der zur beruflichen Tätigkeit eingereisten Personen spanischer Muttersprache.

**Frau Walter** antwortet, es handelt sich um ein Projekt unter Federführung der Industrie- und Handelskammer Hannover-Hildesheim, die ihrerseits eine spanischsprachige Person zur Betreuung eingestellt habe. Darüber hinaus sei Kontakt zur spanischen Sozialberatung des Caritasverbandes hergestellt worden.

## **Zur Kenntnis genommen**

### **TOP 7.**

#### **Zweiter Controllingbericht zum Lokalen Integrationsplan der Landeshauptstadt Hannover**

##### **(Informationsdrucksache Nr. 0527/2013 N1 mit 1 Anlage)**

**Frau Walter** teilt mit, die Fragen aus den Bereichen der Dezernate I und III könnten beantwortet werden. Die Fragen aus den Bereichen der Dezernate IV und V würden am 20. Juni beantwortet.

**Ratsfrau Markowis** möchte zu folgenden Handlungsansätzen wissen, warum diese nicht weiterverfolgt werden.

#### **3-4-7 Kultursensible Pflege: nach einer Fortbildung für 11 Kräfte wird kein weiterer Handlungsbedarf gesehen, es wird aber weiter verfolgt?**

**Stadtrat Walter** antwortet, das vorhandene Potential an fortgebildeten Kräften decke den Bedarf an kultursensibler Altenpflege vollkommen ab. Die fünfzehn qualifizierten Personen seien nicht ausgelastet.

#### **3-7-7 Lobbyarbeit im Rahmen der kommunalen Spitzenverbände zugunsten einer Neuordnung der Finanzierungssystematik für mehr kommunale Steuerung bei der Migrationsberatung - warum wird dieser Ansatz nicht weiter verfolgt?**

**Frau Walter** erläutert, im Bereich der Bundesgesetzgebung seien die Einwirkungsmöglichkeiten der kommunalen Ebene sehr begrenzt. Die Kommunen könnten über den Niedersächsischen Städtetag und den Deutschen Städtetag Einfluss nehmen. Eine Initiative der Landeshauptstadt Hannover zu diesem Thema hat dort aber leider keine Mehrheit gefunden.

#### **4-2-11 Lange Nacht der Kulturen**

**Stadtrat Walter** sagt, der Handlungsansatz sei aus dem Planspiel "Pimp Your Town" entstanden. Das Kernproblem bei der Weiterverfolgung des Ansatzes bestehe darin, dass keinerlei personelle und finanzielle Ressourcen zur Verfügung gestellt wurden.

#### **5-4-3 Bestandsaufnahme in den Stadtteilen**

**Stadtrat Walter** erklärt, es gebe jeweils eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter in einem Stadtteil zur Begleitung der durchgeführten Programme und Projekte. Für die Erstellung einer Bestandsaufnahme würden die Ressourcen derzeit nicht ausreichen.

Die offen gebliebenen Fragen werden in der nächsten Sitzung am 20. Juni 2013 behandelt.

#### **beraten und vertagt auf die nächste Sitzung am 20. Juni 2013**

#### **TOP 8.**

##### **Antrag der CDU-Fraktion zu Leitlinien zur Standortsuche für die Flüchtlingsunterkünfte (Drucks. Nr. 1066/2013)**

**Ratsherr Klapproth** erläutert den Antrag der CDU-Fraktion.

**Ratsherr Kirci** entgegnet, die Verwaltung habe die Standortsuche für Flüchtlingswohnheime gut vorbereitet.

**Ratsfrau Markowis** sagt, in dem Antrag stehe bis auf die Anregung, zu versuchen über mögliche Standorte früher zu informieren, nichts drin, was bisher nicht gemacht wurde.

**Ratsherr Onay** merkt an, es sei wichtig mit diesem Thema behutsam umzugehen und man müsse sich der Verantwortung bewusst sein, wenn man mit diesem Thema an die Medien geht.

**Ratsfrau Pollok-Jabbi** sagt, die Verwaltung würde den Anforderungen innerhalb der Möglichkeiten gerecht werden.

**Ratsherr Klapproth** stellt heraus, es sei wichtig, dass alle, Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Flüchtlinge sowie die Anwohner und Anwohnerinnen, gleichsam transparent im Vorfeld informiert werden. Dies wäre durch eine Beschlussfassung gewährleistet.

**Ratsfrau Jeschke** lässt über den Antrag abstimmen.

Dieser wird mit 2 Ja-Stimmen und 7 Nein-Stimmen abgelehnt.

#### **Antrag**

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, dem Rat der Landeshauptstadt Hannover ein Standortsuchprogramm für die Flüchtlingsunterkünfte in Form einer Beschlussdrucksache vorzulegen, wobei

1. das Programm mehr Vorschläge als die notwendige Standortanzahl enthält;
2. jedem Standortvorschlag ein Kostenvorschlag und ein Eignungsvorschlag beigelegt wird;
3. falls Neubauten im Rahmen des Programms vorgesehen sind, eine Ausschreibung hierzu erfolgen wird;
4. darauf zu achten ist, dass die psychosoziale Betreuung der Flüchtlinge vor Ort gewährleistet ist;
5. der Rat der Landeshauptstadt Hannover sich die Beschlussfassung gemäß § 58 Abs. 3 NKomVG über die Standorte der Aussiedler- und Flüchtlingswohnheime ausdrücklich vorbehält.

**2 Stimmen dafür, 7 Stimmen dagegen, 0 Enthaltungen**

**TOP 9.**

**Zuwendung aus dem Integrationsfonds an die Liberale Jüdische Gemeinde Hannover e. V. für das Projekt "Sozial- und Migrationsberatung für russischsprachige Kontingentflüchtlinge"**

**(Drucks. Nr. 1187/2013)**

Es liegen keine Wortmeldungen vor.

**Ratsfrau Jeschke** lässt über den Antrag abstimmen.

Dieser wird einstimmig genehmigt.

**Antrag,**

der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover e. V. für das Jahr 2013 für das Projekt "Sozial- und Migrationsberatung für russischsprachige Kontingentflüchtlinge" eine Zuwendung in Höhe von

**6.000,00 €**

aus dem Ergebnishaushalt 2013, Teilhaushalt 15, Produkt 11103 Grundsatzangelegenheiten, unter dem Vorbehalt des Inkrafttretens der städtischen Haushaltssatzung, zu bewilligen.

**Einstimmig**

**TOP 10.**

**Zuwendung aus dem Integrationsfonds an die Iranische Bibliothek Hannover e.V. für das Projekt „Senioren- und Familientreffpunkt für Migranten im Kontext einer Bibliothek“**

**(Drucks. Nr. 1236/2013)**

**Ratsherr Klapproth** fragt, wo die Iranische Bibliothek ihren Sitz hat.

**Frau Walter** entgegnet, sie seien vor zwei Jahren umgezogen in die Nordstadt, Vordere Schöneporth 17a.

Es liegen keine weiteren Fragen vor.

**Ratsfrau Jeschke** lässt über den Antrag abstimmen.

Dieser wird einstimmig genehmigt.

**Antrag,**

der Iranischen Bibliothek Hannover e. V. für das Projekt "Senioren- und Familientreffpunkt für Migranten im Kontext einer Bibliothek " eine Zuwendung in Höhe von

**5.000,00 €**

aus dem Ergebnishaushalt 2013, Teilhaushalt 15, Produkt 11103 Grundsatzangelegenheiten, unter dem Vorbehalt der Genehmigung des städtischen Haushalts 2013 durch die Aufsichtsbehörde, zu bewilligen.

**Einstimmig**

#### **TOP 11.**

**Zuwendung aus dem Integrationsfonds an das Integrationszentrum Mi & V (Mitarbeit und Verständigung) e. V. für das Projekt "Deutsch-Russische Internetzeitschrift www.inter-focus.de" - Startphase (Drucks. Nr. 1188/2013)**

**Ratsfrau Markowis** fragt, worin der kommunale Bezug des Projektes liegt.

**Ratsfrau Arikoglu** fragt, ob der Schwerpunkt des Projektes auf der Zweisprachigkeit oder eher auf der Vermittlung von Informationen zu verschiedenen Themen liegt.

**Ratsfrau Pollok-Jabbi** sagt, sie finde das Projekt sehr gut und förderungswürdig. Sie merkt an, die Internetseite sei zweisprachig aufgebaut.

**Ratsherr Kirci** bittet um nähere Informationen zu dem Verein.

**Frau Walter** sagt, der Verein habe seinen Sitz in der Ohebruchstraße 1, 30419 Hannover. Der Verein biete viele Kurse, bspw. PC-Kurse, für Mitglieder an. Lange Zeit sei der Verein in sich geschlossen gewesen, die Angebote wurden auf russisch abgehalten. Projektanträge hätten nicht positiv beantwortet werden können, da die Zweisprachigkeit als Integrationsauftrag fehlte. Die Internetseite www.inter-focus.de sei ein Ausdruck dahingehend, zweisprachige Angebote zu verwirklichen. Das Projekt solle genutzt werden, den Verein zu stärken und für andere Kulturen zu öffnen. Der kommunale Bezug werde durch das Bereitstellen von Informationen über das Leben in Hannover, hiesige Beratungsstellen und örtliche Veranstaltungen deutlich. Der Schwerpunkt des Projektes liege derzeit auf dem Thematischen, dieser solle sich aber zur Zweisprachigkeit entwickeln.

**Ratsfrau Jeschke** lässt über den Antrag abstimmen.

Dieser wird einstimmig genehmigt.

Antrag,

dem Integrationszentrum Mi & V (Mitarbeit und Verständigung) e. V. für das Projekt "Deutsch-Russische Internetzeitschrift www.inter-focus.de (Startphase) für 2013 eine Zuwendung in Höhe von

**8.000,00 €**

aus dem Ergebnishaushalt 2013, Teilhaushalt 15 Büro Oberbürgermeister, Produkt 11103 Grundsatzangelegenheiten, unter dem Vorbehalt des Inkrafttretens der städtischen Haushaltssatzung.

**Einstimmig**

#### **TOP 12.**

**Beschluss über eine Delegierte/einen Delegierten für den Niedersächsischen Integrationsrat (NIR)**

**Ratsherr Kirci** erläutert, die SPD-Fraktion habe das Vorschlagsrecht und schlägt Herrn Dang Chau Lam für den noch zu besetzenden Delegiertenplatz im NIR vor.

**Ratsfrau Jeschke** lässt über den Vorschlag abstimmen.

Es wird einstimmig beschlossen, Herrn Lam als Delegierten in den NIR zu entsenden.

**Ratsfrau Jeschke** gibt den Vorsitz um 18:50 Uhr an Ratsherrn Kirci weiter.

**Einstimmig wurde beschlossen, Herrn Lam als Delegierten in den NIR zu entsenden.**

#### **TOP 13.**

### **Bericht der Verwaltung**

**Stadtrat Walter** weist auf die Veranstaltungswoche gegen Antisemitismus des Jugendzentrums Sahlkamp in Kooperation mit der Amadeu Antonio Stiftung hin. Die Eröffnung findet am 24. Mai um 18:00 Uhr statt.

**Frau Walter** sagt, seit 01. April 2013 ist die Stelle für Demokratiestärkung und gegen Rechts durch Herrn Sebastian Schmidt besetzt, der sich dem Ausschuss kurz vorstellt.

**Frau Walter** weist auf die Veranstaltung "Wir sitzen alle in einem Boot für mehr Toleranz" am 26. Mai hin. Weiter weist Sie auf eine Informationsveranstaltung der Antidiskriminierungsstelle der Landeshauptstadt Hannover in Kooperation mit dem Allgemeinen Studierendenausschuss am 04. Juni hin. Außerdem macht Sie auf das Fest der Kulturen vom 21. bis 23. Juni auf dem Trammplatz aufmerksam.

### **TOP 14.**

#### **Aktuelles**

**Ratsherr Onay** weist auf eine Kundgebung zum 20. Jahrestag des Brandanschlags in Solingen am 29. Mai hin.

**Ratsherr Kirci** teilt mit, er lege sein Ratsmandat nieder. Er bedankt sich für die gute Zusammenarbeit im Ausschuss.

**Ratsherr Kirci** schließt die Sitzung um 19:00 Uhr.

für die Richtigkeit:

Walter

Hager (Protokoll)

Landeshauptstadt

Hannover

Informations-  
drucksache

1. In den Ausschuss für Integration, Europa und Internationale Kooperation (Internationaler Ausschuss)
2. In den Organisations- und Personalausschuss

Nr. 0903/2013

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

## Verwaltungsdolmetscherdienste

### Ausgangslage

Der Lokale Integrationsplan (LIP) wurde 2009 vom Rat verabschiedet. Der LIP definiert die wesentlichen Ziele der lokalen Integrationspolitik in Hannover. Über die sechs Handlungsfelder mit insgesamt 234 Handlungsansätzen wurde vor kurzem im zweiten Controllingbericht berichtet. Die Stadtverwaltung hat unter anderem den Auftrag, einen Verwaltungsdolmetscherdienst für die bessere Verständigung zwischen Einwohnerinnen und Einwohnern mit wenig bzw. keinen deutschen Sprachkenntnissen und den Beschäftigten der Stadtverwaltung einzurichten.

Die Sprachmittlung dient dem Ziel, den gleichberechtigten und ungehinderten Zugang **aller** Einwohnerinnen und Einwohner zu den Dienstleistungen der Verwaltung sicherzustellen und die interkulturelle Öffnung der LHH zu verbessern.

### Rückblick

Der Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste hat den Dolmetscherpool aufgebaut. Seit dem 1. April 2011 sind die Verwaltungsdolmetscherdienste der LHH eingerichtet und sollen

- die Verständigung über differenzierte kulturelle, rechtliche oder soziale Sachverhalte verbessern,
- die Nutzung der Servicedienste der Verwaltung durch die Migrantenbevölkerung erweitern,
- die Handlungskompetenz der Menschen mit Migrationshintergrund stärken und
- das Image der Stadtverwaltung als weltoffene Stadt verdeutlichen.

Die Verwaltungsdolmetscherdienste bestehen aus Dolmetscherinnen und Dolmetschern aus dem Kreis der internen Beschäftigten der LHH, die zwei- oder mehrsprachig sind und

Grundkenntnisse oder Erfahrungen mit der Tätigkeit des Dolmetschens mitbringen sowie aus dem Kreis von externen Dolmetscherinnen und Dolmetschern des Ethno-Medizinischen Zentrums e. V.

Für den internen Verwaltungsdolmetscherpool wurden interessierte Beschäftigte über das Intranet und durch persönliche Ansprachen geworben. Alle Interessierten haben an einem Auswahlverfahren teilgenommen, in dem die Sprachkenntnisse schriftlich und mündlich überprüft wurden.

In einer dreimonatigen Qualifizierung mit Unterstützung der Volkshochschule wurden 17 Beschäftigte zur Verwaltungsdolmetscherin bzw. zum Verwaltungsdolmetscher geschult.

Das Angebot Verwaltungsdolmetscherdienste wurde im Intranet und in der Mitarbeiterzeitung 168 bekannt gegeben. Darüber hinaus wurde in den Fachbereichen mit hohem Kundenkontakt persönlich geworben. Die Dolmetscheraufträge sind danach stetig gestiegen.

Im Jahr 2012 wurden 394 Dolmetscheraufträge vermittelt.

Die am häufigsten angefragten Sprachen waren Polnisch (18%), Englisch (15%), Türkisch (12%), Kurdisch (9%), Arabisch (8%) und Russisch (7%).

Die meisten Anfragen kamen vom Kommunalen Sozialdienst (40%), vom Sachgebiet für Angelegenheiten des Asylbewerberleistungsgesetzes (31%), vom Bereich für Unterhaltsrecht (10%) und vom Standesamt (5%).

Die Beauftragung von Dolmetscherinnen und Dolmetschern aus der Stadtverwaltung liegt bei ca. 40%, bei den Externen bei ca. 60 %.

## **Aktueller Stand**

Die Rückmeldebögen werden regelmäßig ausgewertet. Die Bewertungen bezüglich der Leistungen der Dolmetscherinnen und Dolmetscher liegen bei gut und sehr gut. Insgesamt wird die Organisation der Verwaltungsdolmetscherdienste - insbesondere aufgrund der schnellen Abwicklung - durchweg positiv bewertet.

Die Zusammenarbeit mit dem Ethno-Medizinischen Zentrum e.V. (EMZ) hat sich bewährt. Das EMZ hat sich als verlässlicher Partner erwiesen, der alle erforderlichen Sprachen vermitteln konnte.

Die Verwaltungsdolmetscherdienste leisten damit einen wichtigen Beitrag zur interkulturellen Öffnung der LHH.

## **Ausblick**

Das Vermittlungsverfahren seit dem 1.4.2011 wurde ausgewertet und als erfolgreich beurteilt. Die zweijährige Pilotphase ist abgeschlossen und der weitere Ausbau der Verwaltungsdolmetscherdienste wird angegangen.

Es wird der bisherige interne Pool in den besonders häufig nachgefragten Sprachen ausgebaut und um die Sprachen Kurdisch und Arabisch erweitert.

Die Qualifizierung startet ab Mitte September. Wie bei der ersten Qualifizierung wird die Volkshochschule wieder beim Auswahlverfahren und der Qualifizierung unterstützend tätig sein. Unterstützend tätig werden im Rahmen des Erfahrungsaustausches diesmal auch die bereits qualifizierten Dolmetscherinnen und Dolmetscher.

## **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Bei allen Prozessen werden Genderaspekte berücksichtigt und Standards eingehalten.

## **Kostentabelle**

Mittel stehen im Haushalt zur Verfügung.

18.1  
Hannover / 18.04.2013

Landeshauptstadt



Informations-  
drucksache



In den Ausschuss für Integration, Europa und  
Internationale Kooperation (Internationaler Ausschuss)  
In den Stadtentwicklungs- und Bauausschuss  
In den Jugendhilfeausschuss  
In den Kulturausschuss  
In den Schulausschuss  
In den Sozialausschuss  
In den Sportausschuss  
In den Gleichstellungsausschuss  
In den Organisations- und Personalausschuss  
In den Ausschuss für Arbeitsmarkt-, Wirtschafts- und  
Liegenschaftsangelegenheiten  
In den Ausschuss für Haushalt Finanzen und  
Rechnungsprüfung  
An die Ratsversammlung (zur Kenntnis)  
An die Stadtbezirksräte 01 - 13 (zur Kenntnis)

1. Neufassung

Nr. 0527/2013 N1

Anzahl der Anlagen 1

Zu TOP

**Neufassung erfolgt wegen Ergänzung der Beratungsfolge. Die Anlage bleibt unverändert und wird deshalb nicht wieder mit übersandt.**

**BITTE AUFBEWAHREN - wird nicht noch einmal versandt**

---

#### **Zweiter Controllingbericht zum Lokalen Integrationsplan der Landeshauptstadt Hannover**

Am 12.6.2008 hat der Rat den Lokalen Integrationsplan für die Landeshauptstadt Hannover (LIP) beschlossen. Unter Punkt 5.5 des LIP wurde die Verwaltung beauftragt, regelmäßig Berichte zum Umsetzungsstand zu erstellen. Mit dem in der Anlage beigefügten Dokument legt die Verwaltung den zweiten planmäßigen Controllingbericht zum Integrationsplan vor. Er gliedert sich in die sechs Handlungsfelder entsprechend des LIP. Jedes Feld wird mit einer ausführlichen Vorstellung zum Umsetzungsstand dreier ausgewählter Handlungsansätze eingeleitet. Es folgt eine tabellarische Darstellung, in der für jeden Handlungsansatz des Feldes über Zuständigkeiten, Umsetzungsstand und aktuelle Entwicklung berichtet wird. Der Controllingbericht zum LIP wird alle zwei Jahre fortgeschrieben.

#### **Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Bei der Durchführung des zweiten Controllingberichts zum Lokalen Integrationsplan wurden keine Gender-bezogenen Aspekte abgefragt.

**Kostentabelle**

Es entstehen keine finanziellen Auswirkungen.

15.21

Hannover / 11.03.2013

**2012**

**2. CONTROLLING-BERICHT**  
ZUM LOKALEN INTEGRATIONSPLAN **LIP**

**1** BILDUNG

**2** WIRTSCHAFT

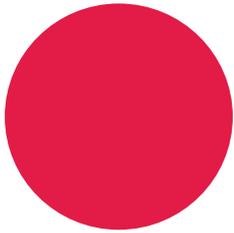
**3** SOZIALES

**4** STADTLIBEN

**5** DEMOKRATIE

**6** STADTVERWALTUNG

**HAN  
NOV  
ER** 



# INHALT

## EINLEITUNG

Seite 4

1

## BILDUNG

Berichte aus den Projekten	7
1-1 Elementarbereich	12
1-2 Grundschulen	15
1-3 Weiterführende Schulen	18
1-4 Hochschulen	22
1-5 Erwachsenenbildung	24

2

## WIRTSCHAFT

Berichte aus den Projekten	29
2-1 Lokale Ökonomie	34
2-2 Existenzgründung	35
2-3 Ausbildungsförderung	39
2-4 Qualifizierung	43
2-5 Beschäftigungsförderung	44
2-6 Internationalisierung	46

3

## SOZIALES

Berichte aus den Projekten	49
3-1 Frauen	52
3-2 Kinder und Jugendliche	55
3-3 Familien	62
3-4 Ältere	64
3-5 Sexuelle Identität und Migration	68
3-6 Flüchtlinge	69
3-7 Sozialberatung	70
3-8 Illegale Migration	73
3-9 Gesundheit	75
3-10 Kriminalprävention	77

## 4

**STADTLEBEN**

Berichte aus den Projekten	Seite 81
4-1 Wohnen und Stadtteilentwicklung	85
4-2 Kultur	91
4-3 Religionen	95
4-4 Sport	97

## 5

**DEMOKRATIE**

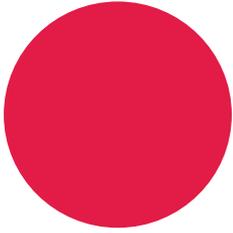
Berichte aus den Projekten	103
5-1 Beteiligung	106
5-2 Einbürgerung	110
5-3 Antirassismus und Antidiskriminierung	111
5-4 Bürgerschaftliches Engagement	113
5-5 Monitoring	115

## 6

**STADTVERWALTUNG**

Berichte aus den Projekten	117
6-1 Ausbildung	122
6-2 Fort- und Weiterbildung	123
6-3 Personalwirtschaft	124
6-4 Interkulturelle Organisationsentwicklung	125

IMPRESSUM	128
-----------	-----



# EINLEITUNG

## INTEGRATION ALS QUERSCHNITTAUFGABE

Das Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunftskulturen prägt das Stadtleben Hannovers. Integrationsarbeit ist somit ein Schlüsselthema der Stadtpolitik.

Wichtiger Ausdruck dieser zentralen Stellung als Querschnittsaufgabe für die Stadtentwicklung war die Erarbeitung, Verabschiedung und Umsetzung des Lokalen Integrationsplans (LIP). Mit diesem umfassenden Integrationskonzept wurde 2008 die Integrationsarbeit der Landeshauptstadt Hannover auf völlig neue Füße gestellt. In einem breiten Beteiligungsprozess wurden Integrationsmaßnahmen analysiert, erarbeitet, aufeinander abgestimmt und entwickelt. Entstanden sind 242 konkrete Handlungsansätze als Aufgabe für Stadtgesellschaft, Politik und Verwaltung. Durch Monitoring- und Controlling-Berichte werden diese Integrationsbemühungen regelmäßig dokumentiert.

Seit 2008 sind in drei Monitoring-Berichten (2009/2010/2011) die Fortschritte der Integrationsarbeit in Form von Kennzahlen dargestellt worden. Der Controlling-Bericht 2010 hat zum ersten Mal den Umsetzungsstand aller Handlungsansätze in einer Kurzform dargestellt. Die fachliche Diskussion zu den einzelnen Schwerpunktfeldern wurde dann mit den jeweiligen Fachvertretern der Verwaltung im Migrationsausschuss vorgenommen. Der zweite Controlling-Bericht schließt an diese Vorgehensweise an, indem auch hier alle 242 Handlungsansätze in ihrem Umsetzungsstand aufgelistet werden. Darüber hinaus sind für den Controlling-Bericht 2012 achtzehn einzelne Handlungsansätze ausgewählt worden, um an deren Umsetzung den Fortschritt der Integrationsbemühungen in der Landeshauptstadt Hannover ausführlicher zu dokumentieren.

Der Lokale Integrationsplan ist seit fünf Jahren das Mittel, um dem Ziel der gleichberechtigten Teilhabe aller Einwohnerinnen und Einwohnern in Hannover jeden Tag ein Schritt näher zu kommen. Der Controlling-Bericht soll allen Akteuren zur Reflexion und Weiterentwicklung dienen: gute Ideen auszubauen; kritisch überdachte Ideen zu verändern; Konzepte, die den Praxistest nicht überstehen, zu verwerfen und neue Ideen oder Prioritäten zu entwickeln.

Der LIP konzentriert sich vor allem auf strukturelle Projekte, die allein jedoch nicht genügen. Die Ziele der Integrationsarbeit sind nur über Veränderung in Strukturen und an Einstellungen realisierbar.

Insbesondere das menschliche Miteinander ist wichtig für gelingende Integration, ein gutes Klima für Integration setzt ein respektvolles Miteinander voraus. Umgekehrt baut alltäglicher Rassismus massive Hürden auf.

In Hannover haben wir das Ziel, mit verlässlichen Integrationspartnern durch ein vertrauensvolles Zusammenwirken ein gesellschaftliches Klima zu erzeugen, das den Willen zur Integration auf allen Seiten befördert. Vorurteile und Diskriminierungen sollen überwunden, Ängste abgebaut werden. Gerade die alltäglichen Sozialkontakte haben dabei eine große Bedeutung.

Einschränkend muss angemerkt werden, dass die meisten großen strukturellen Änderungen außerhalb der Reichweite kommunaler Gestaltungskraft liegen, da sie nur auf Bundes- oder Landesebene umgesetzt werden können (Kommunales Wahlrecht für Nicht-EU-Ausländer, Zuwanderungsgesetz, Hartz IV-Gesetzgebung, Schulsystem usw.).

## ERGEBNISSE

Der 2. Controlling-Bericht lässt deutlich erkennen, welche Fortschritte die Bearbeitung und Umsetzung des LIP gemacht haben. Die Integrationsarbeit wird als tatsächliche Querschnittsaufgabe angenommen und gelebt. Das kann man deutlich an der Bewertung der einzelnen Handlungsansätze erkennen: Mehr als 100 Handlungsansätze sind in das laufende Geschäft der Verwaltung übergegangen. Dies zeigt deutlich, dass es zum Teil keiner Sonderprojekte mehr bedarf, wenn die Zielgruppe genau im Fokus liegt. Weitere 102 Handlungsansätze befinden sich in der Bearbeitung und 19 Handlungsansätze sind bereits erfüllt. Insgesamt werden von der Verwaltung nur 20 Handlungsansätze als nicht weiter zu verfolgen eingeschätzt.

## ZUKÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN

Inhaltlich bleiben bei der Integrationsarbeit zwei wesentliche Strukturdefizite bestehen, die auch durch die bisherigen Bemühungen im Rahmen des LIP nur unwesentlich verbessert werden konnten. Die Arbeitsmarktintegration insbesondere von Menschen, die im Ausland erworbene Berufsqualifikationen haben, bleibt trotz des Inkrafttretens des „Anerkennungsgesetzes“ am 1. April 2012 leider hinter den Möglichkeiten zurück. Das liegt einerseits an der beschränkten Wirksamkeit der Gleichwertigkeitsbescheinigung, die das Gesetz als alleiniges Instrument vorsieht. Andererseits liegt das Problem aber auch bei der geringen Anerkennung in der Wirtschaft, diese Gleichwertigkeit zu akzeptieren oder sogar zu nutzen.

Das zweite zu benennende Strukturdefizit ist die unverändert zu geringe Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund an den politischen und sozialen Partizipationsmöglichkeiten. Im Vergleich zu ihren Anteil an der Gesamtbevölkerung sind die Menschen mit Migrationshintergrund immer noch unterdurchschnittlich an der politischen Partizipation, wie z. B. im Rat, den Bezirksräten, in den Parteien oder als Mandatsträger beteiligt. Und auch in den zivilgesellschaftlichen Strukturen findet diese Beteiligung zu wenig statt. Die Zugewanderten und ihre Nachkommen sind leider selten vertreten in Elternbeiräten, Sportvereinsvorständen oder ähnlichem. Hier liegt sicherlich neben den Feldern Bildung und Arbeitsmarktintegration die dritte große Herausforderung für die Zukunft, an denen sich die Frage nach der interkulturellen Öffnung der Gesamtgesellschaft entscheiden wird.

## 1

# BILDUNG

Projektberichte  
Handlungsansätze

- 1-1 Elementarbereich
- 1-2 Grundschulen
- 1-3 Weiterführende Schulen
- 1-4 Hochschulen
- 1-5 Erwachsenenbildung

## PROJEKTBERICHT HANDLUNGSANSATZ 1-1



### SPRECHEN, HÖREN UND VERSTEHEN

#### FORTBILDUNGSANGEBOTE ZUM THEMENFELD SPRACHFÖRDERUNG UND MEHRSPRACHIGKEIT

AUS DEM VORWORT DER  
FORTBILDUNGSBROSCHÜRE:

*„Man erzählt vom Hohenstaufen Kaiser Friedrich dem Zweiten (1194-1250), der mindestens sieben Sprachen beherrschte, er habe sich auch darum bemüht, die menschliche Ursprache zu erforschen. Zu diesem Zweck hat er eine Anzahl Kinder von Ammen aufziehen lassen, denen er aufs strengste verbot, mit den Kindern zu sprechen. Der Kaiser wollte nämlich ergründen, ob die Kinder die hebräische Sprache als die älteste Sprache sprechen würden oder Griechisch, Lateinisch, Arabisch, oder aber die Sprache der Eltern, die sie geboren hatten.*

*Der Versuch missglückte,  
denn die Kinder starben.“*

Ernst Kantorowicz

Das umfassende Fortbildungsangebot für das Fachpersonal der hannoverschen Kindertagesstätten zur ganzheitlichen Sprachbildung und Sprachförderung im Kontext kultureller und sprachlicher Diversität ist Ausdruck des im LIP festgelegten Qualifizierungsziels zum genannten Themenfeld.

Die Inhalte umfassen Methoden der Sprachförderung, auch im U3-Bereich, integrieren Elemente der Psychomotorik und der Rhythmik sowie des Demokratie-Lernens nach dem Trainingsprogramm „Betzavta-Miteinander“, welches in Deutschland für die frühkindliche Bildung adaptiert wurde. Neben den Tagesveranstaltungen, die für ein bis zwei Tage angesetzt waren, wurde auch ein Kompaktkurs, bestehend aus vier Bausteinen, zur Sprachförderung angeboten.

In diesem Kompaktkurs wurde an der Sensibilisierung für sprachliche Interaktionen und den Beobachtungsverfahren bezüglich der sprachlichen Kompetenzen zur Unterstützung des Zweitsprachenerwerbs gearbeitet. Darüber hinaus bietet die Sprachförderstelle die Möglichkeit an, zu den Themenschwerpunkten:

- Sprachförderung – Sprachtherapie
- Rolle der Erzieher/innen
- Sprachförderung im Krippenbereich

Fortbildungen im Rahmen einer Dienstbesprechung zu buchen. Zusätzlich zu diesem Fortbildungsprogramm kann jede Kindertagesstätte eine Teamfortbildung im Rahmen der Sprachbildung/Förderung beantragen.

Die grundlegende Relevanz frühzeitiger und alltagsintegrierter Sprachförderung für zukünftige Bildungsprozesse der Kinder, insbesondere im Feld des Zweitsprachenerwerbs, ist wissenschaftlich unstrittig und hinlänglich durch empirische Studien belegt. Die Arbeit an der Umsetzung bleibt eine Herausforderung im Erzieher/innenalltag, dem dieses Programm Rechnung trägt.

## PROJEKTBERICHT HANDLUNGSANSATZ 1-2-5



DIE PROJEKTLEITERIN FRAU EZBÜK (LEHRERIN DER GS ALBERT-SCHWEITZER-SCHULE) BETONT AUSDRÜCKLICH DIE RELEVANZ DES LESENS FÜR DIE SPRACHENTWICKLUNG UND SIEHT DARIN AUCH DAS PRIMÄRE ZIEL DES PROJEKTES:

*„Das Lesen fördert die geistige und sprachliche Entwicklung der Kinder. Um die Kinder dabei zu unterstützen, beabsichtigen wir, durch diese Veranstaltungen die Leselust der Kinder zu wecken und die Eltern darüber zu informieren.“*

## WEGE DER LESEFÖRDERUNG – PROJEKTBEISPIELE

Die im LIP festgelegten Zielsetzungen zu flankierenden Maßnahmen zur bestehenden Sprachförderung in Hannover sehen sowohl die Integration von Eltern als auch die Anerkennung des Potenzials der Mehrsprachigkeit vor. Im Folgenden werden zwei von der Landeshauptstadt Hannover geförderte bzw. durchgeführte Projekte vorgestellt, die diesen Anspruch der Wertschätzung von Sprachenvielfalt verdeutlichen.

### 1. Projektbeispiel:

#### INTERKULTURELLE BILDUNGS- UND KULTURARBEIT FÜR KINDER UND DEREN ELTERN

Lesefeste und Leseveranstaltungen des Vereins CAN ARKADAŞ

Die Veranstaltungen zum Thema Lesen wurden von ARKADAŞ vorrangig für türkischsprachige Kinder durchgeführt. Einzelne Angebote gab es jedoch auch für deutsch- und spanischsprachige Kinder. Die Lesungen mit türkischsprachigen Kindern wurden in Zusammenarbeit mit dem Türkischen Lehrerverband – ASTÖB – und mit der GS Albert-Schweitzer-Schule durchgeführt. Folgende Veranstaltungsformate wurden umgesetzt:

- Kinder lesen für Kinder in zwei Sprachen vor
- Kinder lesen für Erwachsene in zwei Sprachen vor
- Lesewettbewerbe in türkischer Sprache
- Teilnahme an den bundesweiten Vorlesetagen
- Lesefeste

Auf den Lesefesten (s. Bild) haben Kinder zweisprachig vorgelesen. Sie durften sich eigenständig Geschichten, Gedichte oder auch Lieder aussuchen. Sofern diese nicht zweisprachig vorlagen, übernahm die Projektleitung die Übersetzung. Das letzte Lesefest begann mit einem Vortrag für die Eltern. Der Vortrag „Die Kunst des Vorlesens“ von Frau Aylin Keller informierte Eltern zum Thema Leseförderung und Vorlesen und gab praktische Tipps. Im Anschluss wurden die Beiträge der Kinder vorgeführt.



Der erste Bilderbuchsonntag war die Auftaktveranstaltung der Aktion „Lesestart Hannover“. Unter der Schirmherrschaft des hannoverschen Kinderbuchautors Ingo Siegner greift die Aktion auf lokaler Ebene die bundesweite Kampagne „Lesestart“ der Stiftung Lesen auf. Ziel ist es, möglichst viele Eltern unabhängig vom Bildungshintergrund zu erreichen und auf die Wichtigkeit frühkindlicher Sprachförderung aufmerksam zu machen.

## 2. Projektbeispiel:

### BILDERBUCHSONNTAGE

Seit 2009 veranstaltet das Lesenetzwerk Hannover e.V. jährlich im Februar den Bilderbuchsonntag für Eltern und Kleinkinder bis vier Jahre.

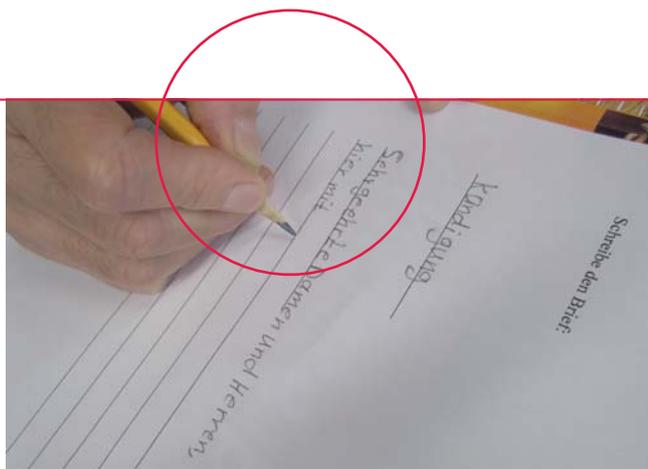
Der Bilderbuchsonntag bietet bei freiem Eintritt ein abwechslungsreiches Programm rund um das Thema Sprachförderung: vom Fachvortrag zur Bedeutung des Vorlesens für die frühkindliche Entwicklung bis hin zu Mitmachangeboten wie Basteln, Singen und Theater. Im Mittelpunkt steht die Bilderbuchausstellung mit attraktiven Pappbilderbüchern. Mit mehrsprachigen Bilderbuchkinos wird ein Schwerpunkt auf das Vorlesen in anderen Muttersprachen gesetzt.

Aufgrund der hohen Besucherzahlen und der guten Resonanz beschloss das Lesenetzwerk, den Bilderbuchsonntag fortan jährlich durchzuführen.

Das Lesenetzwerk Hannover e.V. ist ein Zusammenschluss von Institutionen und Personen, die sich der Sprach- und Leseförderung verschrieben haben, und wird von der Stadtbibliothek Hannover koordiniert. Neben der Stadtbibliothek sind die Projektstelle Sprachförderung der Landeshauptstadt Hannover/Elternbildungsprogramm Rucksack, das Diakonisches Werk, das Projekt HIPPY, Lesestart Hannover e.V., die Akademie für Leseförderung Niedersachsen, die Evangelische Medienarbeit, die AWO-Familienbildung, die Alice-Salomon-Schule, die Buchhandlungen Sternschnuppe, Bücherwurm, Lehmanns und Leuenhagen & Paris, die Erzieherin Petra Pfahl-Scholz sowie die Fachbereiche Jugend und Familie und Bildung sowie Qualifizierung der Landeshauptstadt Hannover beteiligt.

Die Veranstaltung wird auf Flyern und Plakaten mehrsprachig beworben. Unter den jährlich rund 1.800 Besucherinnen und Besucher finden sich viele Familien mit Migrationshintergrund. Die begeisterten Reaktionen bestätigen, dass das vielfältige Programm von der Zielgruppe gut angenommen wird.

## PROJEKTBERICHT HANDLUNGSANSATZ 1-5-2



### ALPHABETISIERUNGSKURSE

Eine fehlende Alphabetisierung in der lateinischen Schrift stellt ein kaum zu überwindendes Hindernis für die Teilnahme an einem normalen Integrationskurs für Eingewanderte dar. Dieses Problem wurde bei der Aufstellung des Lokalen Integrationsplanes erkannt. Es wurde ein entsprechender Handlungsansatz zur Abhilfe formuliert. Dessen praktische Umsetzung hat die Theodor-und-Ada-Lessing Volkshochschule Hannover übernommen. Seit Frühjahr 2010 besteht hier ein besonderer Alphabetisierungskurs, in dem die Teilnehmer/innen zwölf Unterrichtsstunden pro Woche absolvieren.

Das Alter der Teilnehmer/innen liegt zwischen 20 und 40 Jahren. Formales Ziel des Kurses ist das vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge vorgegebene europäische Sprachprüfungsniveau A2 – zum Vergleich: Der normale Integrationskurs zielt auf das nächst höhere Niveau B1. Mit der erfolgreichen Absolvierung des Abschlusstests im Alphabetisierungskurs wird auch eine wichtige Voraussetzung für eine mögliche Einbürgerung erfüllt. Die grundlegenden Lernziele des Kurses werden von zwei Kursleiterinnen so definiert:

*„Ziel auf dem Gebiet ‚Deutsch als Zweitsprache‘ ist es, die Integrationsfähigkeit der Teilnehmer/innen zu verbessern. Als Kursleiterinnen verstehen wir uns als Mittler zwischen der deutschen Gesellschaft und den Migrant/innen. Dabei gilt es den Lernern zu helfen, ihren Alltag selbstständig zu bewältigen. Dies geschieht durch die Vermittlung der deutschen Sprache ebenso wie durch die Entwicklung der Lernerautonomie in Kursen.“* Sabrina Regazzo-Thoms, Christine Woysch (Dozentinnen)

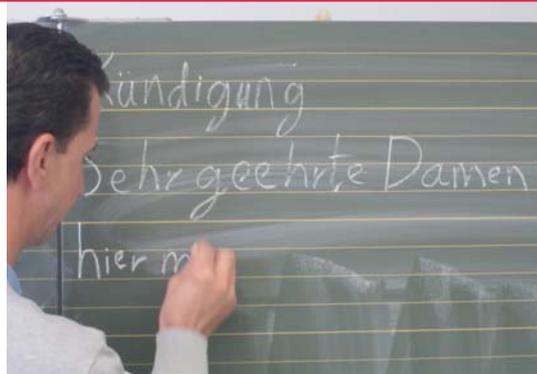
Die nachfolgenden Passagen aus einem Interview mit Frau Bolte, einer weiteren Dozentin im Kurs, geben einen Einblick in die Alphabetisierungsarbeit der VHS Hannover:

#### WER LERNT IN DIESEM ALPHABETISIERUNGSKURS?

*„In diesem Kurs sitzen einerseits Teilnehmer/innen, die noch nie eine Schule besucht haben, also auch in ihrer Muttersprache nicht lesen oder schreiben können. Sie müssen lernen, wie man einen Stift hält und dass man von links nach rechts schreibt. Außerdem gibt es die Gruppe der Teilnehmenden, die zwar mehrere Jahre Schulerfahrung haben, aber in einem nicht-lateinischen Schriftsystem alphabetisiert sind. Im sprachlichen Bereich gibt es Teilnehmer/innen, die seit 20 Jahren in Deutschland leben und sich Deutsch fehlerhaft ‚auf der Straße‘ angeeignet haben, aber trotzdem nicht lesen oder schreiben können. Das andere Extrem sind die Teilnehmer/innen, die über keinerlei mündliche Deutschkenntnisse verfügen.“*

#### WAS PASSIERT IN EINEM ALPHABETISIERUNGSKURS?

*„Das Ziel ist, dass alle Deutsch lernen, das heißt, dass sich alle Teilnehmer/innen im Bereich der schriftlichen und mündlichen Kommunikation in Deutschland zurechtfinden sollten. [...] Am Anfang lernen die Teilnehmenden Laute und die entsprechenden Buchstaben dazu. Schreibübungen sollen das Schreiben trainieren und zu einer flüssigen Handschrift verhelfen, was auch dabei helfen soll,*



verschiedene Schrifttypen lesen zu können wie Schreibschrift oder die Handschrift anderer Personen. [...] Ein wichtiger Teil der Alphabetisierung ist außerdem das Lernen des eigenständigen Lernens. Viele Teilnehmer/innen haben keine Erfahrung mit Lernstrategien oder Übungen, die man zu Hause alleine durchführen kann. Es wird aber auch im Unterricht gelernt, dass man pünktlich kommen muss und die drei Unterrichtsstunden am Platz sitzt und aufpasst.“

#### WAS IST DER UNTERSCHIED ZWISCHEN EINEM ALPHABETISIERUNGSKURS UND EINEM NORMALEN INTEGRATIONSKURS?

„Die Gemeinsamkeit ist, dass in allen Kursen Deutsch als Zweitsprache vermittelt wird. Alphabetisierungs-Teilnehmer/innen müssen noch eine zusätzliche Hürde bewältigen: Sie sollen nicht nur Deutsch sprechen, sondern gleichzeitig in lateinischer Schrift lesen und schreiben lernen. Man braucht in Alphabetisierungskursen sehr viel mehr Geduld. Alles wird sehr viel langsamer gelernt, geschrieben, gelesen.

Alphabetisierungs-Teilnehmer/innen bringen keine Vorkenntnisse über Aufgabentypen und Lernstrategien mit. Bei einem Lückentext beispielsweise ist nicht – wie in einem allgemeinen Integrationskurs – klar, was nun zu machen ist. Glücklicherweise ist die maximale Teilnehmerzahl auf zwölf Personen beschränkt, sodass man mehr Zeit hat, sich um jede Person einzeln zu kümmern und bei den Aufgaben zu helfen.

#### DREI JAHRE IST ABER EINE LANGE ZEIT...?

„Einerseits stimmt das. Andererseits muss man auch sehen, wie viel die Teilnehmenden gelernt haben. Ich habe die Teilnehmenden im Kurs gefragt, was sie jetzt können und was sie vor drei Jahren noch nicht konnten. Eine spontane Antwort war: Ich kann jetzt lesen! Ein anderer Teilnehmer erzählte, dass er vor drei Jahren alle Behördengänge mit einem Dolmetscher erledigt hat. Und jetzt geht er immer allein.“

(J. Bolte, Dozentin)

Viele Alphabetisierungs-Teilnehmer/innen haben auch Probleme, ihre eigene Muttersprache fehlerfrei in schriftlicher oder mündlicher Kommunikation zu beherrschen. Es bestehen fast keine Kenntnisse über grammatischen Strukturen und Regelmäßigkeiten in der eigenen Sprache. Ein Sprachbewusstsein und damit auch ein Sprachenlernbewusstsein sind oftmals nicht vorhanden. Durch die unterschiedlichen Wissensstände im sprachlichen oder schriftlichen Bereich muss man in einem Alphabetisierungskurs sehr viel mehr auf die Binnendifferenzierung achten. [...] Viele Teilnehmer/innen waren nie in der Schule, oder es ist sehr lange her, dass sie mal in der Schule waren. Dass man auch zu Hause lernen und wiederholen muss, ist sehr schwer zu vermitteln und wird oft nicht von den Teilnehmer/innen angenommen. Doch nur durch ständiges Wiederholen und Erklären („Was müssen wir jetzt machen?“) lernen die Teilnehmer/innen, ein Lehrbuch so zu nutzen, dass sie später auch andere Deutschkurse besuchen oder allein weiterlernen können.“

Vor dem Hintergrund der vielschichtigen Herausforderungen für die Dozent/innen, die gerade in der letzten Zitatpassage deutlich geworden sind, bietet die VHS im nächsten Jahr einen speziellen Qualifizierungskurs für Dozent/innen in der Alphabetisierung an.

Die intensive Auseinandersetzung mit methodisch-didaktischen Herausforderungen der Alphabetisierung und die lange Dauer des Kurses lassen Erfolg erwarten. Woran misst sich jedoch der Erfolg von Bildungsprozessen? Welches sind die Erfolgsindikatoren im Kontext der Alphabetisierung? Die enorme Bedeutung der Alphabetisierungskurse kann sicherlich besser durch die Einschätzung der Beteiligten als durch Statistiken verdeutlicht werden (siehe Zitat links).

## 1-1

## Elementarbereich

## 1-1-1

KURZFASSUNG	Intensivierung Fortbildung des Fachpersonals / Pilotprojekte zu Mehrsprachigkeit, interkultureller Erziehung etc.
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Pilotprojekt wurde verstetigt. Es wird ein jährliches Fortbildungsprogramm für Beschäftigte der Landeshauptstadt Hannover und freier Träger angeboten. 2010/11 fanden insgesamt 15 Fortbildungen zum Thema „Sprachförderung und Mehrsprachigkeit“ mit 277 Teilnehmer/innen sowie 13 Fortbildungen zur interkulturellen Sensibilisierung mit 231 Teilnehmer/innen statt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Fortbildungsprogramme werden weitergeführt und jährlich auf Aktualität überprüft. Bei Bedarf werden sie angepasst.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Wilke   OE 51.43   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-46193

## 1-1-2

KURZFASSUNG	Umsetzung Konzept flächendeckende Sprachförderung in Kitas samt Elternbildung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es haben insgesamt 44 „Rucksack“- und 24 „Griffbereit“-Gruppen stattgefunden. So konnten circa 600 Familien mit Migrationshintergrund erreicht werden. Trägerübergreifend sind 39 Kitas beteiligt. Siehe außerdem auch die Handlungsansätze 1-1-1 und 1-1-3.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es haben zwei Elternwerkstätten zur Qualifizierung der Elternbegleiterinnen für die Programme „Rucksack“ und „Griffbereit“ mit circa 30 Frauen stattgefunden. Im Herbst fand ein Neustart der Programme in den Kitas statt. Darüber hinaus gibt es die Planung für zwei Workshops für Elternbegleiterinnen (50 Frauen) und eine Ehrung der Elternbegleiterinnen und Hausbesucherinnen aus HIPPY (86 Frauen).
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Knoche   OE 51.43   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-41125

## 1-1-3

KURZFASSUNG	Ausweitung und Vernetzung von Sprachförderung, HIPPY, FuN, Elternwerkstätten etc.
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Programm „Griffbereit“ konnte erfolgreich ausgeweitet werden. Eine Gesamtübersicht zur „Flächendeckenden Sprachförderung“ bietet die Informations-Drucksache 0463/2012.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Mitarbeit am Netzwerk zum Thema Migration und Bildung wird fortgeführt wie auch an der weiteren Verankerung der Sprachförderung als Bildungsaspekt in Kitas gearbeitet wird.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rauhaus   OE 51.4   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44266

---

## 1-1-4

KURZFASSUNG	Ergänzung der Sprachbildung durch kulturelle Bildung / Ausbau musikalische Früherziehung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Stadtbezirk Ricklingen wurde das Netzwerk „Mit kultureller Bildung von der Kita... in die Schule“ entwickelt. Zehn Kitas mit circa 285 Vorschulkindern und sechs Schulen mit etwa 550 Schüler/innen waren beteiligt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Projektarbeit wird mit 14 Kitas und sieben Grundschulen (inklusive einer Förderschule) fortgesetzt. Die Entwicklungs- und Erprobungsphase des Projekts wird durch das Niedersächsische Institut für frühkindliche Bildung und Entwicklung (nifbe) evaluiert und nach Auswertung Anfang 2013 abgeschlossen sein. Das Projekt läuft danach regulär weiter.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Heyden-Busch   OE 43.43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43320

---

## 1-1-5

KURZFASSUNG	Einsatz interkultureller Bildungslotsen (1) / Einbindung interessierter Eltern aus Programm „Rucksack I“ (2)
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	1. Das Projekt „Bildungslotsen“ wurde bis Sommer 2011 an neun Schulen erfolgreich durchgeführt. Insgesamt wurden 42 Bildungslotsinnen ausgebildet. 2. Aus dem Programm „Rucksack I“ werden Mütter zu Stadtteilmüttern ausgebildet und eingesetzt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	1. Die mit dem Kultusministerium geführten Kooperationsgespräche führten nicht zur Überführung des Projektes in eine Dauerfinanzierung. Das Pilotprojekt wurde daraufhin nach erfolgreicher Erprobung eingestellt. 2. Die Maßnahmen werden weitergeführt.
ANMERKUNG	1. Der Handlungsansatz ist erfüllt. 2. Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	1. Herr Wuttig   OE 43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44412 2. Herr Rauhaus   OE 51.4   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44266

---

## 1-1-6

KURZFASSUNG	Ausbau der Tagesmütter-Qualifizierungskurse (Sprachförderung)
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Tagespflegepersonen haben an Fortbildungen zur Sprachförderung und Mehrsprachigkeit teilgenommen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es wird für die vermehrte Teilnahme von Tagespflegepersonen an Fortbildungen im Bereich Kindertagesstätten und Heimverbund geworben werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Humrich   OE 51.45   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-43349

---

### 1-1-7

KURZFASSUNG	Weiterhin Einstellung von zweisprachigen Erzieher/innen und Erhöhung des Männeranteils
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es wurden folgende Schwerpunkte in der Personalgewinnung für die städtischen Kitas gesetzt: Erhöhung des Anteils von Mitarbeiter/innen mit Migrationshintergrund / Mehrsprachigkeit bei den pädagogischen Beschäftigten und Erhöhung des Männeranteils in den frauenspezifischen Berufsfeldern der Pädagogik (2002 = 6 Prozent und 2012 = 10 Prozent Männer) und der Hauswirtschaft (2008 = 1 Prozent und 2012 = 6 Prozent Männer).
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die aktive Personalgewinnung und Personalwerbung – z. B. auch bei der „Nacht der Berufe“ – und die entsprechende Gestaltung der Bewerbungsverfahren wurde fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Bringewatt   OE 51.44   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-45142

### 1-1-8

KURZFASSUNG	Pilotprojekte zur Verbindung bilingualer Grundschulen mit bilingualen Ansätze im Kitabereich
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	— — —
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Da es zwischen den bilingual arbeitenden Kitas (spanisch, französisch, englisch, griechisch, russisch) in der Regel selbstorganisierte Kontakte zu den jeweiligen Schulen gibt, ist eine Steuerung durch die Landeshauptstadt Hannover nicht erforderlich.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rauhaus   OE 51.4   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44266

### 1-1-9

KURZFASSUNG	Projekthafte Erprobung früher Leseförderung unter Einbeziehung von Eltern mit Migrationshintergrund
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Projekt „Babys in die Bibliothek“ treffen sich Eltern-Kind-Gruppen seit 3/2009 monatlich in Stadtteilbibliotheken. 2010 fanden an sechs Standorten insgesamt 60 Treffen mit 650 Kleinkindern und 565 Erwachsenen statt. In einigen Stadtteilen wächst die Teilnahme von Eltern mit Migrationshintergrund. 2011 fanden in acht Stadtteilbibliotheken insgesamt 81 Treffen mit 916 Kleinkindern und 850 Erwachsenen statt. Je nach Stadtteil haben ungefähr 25 Prozent der Teilnehmer/innen einen Migrationshintergrund. Seit 2010 nimmt die Stadtbibliothek am Projekt „Lesestart“ teil und koordiniert die Verteilung von Lesestart-Sets in 35 Kinderarztpraxen. Jährlich erhalten dadurch circa 4.000 Eltern im Rahmen der U6-Vorsorgeuntersuchung Informationen zur Sprach- und Leseförderung.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	2012 startete die Südstadtbibliothek mit dem Angebot „Babys in die Bibliothek“. 2013 plant die Stadt- und Schulbibliothek Mühlenberg das Angebot einzuführen. Das Projekt „Lesestart“ Niedersachsen wird weiter ausgebaut.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Dill   OE 42.21.3   Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro   Telefon 168-44105

---

**1-2** Grundschulen

---

**1-2-1**

KURZFASSUNG	Ausbau der Nachmittagsangebote an Schulen, (möglichst unter Beteiligung von Migrantenselbstorganisationen)
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Der Ausbau der Ganztagschulen ist in Umsetzung, dabei erfolgt die Umsetzung des Handlungsansatzes über die Schulen und ihre Kooperationspartner. Mit 12 Kooperationspartnern (Jugendhilfeträger) wurden Vereinbarungen für 24 Grundschulen getroffen, darunter befinden sich keine Migrantenorganisationen. Die Kooperationspartner haben allerdings die Möglichkeit, ihrerseits vor Ort mit frei gewählten Partnern zu kooperieren. Es liegen jedoch keine Daten vor, inwieweit in diesem Zusammenhang Migrantenselbstorganisationen einbezogen wurden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Diese Praxis wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Stolle   OE 42.12   Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro   Telefon 168-45542

---

**1-2-2**

KURZFASSUNG	Ergänzung des Unterrichts durch Maßnahmen von Unterrichtsmaterialien bis Lernwerkstätten
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Schulen beschaffen im Rahmen ihres Budgets eigenständig. Seitens der Stadtverwaltung wurde im Rahmen des Etats materielle Unterstützung geleistet, darüber hinaus sind keine Maßnahmen ergriffen worden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Beschaffungen nach Notwendigkeit und Erfordernis werden fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Frerking   OE 42.23   Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro   Telefon 168-42885

---

**1-2-3**

KURZFASSUNG	Sprachförderung im Primarbereich durch kulturelle Medien
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Stadtbezirk Ricklingen wurden Projekte kultureller Bildung für jeweils die ersten Jahrgänge, zum Teil auch weitere Jahrgänge, der dortigen Grundschulen und der Förderschule entwickelt (siehe auch Handlungsansatz 1-1-4). Außerdem wurde das Instrument „Kultur-Abo“ ausgebaut. „Kultur-Abo“ ist ein Kooperationsvertrag zwischen Schulen, Stadtteilkultur und Stadtbibliothek Hannover, dessen Motto „Kultur für jedes Schulkind in Hannover“ lautet. 25 Grundschulen sind beteiligt. (siehe Informations-Drucksache 0356/2012)
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	In 2013 soll das Programm „Kultur-Abo“ auch auf Kitas ausgedehnt werden. (Siehe Informations-Drucksache 2142/2012)
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Heyden-Busch   OE 43.43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43320

---

## 1-2-4

KURZFASSUNG	Fortsetzung der flächendeckenden Sprachförderung durch das Programm „Rucksack II“ / Weiterqualifizierung von „Rucksack II“-Eltern zu Multiplikator/innen im Stadtteil
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Schuljahr 2009/10 waren vier Grundschulen am Programm beteiligt, 2010/11 kamen sechs weitere hinzu. Eine Koordinatorin (ab 2010/11 mit Unterstützung einer Berufspraktikantin) war für das Programm zuständig. Aktuell arbeiten 19 Schulen mit dem Rucksack II-Programm, drei Koordinatorinnen sind dafür eingesetzt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Programm wird fortgesetzt und weiterentwickelt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Michaelis   OE 42.5   Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro   Telefon 168-43367

## 1-2-5

KURZFASSUNG	Intensivierung der Leseförderung u.a. durch Zusammenarbeit mit Dritten
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Januar 2010 führte das Lesenetzwerk Hannover den zweiten Bilderbuch-Sonntag für Familien mit Kleinkindern durch. Im Februar 2011 fand der dritte Bilderbuch-Sonntag mit über 2.000 Besuchern und im Februar 2012 der vierte statt. Außerdem besuchen Bibliotheksmitarbeiter/innen alle ersten Klassen. Dabei erhalten alle Erstklässler ein Buch, das Kinder, Eltern und Lehrer/innen zum Lesen animieren soll. Die Kinder werden mit Eltern und Lehrer/in zu einem Bibliotheksbesuch eingeladen. Insgesamt 65 Prozent aller ersten Klassen nahmen im 1. Schuljahr an einer spielerischen Bibliothekseinführung teil. Außerdem führen Migrantinnen muttersprachliche Vorleseaktionen in den Stadtteilbibliotheken durch.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Für 2013 ist ein weiterer Bilderbuch-Sonntag geplant. 2012 wurde die Erstklässleraktion wieder durchgeführt. Die Kooperation mit Migrantinnen wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Dill   OE 42.21.3   Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro   Telefon 168-44105

## 1-2-6

KURZFASSUNG	Unterstützung bei Schaffung stadtteilorientierter Bildungsnetzwerke
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Netzwerk für Kultur und Bildung im Stadtbezirk Ricklingen wurde ausgebaut. Zudem wurde die Gestaltung des Bildungsnetzes Mittelfeld in Kooperation mit der dortigen Grundschule, der Gemeinwesenarbeit und dem Familienzentrum in Mittelfeld angegangen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es wird geprüft, diese Netzwerkarbeit für Bildung auf andere Stadtbezirke auszuweiten. Anfang 2013 könnten dazu erste Arbeitsgespräche im Stadtbezirk Stöcken geführt werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Heyden-Busch   OE 43.43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43320

---

## 1-2-7

KURZFASSUNG	Intensivierung der Elternarbeit durch Sprachlern-Angebote und stärkere Beteiligung von Migranten- eltern
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Netzwerk für Kultur und Bildung im Stadtbezirk Ricklingen (siehe auch Handlungsansatz 1-1-4) wurden Eltern-Deutsch-Kurse mit 31 Eltern, sowie Elternwerkstätten und Eltern-Kind-Aktionen zur kulturellen Bildung mit circa 580 Eltern durchgeführt. Weiterhin wurde im Bildungsnetz Mittelfeld ein Elterncafé in der Grundschule Beuthener Straße eingerichtet. Dort diskutieren ungefähr 40 Eltern miteinander und werden zu Themen, die Eltern besonders betreffen, informiert.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Programm wird fortgesetzt und weiterentwickelt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Heyden-Busch   OE 43.43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43320

---

## 1-2-8

KURZFASSUNG	Intensivierung von Nachmittagsbetreuung/organisierter Lernunterstützung an Grundschulen durch stadtteilorientierte Bildungsnetzwerke
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Eine Intensivierung der Nachmittagsbetreuung und organisierten Lernunterstützung erfolgt inzwischen über die Grundschulen als offene Ganztagsschulen, die den Schulkindern sowohl Hausaufgabenbetreuung als auch inhaltliche Gruppenangebote zu Kultureller Bildung, Sport und Spielen anbieten. Darüber hinaus gibt es die verschiedensten Angebote in den Stadtteilen wie z. B. eine Hausaufgabenbegleitung im Nachbarschaftstreff Mittelfeld durch ARMA e.V.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Bemühungen werden im Rahmen des Ganztagsangebotes der Grundschulen fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Heyden-Busch   OE 43.43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43320

---

## 1-2-9

KURZFASSUNG	Unterstützung von „Väter-Kinder-Projekten“ an Grundschulen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Durch das Projekt „Rucksack II“ werden auch Väter angesprochen. Mittlerweile gibt es auch einen Rucksack-Vater, der nun eigene Väter-Gruppen für das Rucksack-Programm aufbaut.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es wird weitere Bemühungen um eine Ansprache von Vätern geben.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Mac-Lean   OE 42.13   Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro   Telefon 168-45460

---

## 1-2-10

KURZFASSUNG	Mehr Partnerschaft und Zusammenarbeit mit Kultusministerium zur Optimierung des Primarbereich Schule
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Zusammenhang mit der Änderung des Niedersächsischen Schulgesetzes wird das Thema Inklusion zur Erfüllung des Handlungsansatzes spürbar beitragen. Die Einführung der verpflichtenden Inklusion zum 1.8.2013 und die Begleitung des Umsetzungsprozesses wird eine engere Kooperation zwischen dem Schulträger und dem Kultusministerium erfordern. Durch die gemeinsame Zielsetzung gibt es eine gute Grundlage zur engeren Zusammenarbeit.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Stadtverwaltung wird als Schulträger die Einführung der Inklusion intensiv begleiten.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Martinsen   OE 42 S   Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro   Telefon 168-43071

## 1-3

### Weiterführende Schulen

## 1-3-1

KURZFASSUNG	Ergänzung des Schulunterrichts durch sächliche und personelle Maßnahmen von Lernwerkstätten bis Jugendberufshilfe
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Als Teil des laufenden Geschäfts finden regelmäßig die Planung, Organisation und Durchführung der „Langen Nacht der Berufe“ in Kooperation mit der Arbeitsagentur statt. Weiterhin werden das Berufsorientierungszentrums der Werk-statt-Schule und das Projekt „Ausbildungspaten“ des Freiwilligenzentrums mit Beihilfen gefördert.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Diese Veranstaltungen werden fortgeführt und auch die Zuwendungen weiterhin geleistet.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Büch   OE 50.40   Fachbereich Soziales   Telefon 168-47130

## 1-3-2

KURZFASSUNG	Unterstützung der SHannoverStiftung bei Hebung des Hannover-Bezugs im START-Stipendium-Programm
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die HannoverStiftung der Sparkasse Hannover wird sich auch weiterhin im START-Programm engagieren und so den Hannover-Bezug gewährleisten.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die HannoverStiftung der Sparkasse Hannover wird sich bis mindestens 2013 an dem Programm beteiligen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319

---

### 1-3-3

KURZFASSUNG	Angebot kommunaler Sprachkurse für Quereinsteiger/innen ohne Deutschkenntnisse ab Klasse 7
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Der Bedarf für kommunale Sprachkurse für Quereinsteiger/innen ohne Deutschkenntnisse konnte nicht recherchiert werden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Dieser Ansatz wird derzeit nicht weiter verfolgt, da die Ermittlung des Bedarfes ohne personelle Kapazitäten nicht möglich ist.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Altuğ   OE 43.14   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43944

---

### 1-3-4

KURZFASSUNG	Förderung der Beschäftigung mit interkulturellen Themen in verschiedenen Fächern
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Schulen setzen diesen Auftrag eigenständig um. Ein Einwirken von städtischer Seite war nicht notwendig.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Ein Einwirken von städtischer Seite ist auch in Zukunft nicht notwendig.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Martinsen   OE 42 S   Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro   Telefon 168-43071

---

### 1-3-5

KURZFASSUNG	Nutzung stadteilorientierter Bildungsnetze
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die existierenden stadteilorientierten Bildungsnetze haben ihren Schwerpunkt auf Grundschulen gelegt. Die Bildung stadteilorientierter Bildungsnetze an Hauptschulen wurde nicht weiter verfolgt, stattdessen wurde die inhaltliche Projektarbeit mit weiterführenden Schulen zu Tanz, Kunst, Medien, Theater z. B. „Hauptsache Bewegung“ und „MoTS“ (Moderner Tanz an Schulen) intensiviert.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Nutzung stadteilorientierter Bildungsnetze wird mit Blick auf die weiterführenden Schulen nicht weiterverfolgt, da hier eine andere Vorgehensweise gewählt wurde.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Heyden-Busch   OE 43.43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43320

---

---

### 1-3-6

KURZFASSUNG	Durchführung von Projekten zur Lebensplanung mit mehreren Modulen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Freizeithem Vahrenwald wurde ein Projekt zur Lebensplanung mit insgesamt 60 Teilnehmer/innen erfolgreich erprobt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Eine Fortsetzung ist aus Kapazitätsgründen nicht möglich, jedoch wird die Grundidee auf andere Projekte übertragen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Schmidt   OE 43.22.1   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-45784

---

### 1-3-7

KURZFASSUNG	Werbung für flächendeckende Möglichkeiten von Praktika sowie Praxiserntagen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Stadt hat durch das Projekt „Übergangsmanagement Schule/Beruf in Hannover“ die direkten Kontakte zwischen Schulen und Praktikumsanbietern verbessert.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Projekt „Übergangsmanagement Schule/Beruf in Hannover“ läuft in 2012/13 weiter. (siehe Informations-Drucksache 1323/2010)
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Mac-Lean   OE 42.13   Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro   Telefon 168-45460

---

### 1-3-8

KURZFASSUNG	Förderung der Elternmitarbeit in Schulgremien insbesondere bei Eltern mit Migrationshintergrund
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Der Stadtelternrat hat seine Arbeit stärker auf die Gruppe der Eltern mit Migrationshintergrund ausgerichtet und spricht Eltern mit Migrationshintergrund gezielt durch die einzelnen Schulelternrats-Vertretungen an.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Diese Praxis wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Martinsen   OE 42 S   Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro   Telefon 168-43071

---

---

## 1-3-9

KURZFASSUNG	Ausweitung des Einsatz von Bildungslotsen vom Primarbereich bis in den Sekundarbereich II
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Projekt „Bildungslotsen“ wurde bis Sommer 2011 an neun Schulen erfolgreich durchgeführt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Da die Überführung des Projekts in seiner ursprünglichen Form in eine Dauerfinanzierung nicht gelang, wird an einer Neukonzeptionierung für den Sekundarbereich I – mit einer Schwerpunktsetzung auf das Übergangsmanagement – gearbeitet.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Wuttig   OE 43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44412

---

## 1-3-10

KURZFASSUNG	Lobbyarbeit beim Kultusministerium auf Zulassung der Hauptherkunftssprachen als reguläre Unterrichtsfächer
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Landesschulbehörde ist weiter zu diesem Thema im Austausch mit dem Kultusministerium.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Ein Einwirken von städtischer Seite ist auch in Zukunft nicht notwendig.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Martinsen   OE 42 S   Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro   Telefon 168-43071

---

## 1-3-11

KURZFASSUNG	Einrichtung einer computergestützten Praktikumsplatzbörse für weiterbildende Schulen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Eine städtische Lösung ist obsolet, da die Schulen in direktem Kontakt mit den Arbeitgebern Praktikumsplätze vermitteln und zudem auch die Kammern ein breites Angebot anbieten.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Eine städtische Lösung wird nicht weiter angestrebt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Mac-Lean   OE 42.13   Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro   Telefon 168-45460

---

## 1-3-12

KURZFASSUNG	Mehr Augenmerk bei der Berufsberatung und Projektarbeit im Sekundarbereich besonders bei jungen Menschen mit Migrationshintergrund auf Alternativen zu klassischen gendergeprägten Berufsvorstellungen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Rahmen der Umsetzung des Projekts „Übergangsmangement Schule/Beruf in Hannover“ wird die Aufgabe, Alternativen zu klassischen gendergeprägten Berufsvorstellungen aufzuzeigen, ausdrücklich mit Bezug auf diesen Handlungsansatz bearbeitet.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Projekt „Übergangsmangement Schule/Beruf in Hannover“ läuft in 2012/13 weiter. (Informations-Drucksache 1323/2010)
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Mac-Lean   OE 42.13   Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro   Telefon 168-45460

## 1-4

### Hochschulen

## 1-4-1

KURZFASSUNG	Ausbau des Welcome-Services für ausländische Studierende (Initiative Wissenschaft Hannover) / Ausbau von Praktikumsbörsen für Bildungsausländer/innen und Studierende mit Migrationshintergrund
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	2010 fand die Welcome-Veranstaltung „Meet the City“ mit angeschlossener Praktikumsbörse mit zehn Unternehmen für circa 600 Studierende aus dem Ausland statt. Da die hannoverschen Hochschulen ihre Aktivitäten beim Welcome-Service in den letzten drei Jahren erheblich ausgebaut haben, wurde auf die Fortführung von „Meet the City“ vorerst verzichtet.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es werden nach Bedarf kleinere Gruppen ausländischer Studierende im Neuen Rathaus empfangen, so z. B. Erstsemester des Studienkollegs sowie Sprachschüler aus dem Oman.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Minthe   OE 15.22   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-46251

## 1-4-2

KURZFASSUNG	Unterstützung ausländischer Wissenschaftler/innen bei Existenzgründung via „hannoverimpuls“
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es wurden keine Fälle seitens hannoverimpuls mitgeteilt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Wenn erforderlich findet weiterhin eine Kooperationspflege statt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Hansen   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45889

---

### 1-4-3

KURZFASSUNG	Fortführung zusätzlicher Angebote der Ausländerbehörde für Bildungsausländer/innen / Sachbearbeitung durch spezialisierten Fachbetreuer/innen in der Ausländerbehörde für alle Hochschulangehörigen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die beschriebenen Maßnahmen werden fortlaufend umgesetzt (z. B. Infoveranstaltungen für Tutoren, Betreuung durch spezialisierte Sachbearbeiter, „Runder Tisch“ mit Beratungsstellen, AStA, Studentenwerk, Auslandsamt).
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die beschriebenen Maßnahmen werden fortlaufend umgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Struchholz   OE 32.3   Fachbereich Recht und Ordnung   Telefon 168-41943

---

### 1-4-4

KURZFASSUNG	Berücksichtigung ausländischer Studierender oder Wissenschaftler/innen als besondere Zielgruppe im Internetportal zum Hochschul- und Wissenschaftsstandort Hannover (Initiative Wissenschaft Hannover)
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es konnten nur wenige Seiten auf Englisch unter <a href="http://www.science-hannover.de">www.science-hannover.de</a> aktualisiert werden. Der Grund hierfür war, dass die Hochschulen nur selten englische Versionen der Presseinfos zur Verfügung stellen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Konzeption, Finanzierung und Realisierung eines Filmportals der Initiative Wissenschaft Hannover zur Ergänzung des bestehenden Internetportals wird durchgeführt. Möglichst viele Filme und Inhalte sollen auf Englisch angeboten werden. Onlinestart des Projektes wird 2013 sein.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Minthe   OE 15.22   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-46251

---

### 1-4-5

KURZFASSUNG	Begleitung von (Gast-)Wissenschaftler/innen aus dem Ausland / Prüfung der Schaffung eines internationalen Studierenden-Quartiers
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	An der Idee eines internationalen Studierenden-Quartiers wurde konzeptionell weiter gearbeitet. Darüber hinaus wurde einer Vortragsreihe für Gastwissenschaftler/innen im Neuen Rathaus entworfen und gestartet.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Projekt „Studierenden-Quartier“ musste mangels finanzieller Zusagen der Leibniz Universität beendet werden. Die Reihe „International Scientists in Hannover“ wurde im März 2012 gestartet.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Minthe   OE 15.22   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-46251

---

## 1-4-6

KURZFASSUNG	Überprüfung vorhandener Beratungs- und Betreuungsangebote auf Bedürfnisse von Studierenden mit Migrationshintergrund
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Landeshauptstadt Hannover engagiert sich weiterhin beim „Runden Tisch für ausländische Studierende“. Sie wirkte auch an der 2. Regionalkonferenz der Akademischen Auslandsämter in Niedersachsen und Bremen im Dezember 2011 mit.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Mitarbeit beim „Runden Tisch für ausländische Studierende“ und die Zusammenarbeit mit der Zentralen Studienberatung der Leibniz Universität zu Fragen des Hochschulzuganges von Abiturient/innen aus Familien mit Migrationshintergrund wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Minthe   OE 15.22   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-46251

## 1-5

### Erwachsenenbildung

## 1-5-1

KURZFASSUNG	Gemeinsame Curricula-Entwicklung durch lokale Bildungsanbieter und Migrantenvereine / Konzept zur verstärkten Nutzung Stadtbibliotheken
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Mit vier Migrantenorganisationen wurden als potenziellen Partnern Kooperationsgespräche geführt. Eine Realisierung scheiterte jedoch an der Finanzierung.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Vorhaben kann zurzeit aus Mangel an Ressourcen nicht umgesetzt werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird zur Zeit nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Wuttig   OE 43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44412

## 1-5-2

KURZFASSUNG	Fortsetzung Begleitangebot der VHS zu Integrationskursen / Erprobung Vorbereitungskurse für Migranten ohne Kenntnisse der Lateinschrift
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Angebot der Alphabetisierungskurse wurde intensiviert und auf die Teilnehmenden abgestimmt. 2010 gab es 183 Teilnehmende, im Jahr 2011 waren es 267.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Angebot wird ausgeweitet und durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert. Außerdem findet 2013 eine Fortbildung für Kursleiter/innen statt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Noble   OE 43.11   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-45936

---

### 1-5-3

KURZFASSUNG	Stärkung von Bildungsangeboten, die Kompetenzen von Menschen mit Migrationshintergrund fördern
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Für Mitglieder des MISO-Netzwerkes wurden Fortbildungen zur Qualifizierung durchgeführt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Der Ansatz wird aufgrund der gemachten Erfahrungen modifiziert.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Altuğ   OE 43.14   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43944

---

### 1-5-4

KURZFASSUNG	Erprobung muttersprachliche Kinderbetreuung (soweit Bedarf und Finanzierung vorhanden)
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Aus finanziellen Gründen ließ sich das Vorhaben nicht realisieren.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Muttersprachliche Kinderbetreuung wird weder angeboten, noch wird das Vorhaben weiter betrieben, da es nicht finanzierbar ist.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Altuğ   OE 43.14   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43944

---

### 1-5-5

KURZFASSUNG	Stadt wird aktiv bei Koordinierung vorhandener Aktivitäten
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die VHS hat eine koordinierende und unterstützende Funktion beim Aufbau des MISO-Netzwerkes wahrgenommen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Arbeit wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Wuttig   OE 43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44412

---

---

## 1-5-6

KURZFASSUNG	Angebot an Erwachsene, Mutter(schrift)sprache gemeinsam mit Kindern zu lernen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Ein aktueller Bedarf für solch ein Angebot konnte nicht festgestellt werden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Zurzeit wird kein Angebot geplant, eine Reaktion auf zukünftige Nachfragen bleibt aber offen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird zur Zeit nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Altuğ   OE 43.14   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43944

---

## 1-5-7

KURZFASSUNG	Pilotprojekt vergleichender Unterricht
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Eine Konzeption zu einem Sprachvergleichenden Unterricht für Erwachsene konnte wegen mangelnder personeller Ressourcen nicht erarbeitet werden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es bestehen derzeit keine personellen Kapazitäten zur Bearbeitung des Handlungsansatzes.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Wuttig   OE 43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44412

---



**2**

# WIRTSCHAFT

Projektberichte  
Handlungsansätze

- 2-1** Lokale Ökonomie
- 2-2** Existenzgründung
- 2-3** Ausbildungsförderung
- 2-4** Qualifizierung
- 2-5** Beschäftigungsförderung
- 2-6** Internationalisierung

## PROJEKTBERICHTE HANDLUNGSANSATZ 2-2-2



*Im Beratungsgespräch:  
Frau Aysun Balci Gözgün*

Das erste Beratungsgespräch dient immer der allgemeinen Orientierung und ist kostenfrei.

### EXISTENZGRÜNDUNGSBERATUNGEN

Nicht nur die Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund bei der Existenzgründung soll laut LIP verstärkt werden, sondern als zentraler Aspekt wurde auch der Einsatz von Berater/innen in diesem Kontext erkannt. Die Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft der Landeshauptstadt und Region Hannover und hannoverimpuls GmbH kooperieren aus diesem Grunde mit dem gemeinnützigen Verein Integrative Existenzgründung e.V. (infEX e.V.). Sein Ziel ist, die Förderung und Qualifizierung von Existenzgründer/innen mit Migrationshintergrund zu unterstützen. infEX e.V. ist Mitglied im Existenzgründungsnetzwerk in der Region.

Die Mitglieder selbst gehören unterschiedlichen Kulturkreisen an. Viele von ihnen sind selbstständig, sodass sie die Bedürfnisse der Existenzgründer/innen verstehen können.

Hüseyin Karataş und Sylwia Chalupka-Dunse sind zwei von ihnen, die gern für ein Gespräch zur Verfügung standen.

Herr Karataş, Gründungsmitglied und 1. Vorsitzender, kommt aus der Türkei und ist seit 1972 in Deutschland. Er ist Wirtschafts- und Unternehmensberater und bei infEX für die Finanzberatung bzw. Finanzberatung Interkulturell zuständig.

Sylwia Chalupka-Dunse ist seit 2007 als Ehrenamtliche hauptsächlich für die interkulturelle Marketing-Beratung zuständig. Die gebürtige Polin lebt und arbeitet seit 1996 in Hannover und hat ein Unternehmen, in dem es im weitesten Sinne um die Vermittlung interkultureller Kompetenz geht.

Die Vereinsmitglieder haben ganz unterschiedliche Schwerpunkte und können insgesamt auf sämtlichen Feldern Rede und Antwort stehen. „*Alle Mitarbeiter haben einen akademischen Abschluss und arbeiten ehrenamtlich. Sie alle bringen also schon die Trainings- oder Coaching-Erfahrung mit. Und das ist natürlich notwendig, weil man weiß, wie man sich in so einer Beratung zurechtfindet*“, so Frau Chalupka-Dunse.

Den Ablauf schildert Herr Karataş als vielfältig. Zuerst einmal wird über einen Businessplan gesprochen, und es wird versucht, so konkret wie möglich weiterzuhelfen. „*Das Konzept besteht aus einem Text- und einem Zahlenanteil sowie einem Anhang mit Lebenslauf, Zeugnissen und so weiter.*“ Der Plan kann beispielsweise im Rahmen eines Coachings erstellt werden.

Herr Hüseyin Karataş



*„Und man kann schon sagen, dass wir auch durch die Netzwerkpartner und den LIP einen Schritt weiter gekommen sind innerhalb der letzten 10 Jahre. Es hat sich wirklich einiges getan, da sind wir stolz – ein bisschen zumindest. Hier herrscht ein tolles Gründungsklima in Hannover.“*

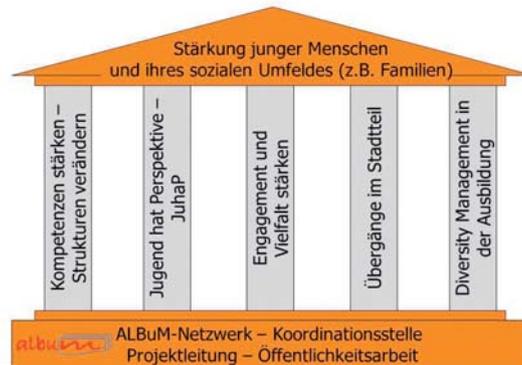
Hüseyin Karataş  
intEX e.V.

intEX e.V. hat im letzten Jahr etwa 220 Beratungsgespräche durchgeführt, aus denen circa 25 Gründungen hervorgingen. *„Das heißt, wir haben mindestens 25 Arbeitsplätze geschaffen und eventuell sogar mehr, wenn die/der Gründer/in auch Mitarbeiter/innen hat“*, so Herr Karataş. Die ersten Erfahrungen von intEX e. V. zeigen, dass nach der Gründungsphase noch mindestens 30-40 Prozent der Gründungen Bestand haben.

Neben intEX e.V. gibt es auch andere Einrichtungen, die Migrant/innen mit Gründungswillen unterstützen. Herr Karataş erklärt, dass sich der Verein als Ergänzung zu den bestehenden Einrichtungen verstehe, *„als Brücke zwischen den Behörden und Einrichtungen auf der einen und Existenzgründer/innen auf der anderen Seite.“*

Gründer/innen mit Migrationshintergrund haben meist eine andere Herangehensweise an eine Gründung. Ihnen sind das deutsche Wirtschaftsleben und die hiesige Wirtschaftsweise oft nicht bekannt. *„Die haben ganz andere Erfahrungen aus den Heimatländern und teilweise auch Vorurteile gegenüber den Behörden, und dass diese unterstützend tätig sind und sogar helfen können, das wissen sie nicht.“*, erläutert Herr Karataş. Weiter erwähnt er, dass es gar nicht nur die Sprache sei, die Migrant/innen im Weg stehe: *„Es sind auch die Ressourcen, die sie aus den Ländern mitbringen.“* Nach wie vor gibt es zahlreiche Formalitäten bei der Anerkennung von ausländischen Abschlüssen zu beachten. Auch hier hilft intEX, entweder mit eigenen Kompetenzen oder durch unterstützende Netzwerkpartner.

## PROJEKTBERICHT HANDLUNGSANSATZ 2-4-1



*Das Bild des Tempels steht für die tragende Rolle der Säulen (der Teilprojekte) und des Fundaments (das ALBuM-Netzwerk). Es steht aber auch dafür, dass die Stabilität und der Erfolg im Zusammenspiel liegt.*

### DAS PROJEKT „VIELFALT – INKLUSION – PERSPEKTIVEN“ (ALBuM-VIP)

Oberstes Ziel des neuen ALBuM-Gesamtprojektes „Vielfalt – Inklusion – Perspektiven (VIP)“ ist es, jungen Menschen eine gute Bildung und Ausbildung sowie eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Vor dem Hintergrund, dass die Erfahrungen vieler Jugendlicher im Schulsystem und in der Gesellschaft gekennzeichnet sind von Misserfolgen und Missverständnissen, ist es für eine berufliche Integration wichtig, ihnen anders gelagerte Erfahrungen zu ermöglichen und Perspektiven aufzuzeigen. Das gilt im besonderen Maße für Jugendliche mit Migrationshintergrund. Diesem Ziel dient vor allem das Teilprojekt „Jugend hat Perspektive“.

Die Landeshauptstadt Hannover ist schon seit Jahren Trägerin und aktiver Teil des erfolgreichen Projekts ALBuM, das auf ein Netzwerk von Migrantenorganisationen und Bildungseinrichtungen gründet, die jeweils in Tandem-Entwicklungspartnerschaften zusammenarbeiten. Das ALBuM-Netzwerk hat sich im Jahre 2011 mit dem Projekt „Vielfalt – Inklusion – Perspektiven (ALBuM-VIP)“ um Fördermittel aus dem Förderprogramm XENOS II beworben. Das Gesamtvolumen des Vorhabens beträgt 2,6 Mio. €. Das Bundesverwaltungsamt gab den Zuschlag und bewilligte Zuwendungen in Höhe von circa 1,9 Mio. € aus EU- und Bundesmitteln. Die dreijährige Laufzeit des Projektes startete am 1. Januar 2012. Wie schon beim Vorgängerprojekt „Vielfalt und Dialog“ (gefördert aus dem Programm XENOS I) geht es um die Steigerung der Bildungsbeteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund. Dabei wird der Schwerpunkt wieder im Bereich der Berufsorientierung gesetzt. Neu in der Fortführung ist die erweiterte Schwerpunktsetzung auf strukturelle Veränderung insbesondere im Vermittlungsbereich. Dies ist das Thema des Teilprojekts „Kompetenzen stärken – Strukturen verändern“. (Beide Teilprojekte werden im Folgenden vorgestellt.)

Das ALBuM-Netzwerk greift mit dem Projekt „VIP“ die lebendige Vielfalt im Wirtschaftsraum Hannover positiv auf und lebt diese als interkulturelle Stärken.

Das vielfältige Angebot umfasst:

- Aktivitäten, die auf die individuelle Stärkung und Unterstützung der Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen setzen und deren soziales Umfeld einbeziehen
- Aktivitäten, die auf eine strukturelle Anpassung in den bestehenden Systemen der Verwaltung, der Institutionen und der Betriebe abzielen

Konkret beteiligt sind die Arbeitsgemeinschaft für Migrant/innen und Flüchtlinge Niedersachsen e.V. (AMFN), die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben Niedersachsen Mitte gGmbH, der Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V., der Bund Türkisch-Europäischer Unternehmer/-innen e.V. (BTEU), Can Arkadaş – Verein für interkulturelle Erziehung, Bildung, Kultur und Sport e.V., kargah e.V., der Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen e.V. (VNB) und die Landeshauptstadt Hannover – Fachbereich Bildung und Qualifizierung mit der Ada-und-Theodor-Lessing-Volkshochschule Hannover (VHS) sowie der Koordinationsstelle ALBuM.



### TEILPROJEKT „JUGEND HAT PERSPEKTIVE“ (JUHA P):

Im Projekt „JuhaP“ werden konstruktive Ergänzungen in der Phase der beruflichen Orientierung geboten, und Jugendliche werden auf ihren Weg in die Berufswelt begleitet. Dies geschieht mit folgenden Angeboten:

- Im Job-Check führen Jugendliche in der 8. Klasse berufstypische Aufgaben durch, um sich erste praktische Eindrücke von unterschiedlichen Berufsfeldern verschaffen zu können.
  - In den Betriebssimulationen können Jugendliche während einer schulischen Projektwoche in Klasse neun unterschiedliche Aspekte des Arbeitslebens kennenlernen: Bewerbungssituationen, Produktionsabläufe, Marketingstrategien oder Verwaltungsaufgaben werden lebendig erfahren.
  - Bei „b2school“ kommen lokale Unternehmen mit Jugendlichen in Kontakt. Sie treffen sich während eines Projektftages bei betriebstypischen Aufgabenstellungen und können sich über Praktika oder Ausbildungsmöglichkeiten austauschen.
  - Im Ausbildungscoaching werden Jugendliche auf ihrem individuellen Weg in die Ausbildung betreut, und die Teilprojektträger fungieren während der Ausbildung als Ansprechpartner sowohl für die Jugendlichen und als auch für die Unternehmen.
  - Ein virtueller Markt prägt die Planspielwettbewerbe: Klassen produzieren und wirtschaften in virtueller Konkurrenz zueinander und erleben Handlungsszenarien, Entscheidungsfindungen und Teamgeist.
  - Während einer interkulturellen Seminarwoche entwickeln die Jugendlichen Strategien, um kulturelle Diversität als Vorteil zu erkennen und für ihre Lebens- und Berufsplanung zu nutzen.
- „JuhaP“ organisieren der Verein Niedersächsischer Bildungsinitiativen (VNB), der Bund Türkisch-Europäischer Unternehmer/innen (BTEU) und die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben.

### TEILPROJEKT „KOMPETENZEN STÄRKEN – STRUKTUREN VERÄNDERN“:

Mit dem Angebot wird eine nachhaltige Qualifizierung und Begleitung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der JobCenter und ProAktivCenter (PACE), geboten, die benachteiligte (junge) Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in Ausbildung vermitteln.

Das Angebot zielt ab auf:

- den Abbau von migrations- und genderspezifischen Hemmnissen für die Integration in den Arbeitsmarkt durch die:
  - Förderung der interkulturellen Kompetenz der Berater/innen
  - interkulturelle Begleitung der Mitarbeiter/innen im beruflichen Alltag
  - Intensivierung des interkulturellen Dialogs für die Mitarbeiter/innen
- eine nachhaltige strukturelle Verbesserung durch:
  - die Förderung der Kompetenz der geschulten Berater/innen als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren für interkulturelle Fragen in der eigenen Organisation
  - einen Beitrag zur interkulturellen Öffnung der JobCenter und PACE

Dieses Angebot organisieren der Bildungsverein und der BTEU.

Wie diese beiden Beispiele von Kooperationen – das Gesamtprojekt umfasst noch drei weitere Teilprojekte – aufzeigen, liegt die besondere Qualität und die Innovationskraft des ALBuM-Netzwerkes in der Vielfalt der beteiligten Akteure.

**PROJEKTBERICHT  
HANDLUNGSANSATZ  
2-4-4**



**DAS PROJEKT  
„PROMI – PRO MIGRANTEN UND INTEGRATION“**

**TEILNEHMERPROFIL:**

Die Teilnehmer sind zwischen 25 und 50 Jahre alt. Die Ausbildungsgruppe startete mit 22 Teilnehmer/innen, und zu Beginn hatten 60 Prozent einen Migrationshintergrund. Zu dieser sehr heterogenen Gruppe gehören Personen gebürtig aus Russland, der Ukraine, Kasachstan, Aserbaidschan, der Türkei, Polen, Italien, dem Irak, Pakistan und Deutschland. Darunter sind Personen zu fassen, die z. B. nach eigenen Aussagen 14 Jahre auf diese Chance gewartet haben, ihre frühere berufliche Tätigkeit in Deutschland qualifiziert einsetzen zu können, als auch Personen, deren Weg vom deutschen Schulsystem in eine Ausbildung aus unterschiedlichen Gründen versperrt war.

In Kooperation mit der Projekt- und Servicegesellschaft mbH der Handwerkskammer Hannover (HWK) und den JobCentern der Region Hannover fördert die Landeshauptstadt Hannover das Pilotprojekt ProMI im Rahmen des Handlungsansatzes zur Entwicklung passgenauer Schulungen für Menschen mit Migrationshintergrund. Die Projektlaufzeit ist vom 1.7. 2011 bis zum 30.9.2013.

Durch das Absolvieren einer qualifizierten Ausbildung bietet das Projekt Menschen mit Migrationshintergrund die Chance, einen Zugang zum Arbeitsmarkt zu finden, deren formale Qualifikation im Metallbereich nicht anerkannt wurde, die aber über umfangreiche Erfahrungen in dieser Branche verfügen. Im Zeitraum von 24 Monaten werden die Teilnehmer/innen auf die externe Gesellenprüfung im Metallbauer- oder Feinwerkmechanikerhandwerk vorbereitet.

Der betriebliche Qualifizierungsanteil umfasst acht Monate und ist eingeteilt in mehrere Praxisblöcke. Der Vorteil für die Betriebe ist die Möglichkeit, u.a. eine/n potentielle/n Mitarbeiter/in über den betrieblichen Einsatz der Teilnehmer/innen zu finden, da diese in der Regel alle Praxisblöcke in dem gleichen Betrieb absolvieren und der Projektträger anfallende Kosten übernimmt. Neben der Vermittlung der fachlichen Ausbildungsinhalte bietet der Projektträger ein intensives Teilnehmer-Coaching und eine zielgruppenangepasste Sprachförderung. Die Gruppe konnte eine eigene Klasse an der Berufsschule bilden. Durch individuelle Förderpläne und regelmäßige Kompetenzfeststellungsinstrumente findet eine an der Zielsetzung orientierte, intensive Betreuung statt. Selbst wenn es einigen Teilnehmer/innen nicht gelingen sollte, die Gesellenprüfung zu bestehen, hätten sie mit dieser Weiterbildung gute Chancen, als Helfer/innen im Metallbau einen Arbeitsplatz zu bekommen. Vor dem Hintergrund der bisherigen Erfahrungen hält Herr Wegener von der Projekt- und Servicegesellschaft mbH eine Ausweitung dieses Modellversuchs auf den Elektro-, Gas- und Wasserinstallationsbereich für durchaus empfehlenswert. Die intensive Sprachförderung sei aber nach seiner Einschätzung auch für das Handwerk von grundlegender Bedeutung und sollte in Folgeprojekten im Rahmen eines Vorkurses der Ausbildung vorgeschaltet werden.

Das Interesse einer erfolgreichen Arbeitsmarktintegration der Teilnehmer/innen geht hier einher mit dem allgemeinen Ziel, dem bestehenden Fachkräftemangel mit innovativen Ansätzen entgegenzutreten. Mit diesem Ansatz ist das Projekt wegweisend im gesamten Bundesgebiet.

## 2-1

## Lokale Ökonomie

## 2-1-1

KURZFASSUNG	Gezielten Ansprache von Migrantenunternehmen auf Beteiligung an Wirtschaftsinitiativen / Berücksichtigung interkultureller Kompetenz bei Schulungen und Einstellungen von Mitarbeiter/innen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In den Jahren 2010 und 2011 wurde versucht, die Goethestraße als eigenständiges Quartier im Sinne der lokalen Ökonomie zu entwickeln. Eine effiziente Organisationsstruktur ist noch nicht entstanden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Durch Kontaktpflege zu den potenziellen „Machern“ soll weiterhin versucht werden, den erforderlichen Organisationsgrad zu erreichen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Fritz   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45919

## 2-1-2

KURZFASSUNG	Vermehrte Zusammenarbeit mit Migrantenorganisationen zur Erhöhung der Beteiligung von Migrantenunternehmen an der Messe „b2d“
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Messe b2d wird in dieser Form seit 2011 nicht mehr in Hannover durchgeführt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Wegen Wegfall des Gegenstands ist dieser Handlungsansatz obsolet geworden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Fritz   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45919

## 2-1-3

KURZFASSUNG	Beratung von Unternehmen zur weiteren Verbesserung deren interkulturellen Kompetenz
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	2011 wurde eine Kofinanzierungserklärung zu einem XENOS-Projekt „Diversity Manager für kleine und mittlere Unternehmen“ abgegeben.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Durchführung des Projektes „Diversity Manager für kleine und mittlere Unternehmen“ durch externe Projektträger startete in 2012.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Fritz   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45919

---

## 2-1-4

KURZFASSUNG	Einwirken auf Privatwirtschaft, damit Migrant/innenanteil bei Qualifizierungsmaßnahmen mindestens deren Anteil an der Belegschaft entspricht
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Mit der 2011 erfolgten Kofinanzierungszusage für das XENOS-Projekt „Diversity Manager für kleine und mittlere Unternehmen“ konnte ein Schritt in Richtung Umsetzung dieses Handlungsansatzes unternommen werden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Durchführung des Projekts „Diversity Manager für kleine und mittlere Unternehmen“ durch externe Projektträger startete in 2012.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Fritz   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45919

---

## 2-1-5

KURZFASSUNG	Priorisierung und Ausweisung lokaler Ökonomien als Fördergebiet zwecks Erhöhung der Beteiligung von Migrant/innen-Unternehmen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Bisher ist der Anteil der Mitglieder mit Migrationshintergrund in den Interessengemeinschaften zufriedenstellend. Eine weitere Erhöhung dieses Anteiles ist jedoch wünschenswert.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es wird versucht, über die im Handlungsansatz 2-3-2 beschriebenen Marketingkonzepte einen weiteren Zugang zur Zielgruppe zu erschließen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Hansen   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45889

---

## **2-2** Existenzgründung

### 2-2-1

KURZFASSUNG	Verbesserung der Wertschätzung des Beitrags von Migranten zur Wirtschaftsentwicklung durch Öffentlichkeitsarbeit
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	2011 beteiligte sich die Wirtschaftsförderung an der Realisierung der neuen Zeitung „Basar“.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Beteiligung wurde in 2012 fortgesetzt. Bei zukünftigen Finanzierungsengpässen kommt eine weitere Interimsbeteiligung der Wirtschaftsförderung infrage.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Hansen   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45889

---

## 2-2-2

KURZFASSUNG	Verstärkter Einsatz von Berater/innen mit Migrationshintergrund bei der Existenz- und Wirtschaftsförderung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Umsetzung des Handlungsansatzes wird in Kooperation mit IntEX e.V. verfolgt, da so bereits vorhandene Potenziale genutzt werden können.</li> <li>2. „Gründung Interkulturell“ steht als Angebot in der Gründungswerkstatt Hannover zur Verfügung, hierin integriert ist der Zugriff auf Fachberatungen. Die Kooperation mit intEX e.V. wurde fortgesetzt. Mittlerweile werden sieben Berater/innen mit ausgewiesener interkultureller Kompetenz im Bereich Existenzgründung eingesetzt. Dies sind Hüseyin Karataş, Sylwia Chalupla-Dunse, Aysun Balci, Irka Fürle, Lena Schweizer, Stefani Rauh und Victoria Stephan.</li> </ol>
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das Verfahren hat sich bewährt und wird weiter so zur Anwendung kommen.</li> <li>2. Im Rahmen der Stadtteilprojekte von intEX e.V. werden Schulung für interessierte Multiplikator/ innen im Bereich Existenzgründung in den Stadtteilen Linden-Limmer und Nordstadt stattfinden.</li> </ol>
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Herr Hansen   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45889</li> <li>2. Herr Sotoudi   hannoverimpuls   Telefon 9357704</li> </ol>

## 2-2-3

KURZFASSUNG	Fortführung der zielgruppenspezifischen Existenzgründungsberatung durch das TCH / zusätzlich Vermittlung von Mentoringformen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Die Umsetzung des Handlungsansatzes wird in Kooperation mit intEX e.V. verfolgt, da so vorhandene Potenziale genutzt werden können.</li> <li>2. Durch den Auftrag der Agentur für Arbeit, Qualifizierungsangebote zur Vorbereitung auf den Gründungszuschuss zielgruppenspezifisch anzubieten, intensivierte sich die Arbeit. Aktuelles Beispiel: Projekt „UnternehmensSchmiede“ (April 2011 bis März 2012). Zu dieser Maßnahme wurden insgesamt 384 Teilnehmer/innen von der Agentur für Arbeit Hannover zugewiesen. 20,5 Prozent der Teilnehmenden waren dabei Menschen mit Migrationshintergrund.</li> <li>3. Ein Mentoringprogramm für Migrantinnen in der Gründungsphase wurde durchgeführt. 2010 wurden neun Gründerinnen mit Unternehmerinnen zu Tandems zusammengebracht und über zehn Monate begleitet. Dazu gehörten mehrere gemeinsame Veranstaltungen. 2011 waren es zunächst zehn Tandems, wovon sechs Tandems nach zehn Monaten abgeschlossen wurden. Die Mentorinnen werden auf der Web-Seite präsentiert, damit Mentees über dieses Medium Kontakt zur Beratung und zu ihrer Mentorin aufnehmen können.</li> </ol>

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Das Verfahren hat sich bewährt und wird weiter so zur Anwendung kommen.</li> <li>2. Zielgruppenspezifische Existenzgründungsberatung ist ein laufendes Angebot mit folgenden Beratungsformen: Zielgruppenspezifisches Profiling, Gruppeninformationsveranstaltungen, Einzelberatung vor der Gründung und Coaching Interkulturell.</li> <li>3. Eine Zielvorgabe ist eine 20-Prozent-Quote für Referentinnen mit Migrationshintergrund im Seminarprogramm von Gründerinnen-Consult sowie bei Kongressen, um Vorbilder zu schaffen. Der Imagefilm „Migrantinnen als Unternehmerinnen“ ist eine Kombination aus inhaltlicher Vermittlung und Unterhaltungswert. Der Film wurde gut angenommen.</li> </ol>
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Herr Hansen   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45889</li> <li>2. Frau Klaus   hannoverimpuls   Telefon 92400120</li> <li>3. Herr Sotoudi   hannoverimpuls   Telefon 9357704</li> </ol>

## 2-2-4

KURZFASSUNG	Ausbau der Kooperationen mit Migrantenselbstorganisationen und Vernetzung der vorhandenen Beratungseinrichtungen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	2010 fand eine Fachtagung zum Thema „Gründungsberatung Interkulturell“ statt, die Einbindung der Migrantenorganisationen war hier ein wichtiges Thema. Der überkommunale Erfahrungsaustausch wurde durch das Transferprojekt „Gründungsberatungsstrukturen – interkulturelle Kompetenzen schaffen“ vorgebracht. Dies geschah im Auftrag der Niedersächsischen Ministerien für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr sowie für Soziales, Frauen, Familie und Gesundheit.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Eine Veranstaltung für Gründungsinteressierte mit Migrationshintergrund wird im Rahmen der Gründerwoche 2012 in Kooperation mit dem Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr durchgeführt. Ein Netzwerkaufbau in Linden-Limmer und Nordstadt mit jeweils drei Einrichtungen wird angestrebt. Ende 2012 liegen Ergebnisse vor.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	<p>Herr Hansen   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45889          Herr Sotoudi   hannoverimpuls   Telefon 9357704</p>

---

## 2-2-5

KURZFASSUNG	Regelmäßig Evaluation des Beratungserfolgs und Prüfung der Einführung aufsuchender Beratung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Das Konzept der Zeitung „Bazar“ wurde mit infEX e.V. gemeinsam entwickelt und umgesetzt. Über diese Zeitung wird versucht, Kooperationen anzustoßen bzw. bestehende zu unterstützen.</li><li>2. Die Zahl der Gründungsinteressierten mit Migrationshintergrund in der Gründungswerkstatt Hannover betrug im Jahr 2010: 429 und im Jahr 2011: 366. Es wurden rund 400 Beratungsgespräche in dieser Zeit durchgeführt. Daraus resultierten 150 Gründungen.</li></ol>
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	<ol style="list-style-type: none"><li>1. „Bazar“ erscheint drei bis vier Mal im Jahr und wird mit einer Auflage von 5.000 Exemplare gezielt verteilt.</li><li>2. Die erfolgreiche Beratung wird fortgeführt. Bis 30.6.2012 belief sich die Zahl der Beratungsgespräche auf 160.</li></ol>
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Herr Hansen   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45889</li><li>2. Herr Dr. Klünder   hannoverimpuls   Telefon 30033353</li></ol>

---

## 2-2-6

KURZFASSUNG	Einbindung von Interessenvertretern mit Migrationshintergrund bei allen Aktivitäten der Wirtschaftsförderung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Bei den Aktivitäten der Wirtschaftsförderung findet eine regelmäßige Einbindung von Gewerbetreibenden mit Migrationshintergrund (Türkei, Libanon, Ägypten, Armenien, Ukraine) statt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Kontaktpflege mit differenzierter Ausrichtung wird fortgesetzt. Hier spielen auch Praktikant/innen zunehmend eine Rolle.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Hansen   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45889

---

---

## 2-2-7

KURZFASSUNG	Unterstützung der interkulturellen Öffnung bei bestehenden Gründungsberatungseinrichtungen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das „Netzwerk grenzenlos“ hat mit insgesamt vier Veranstaltungen im Rathaus der Landeshauptstadt Hannover sowie in Laatzen, Langenhagen und Garbsen mit dem Motivationsfilm über sechs erfolgreiche Unternehmerinnen mit Migrationshintergrund insgesamt erfolgreich gewirkt. Mehr als 100 Teilnehmende konnten erreicht werden. Die kommunale Wirtschaftsförderung hat zugleich die Unternehmer/innen mit Migrationserfahrung in ihrer Kommune gezielt ansprechen können. Mit der Versicherungsgruppe Hannover (VGH), den Jobcentern der Region und mit dem Bildungswerk der Niedersächsischen Wirtschaft (BNW) in Hannover gibt es einen laufenden Austausch. Die Grundlage für weitere Netzwerkarbeit bilden die Erfahrungen aus den Landesprojekten im Jahr 2010 und 2011, wobei der Netzwerkaufbau für zielgruppenspezifische Gründungsförderung ein wichtiger Bestandteil war.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Im Rahmen des Zeitungsprojektes „Basar“, das gemeinsam mit intEX e.V. entwickelt wird, startet im Jahr 2012 ein Mentoringprogramm für Studenten/innen und Hochschulabsolventen/innen mit journalistischem Anliegen und interkulturellem Hintergrund. Die Präsentation der Ergebnisse erfolgt in der Zeitung „Basar“ Ende 2012.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Hansen   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45889 Herr Sotoudi   hannoverimpuls   Telefon 9357704

---

## 2-3 Ausbildungsförderung

### 2-3-1

KURZFASSUNG	Gemeinschaftliche Unterstützung mit Region Hannover und JobCenter für Etablierung lokaler Ausbildungsverbünde zur Schaffung zusätzlicher Ausbildungsplätze
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Jahr 2011 fanden Koordinierungsrunden zwischen der Region, der Landeshauptstadt Hannover und dem Jobcenter statt. Es wurde außerdem wieder eine Zuwendung für das Ausbildungsplatz-Projekt von „Pro Regio“ e. V. gewährt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Förderung des „Pro Regio“ e.V.-Projektes, das Ausbildungsplätze akquiriert und stabilisiert, wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Büch   OE 50.40   Fachbereich Soziales   Telefon 168-47130

---

### 2-3-2

KURZFASSUNG	Intensive Kooperation mit kleinen und mittleren Unternehmen insbesondere Migrantenunternehmen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Rahmen des Projektes „Stadtteilmarketing“ von hannoverimpuls und intEX e.V. wurden Marketingkonzepten für kleinere und mittlere Migranten-Unternehmen in Linden erstellt. Der Abschlussbericht (2012) kann per eMail unter der Adresse info@intex-ev.de angefordert werden. Darin werden auch Handlungsempfehlungen für eine zielgruppenspezifische Förderung benannt.

---

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es ist eine Ausweitung des Projekts auf andere Stadtteile geplant, zunächst vermutlich auf die Nordstadt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Hansen   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45889

---

### 2-3-3

KURZFASSUNG	Netzwerkarbeit zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz von Betrieben und Ausbildern
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Jahr 2010 wurde von intEX e.V. das Stadtteilprojekt Goethestraße durchgeführt. Ziel war die Aktivierung der Unternehmer/innen mit Migrationshintergrund zur Netzwerkarbeit.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	In Kooperation mit intEX e.V. werden weitere Modellprojekte in Linden-Limmer und in der Nordstadt durchgeführt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Hansen   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45889 Herr Sotoudi   hannoverimpuls   Telefon 9357704

---

### 2-3-4

KURZFASSUNG	Angebot ergänzender Hilfen beim Erwerb der Ausbildungsreife durch externe Träger
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es wurden Zuwendungen für Jugendwerkstätten und die „Ausbildungsinitiative“ gewährt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Zuwendungen für Jugendwerkstätten und die „Ausbildungsinitiative“ werden weiter gewährt. Im Rahmen von Netzwerkarbeit werden die verschiedenen Maßnahmen mit einander abgestimmt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Büch   OE 50.40   Fachbereich Soziales   Telefon 168-47130

---

### 2-3-5

KURZFASSUNG	Entwicklung zertifizierte Qualifikationsmodule zur Ergänzung der dualen Ausbildung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Spezielle Sprachförder-Module werden in Umschulungsmaßnahmen angeboten. Es nehmen jährlich circa 60 Personen daran teil.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Diese Angebote werden fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Heindorf   OE 43.12   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44774

---

---

## 2-3-6

KURZFASSUNG	Herantragen zukunftsfähiger Ausbildungswege an junge Menschen mit Migrationshintergrund
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Rahmen des XENOS-Projektes „ALBuM-VIP“ findet Ausbildungscoaching für junge Menschen mit Migrationshintergrund statt. Projekt-Tandempartner ist hierbei BTEU e. V.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Angebot wird fortgeführt. Der Projektzeitrahmen läuft von 2012 bis 2014.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Bötel   OE 43.42   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44370

---

## 2-3-7

KURZFASSUNG	Einsatz migrationssensibler Verfahren zur Kompetenzfeststellung und -entwicklung in Beratungsarbeit mit Jugendlichen ohne Arbeit oder Ausbildungsplatz
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In 2010 und 2011 wurden die Beratungsprogramme „Pro-Aktiv-Center (PACE)“ und „Kompetenzagentur“ (letzteres nur in 2010) durchgeführt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Programm „Pro-Aktiv-Center (PACE)“ soll über das Jahr 2014 hinaus weitergeführt werden. Es laufen die Planungen hierzu.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Büch   OE 50.40   Fachbereich Soziales   Telefon 168-47130

---

## 2-3-8

KURZFASSUNG	Förderung interkultureller Kompetenz der Betriebe / Einsatz von Integrationslotsen zur Unterstützung von Qualifizierungsprozessen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Abseits der ALBuM-Aktivitäten konnte aus finanziellen Gründen auf diesem Feld nichts entwickelt werden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Umsetzung des Handlungsansatzes erfolgt auch weiterhin im Rahmen des „ALBuM-VIP“-Projektes.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Altuğ   OE 43.14   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43944 Herr Heindorf   OE 43.12   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44774

---

---

## 2-3-9

KURZFASSUNG	Ausbau der Option zum Nachholen des Haupt- und Realschulabschlusses zwecks Integration in Ausbildung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	2010 hatten von 122 Absolvent/innen circa 65 Prozent Migrationshintergrund. In 2011 wurde die „Schule für Erwachsene“ eingeführt, in der die Kurse für den Haupt- und Realschulabschluss zusammengelegt wurden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Förderung der Berufsorientierung soll durch vermehrte kulturelle Bildung verbessert werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Heindorf   OE 43.12   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44774

---

## 2-3-10

KURZFASSUNG	Voranbringen der Vernetzung aller Akteure im Feld Ausbildungs- und Arbeitsmarktsituation junger Menschen mit Migrationshintergrund / Erarbeiten eines integralen Sprachförder-Konzeptes
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Der Ansatz hat sich leider als nicht realisierbar erwiesen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Entsprechend muss der Ansatz überprüft und modifiziert werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Altuž   OE 43.14   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43944

---

## 2-3-11

KURZFASSUNG	Initiative für einen Aufbaustudiengang zur Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Verabschiedung des sogenannten „Anerkennungsgesetzes“ hat den Weg zu einer Anerkennung bzw. Teilanerkennung von ausländischen Abschlüssen bereitet.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Hinsichtlich einer Qualifizierungsstrategie für Teilanerkennungen werden in den entsprechenden Netzwerken Erfahrungen ausgetauscht und Konzepte diskutiert.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319

---

---

**2-4** Qualifizierung

---

**2-4-1**

KURZFASSUNG	Weiterführung und Erhalt positiver Errungenschaften aus dem Projekt ALBUM ggf. auch ohne EU-Fördermittel nach kritischer Evaluation
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Programm „Deutsch für den Beruf“ (Förderung durch BAMF/ESF) wird in der Region Hannover seit 2009 umgesetzt und inzwischen haben fast 40 Kurse mit nahezu 800 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattgefunden. Das Projekt Vielfalt-Inklusion-Perspektiven – „ALBuM-VIP“ (Förderung durch das BMAS) umfasst den Bereich der Berufsorientierung sowie Veränderungen der Vermittlungsstrukturen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die beiden bewilligten Maßnahmen werden in 2013 bzw. 2014 durchgeführt. Parallel werden weitere Projekte entwickelt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Bötel   OE 43.28   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44370

---

**2-4-2**

KURZFASSUNG	Ausbau der Vernetzung der Volkshochschule als „Schule der Zweiten Chance“ mit Externen zur Förderung des direkten Übergangs in Arbeit
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In 2011 wurde das Modell „Schule für Erwachsene“ eingeführt, in dem die Kurse für den Haupt- und Realschulabschluss zusammengelegt wurden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Förderung der Berufsorientierung soll durch vermehrte kulturelle Bildung verbessert werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Heindorf   OE 43.12   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44774

---

**2-4-3**

KURZFASSUNG	Erprobung des ProfilPASS-Systems zur Zertifizierung formeller und informeller Qualifikationen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Zertifizierung formeller und informeller Qualifikationen wurde im Rahmen von EU-geförderten Projekten erprobt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Diese Erprobung wird fortgeführt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Altuğ   OE 43.14   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43944

---

## 2-4-4

KURZFASSUNG	Entwicklung passgenauer Schulungen, die formal nicht anerkannte Qualifikationen von Eingewanderten für den Arbeitsmarkt aufbereiten
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In Kooperation mit der Handwerkskammer wurde modellhaft das Projekt „ProMi – pro Migranten und Integration“ für den Bereich der metallverarbeitenden Berufe entwickelt. ProMi ermöglicht es Menschen mit nicht anerkannten Qualifikationen, einen entsprechenden Gesellenbrief zu erwerben.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Diese Maßnahme wird bis 2013 fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Guttman   OE 43.1   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44775 Herr Wuttig   OE 43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44412

## 2-4-5

KURZFASSUNG	Entwicklung spezieller Weiterqualifizierungen für Migrant/innen aus der ehemaligen UdSSR mit Handwerksberufen, die generell undokumentiert sind
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In Kooperation mit der Handwerkskammer wurden modellhaft das Projekt „ProMi – pro Migranten und Integration“ zur nachholenden Qualifikation für den Bereich der metallverarbeitenden Berufe entwickelt. Viele Teilnehmer/innen dieser Fortbildungen stammen aus Russland, der Ukraine, Kasachstan und Aserbaidschan.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Diese Maßnahme wird bis 2013 fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Guttman   OE 43.1   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44775 Herr Wuttig   OE 43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44412

## 2-5

### Beschäftigungsförderung

## 2-5-1

KURZFASSUNG	Förderung der Zusammenarbeit aller Akteure der Beschäftigungsförderung durch gemeinsame Workshops
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In 2008 konnten sich die Kooperationspartner auf kein gemeinsames Konzept einigen, von daher wurden auch in 2010/2011 keine weiteren Workshops durchgeführt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Aufgrund des fehlenden Interesses der externen Teilnehmer und der mangelnden Fördermöglichkeiten durch das geänderte Gesetz zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt werden keine weiteren Workshops mehr geplant.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird mangels Perspektiven nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Fritz   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45919

---

## 2-5-2

KURZFASSUNG	Ausbau der Maßnahmen für über 25-Jährige, die Sprachförderung mit berufsbezogener Praxis verbinden
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Seit 2008 werden im Rahmen des ESF-BAMF-Programms berufsbezogene Deutschkurse für erwachsene Migrant/innen durchgeführt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Weiterführung ist für 2013 gesichert. Eine Weiterentwicklung wird angestrebt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Bötel   OE 43.42   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44370 Frau Ackermann   OE 43.12   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-45770

---

## 2-5-3

KURZFASSUNG	Bewußte Einbeziehung von im Herkunftsland erworbene Fertigkeiten in den Sprachlernprozess / Begleitung durch sozialpädagogische Betreuung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die für eine Umsetzung erforderlichen Drittmittel konnten nicht erfolgreich eingeworben werden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Da der Handlungsansatz unverändert richtig ist, werden die Bemühungen zur Realisierung fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Altuğ   OE 43.14   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43944

---

## 2-5-4

KURZFASSUNG	Ausbau des Angebots von Alphabetisierungskursen in deutscher Sprache
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Angebot der Alphabetisierungskurse wurde intensiviert und auf die Teilnehmenden abgestimmt. 2010 gab es 183 Teilnehmende, im Jahr 2011 waren es 267.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Angebot wird ausgeweitet und durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert. Außerdem findet 2013 eine Fortbildung für Kursleiter/innen statt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Nobel   OE 43.11   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-45936

---

## 2-5-5

KURZFASSUNG	Entwicklung eines Aktionsprogramm in Zusammenarbeit von Stadt und Jobcenter zur Beschäftigungsförderung arbeitsloser Jugendlicher ohne Schulabschluss
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Mangelnde Personalressourcen behinderten länger eine Umsetzung. 2011 wurde die Personalsituation durch eine Neubesetzung verbessert und es entstand die Arbeitsgruppe „Perspektive Schulabgänger“.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Netzwerkarbeit im Rahmen der Arbeitsgruppe „Perspektive Schulabgänger“ wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Büch   OE 50.40   Fachbereich Soziales   Telefon 168-47130

## 2-6

### Internationalisierung

## 2-6-1

KURZFASSUNG	Ausrichtung der Wirtschaftsförderung auf die Anforderung zunehmender Globalisierung / Stärker Einbindung von Unternehmen mit Migrationshintergrund / Präsentation als internationale Messestadt
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Hannover Tourismus und Marketinggesellschaft (HTMG) hat Werbemaßnahmen für den arabischen Raum durchgeführt. Die Wirtschaftsförderung kooperiert ansonsten mit hannoverimpuls für eine weitere Ausrichtung auf internationale Aktivitäten.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Der Gesundheitstourismus aus dem arabischen Raum könnte ein Handlungsansatz der kommunalen Wirtschaftsförderung sein.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Hansen   OE 23.31   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-45889

## 2-6-2

KURZFASSUNG	Steigerung der Beteiligung an internationalen Kooperationsprojekten mit Förderung der Europäischen Kommission oder europäischer Wissenschaftsprogramme
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	<p>1. Für die Beantragung und Durchführung von EU-Förderprogrammen wurde eine Beratung für die Fachbereiche angeboten. Das Mobilitätsprogramm „Leonardo“ konnte für die Auszubildenden der Landeshauptstadt Hannover angeboten werden. Die Beteiligung am Deutsch-Französischen Ausschuss des Rates der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE) und die Durchführung des Projekt MARE (Interreg IVb) wurden fortgesetzt. Außerdem wurde die Vorbereitung und Durchführung der Teilnahme der Landeshauptstadt Hannover an der EXPO 2010 in Shanghai aktiv betrieben.</p> <p>2. Ein EU-Antrag „Agora Filosofica 2011“ (Internationales Festival der Philosophie) wurde gestellt, die Förderung wurde jedoch 2012 abgelehnt. Ein Erfahrungsaustausch mit den Organisatoren des Edinburgh Science Festivals 2011 hat stattgefunden.</p>

---

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	1. Diese Aktivitäten werden fortgesetzt. 2. Für den November der Wissenschaften 2012 konnte der British Council als internationaler Kooperationspartner gewonnen werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	1. Herr Schneider   OE 15.24   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-45172 2. Frau Minthe   OE 15.22   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-46251

---

### 2-6-3

KURZFASSUNG	Stärkung der internationalen Ausrichtung der Landeshauptstadt Hannover im Rahmen der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Metropolregion verfolgt wie geplant einen internationalen Ansatz, der sich in Kooperationen mit der französischen Botschaft oder etwa in einem chinesischen Forum ausdrückt. Auch werden die Themen Fachkräftemangel und Attraktivität des Standortes zentral bearbeitet.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Arbeit an der internationalen Ausrichtung wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Nowak   OE 15.2   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-46252

---

### 2-6-4

KURZFASSUNG	Lobbyarbeit im Rahmen der kommunalen Spitzenverbände für leichtere Anerkennung von im Ausland erworbenen beruflichen Qualifikationen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Koordinierung zu diesem Thema erfolgt durch die Industrie- und Handelskammer.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die gute Zusammenarbeit mit der IHK wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Guttman   OE 43.1   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44775

---

**3**

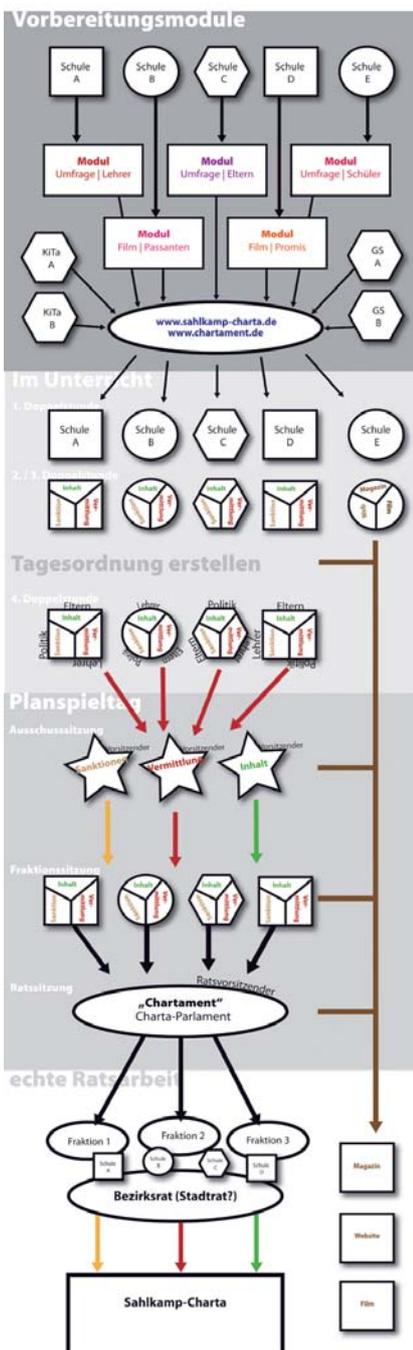
# SOZIALES

## Projektberichte

## Handlungsansätze

- 3-1** Frauen
- 3-2** Kinder und Jugendliche
- 3-3** Familien
- 3-4** Ältere
- 3-5** Sexuelle Identität und Migration
- 3-6** Flüchtlinge
- 3-7** Sozialberatung
- 3-8** Illegale Migration
- 3-9** Gesundheit
- 3-10** Kriminalprävention

**PROJEKTBERICHT  
HANDLUNGSANSATZ  
3-2-3**



**SAHLKAMP-CHARTA**

Im Rahmen des im LIP festgelegten Ziels der Intensivierung der Kooperation der offenen Jugendarbeit mit den Schulen fand das Projekt der Sahlkamp-Charta statt. Die Entwicklung und Einigung für ein stadtteilbezogenes Regelwerk des Umgangs miteinander wurde hier als ein demokratischer Prozess (s. Schaubild) der politischen Willensbildung gestaltet. Schüler/innen, Lehrer/innen, Eltern, Stadtteilbewohner/innen und auch Prominente wurden zum Miteinander im Stadtteil von Schüler/innen befragt. Ziel der Befragung war es, konkrete Inhalte für die Charta zu erfragen sowie auch denkbare Sanktionsmöglichkeiten bei Verstößen und Möglichkeiten der Verbreitung. Die Befragung wurde durchgeführt von Schüler/innen weiterführender und im Sahlkamp gelegener Schulen. Jeweils eine ganze Klasse wurde für die Aufgabe ausgewählt, um eine größere Verbindlichkeit zu erreichen sowie auch um Jugendliche zu integrieren, die sich nicht eigenständig für das Projekt melden würden. Durch eine Vielzahl weiterer Medienprojekte zum Thema in Einrichtungen des Stadtteils konnten zum Beispiel auch die Meinungen der Kleinsten in der Kita berücksichtigt werden.

Das Sahlkamp-Charta-Parlament tagte dann am 10. Juli 2012 im Hodlersaal im Rathaus, um über die Drucksachen der Ausschüsse für Regeln, Vermittlung und Konsequenzen zu beschließen. Damit wurde der erste Schritt eines arbeitsintensiven Prozesses abgeschlossen. Die Bewährung der Charta im Alltag steht nun aus. Eine der zentralen Regeln, die in der Umfrage sowohl bei den Schüler/innen als auch bei den Erwachsenen deutlich hervortrat, war der Wunsch nach „Respekt“. Auch das Projekt selbst wurde vom Grundgedanken her dem Anspruch auf Respekt gerecht, da es die Probleme eines Stadtteils mittels Teilnehmungsformaten aufgriff und auf die Berücksichtigung breiter Zielgruppen achtete.

## PROJEKTBERICHT HANDLUNGSANSATZ 3-2-12



### JULEICA-AUSBILDUNG:

Die Juleica-Ausbildung umfasst 50 Unterrichtsstunden. Das übergeordnete Ziel ist es, Kompetenzen zu erwerben, die für eine Mitarbeit in die Jugendarbeit notwendig sind. Diese sogenannten Schlüsselkompetenzen (Soft skills) werden mit vielfältigen und praxisorientierten Übungen (s. Bild) vermittelt. Der Spaß an den gemeinsamen Gruppenübungen gehört zum Programm und setzt Erfahrungen von gemeinschaftlichem Handeln in den Fokus der Auseinandersetzung.

## JUGENDGRUPPENLEITERKURSE

Unter Partizipation von Jugendlichen wird im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit auch die Übernahme von Verantwortlichkeiten für Gruppen verstanden. Die in diesem Zusammenhang angebotenen Jugendgruppenleiterkurse, die Jugendliche auf diese Aufgabe vorbereiten sollen, sind im LIP fest verankert. Die Teilnehmer/innen der letzten Juleica-Ausbildung kamen zum Teil aus bestimmten Jugendszenen (Musik, Tanz, Szenesportarten wie BMX und Parcour) und jede/r von ihnen hatte ihre/seine speziellen eigenen Erfahrungen. Es waren insgesamt 20 Teilnehmer/innen, davon hatten 14 Teilnehmer/innen einen Migrationshintergrund. Die vielfältigen kulturellen Hintergründe waren im Austausch eine Bereicherung für die Teamer und die Gruppe. Da in der offenen Jugendarbeit auch im Alltag viele Jugendliche mit Migrationshintergrund Angebote wahrnehmen, ist es hier keine „Besonderheit“ einen Migrationshintergrund zu haben.

Unter Anleitung von erfahrenen Pädagogen setzen sich die Jugendlichen im Rahmen der Ausbildung mit ihrer Rollenfindung als Jugendgruppenleiter/in auseinander, dem didaktischen Herangehen und Planen von Maßnahmen, dem Umgang mit Gruppen und schwierigen Teilnehmer/innen sowie dem projektorientierten Arbeiten.

Bemerkenswert ist, dass 19 Teilnehmer/innen die Juleica-Ausbildung auch abgeschlossen haben und zum größten Teil jetzt in den Jugendzentren oder bei anderen Trägern ihr Wissen einbringen und aktiv mitarbeiten. So ist zum Beispiel ein Großteil in den städtischen Jugendzentren und in der Szenegruppenarbeit (s. oben) tätig. Die Teilnehmer/innen des Kurses betreuen zum Beispiel sportliche Veranstaltungen oder Sportflächen, wie die Skate und BMX Außenfläche des Jugendsportzentrums Buchholz. Andere sind als Tanztrainer/innen in die Jugendarbeit eingestiegen oder arbeiten mit Musikgruppen zusammen. Ein Teil nutzt die erworbene Qualifikation, um gezielt in kleinen Gruppen Hausaufgabenhilfe anzubieten. Andere begleiten Tagesfahrten oder mehrtägige Fahrten mit hauptamtlichen Mitarbeiter/innen. Juleicainhaber/innen, die in der Kinder- und Jugendarbeit tätig sind, können auf die professionelle Unterstützung einer/eines Patin/en aus den Jugendzentren zurückgreifen.

Himmet (18 J.), der die Ausbildung abgeschlossen hat, betont: „*Ich habe nicht nur für jetzt, sondern auch viel für die Zukunft gelernt*“. Genau wie Kevin (15 J.), ebenfalls Juleicainhaber, war auch er auf der Ferienfreizeit in Kirchheim als Betreuer eingesetzt. Kevin hat dort Volley- und Basketballangebote gemacht und beim Schwimmen auf die Kinder aufgepasst. Trotz der anstrengenden Arbeit steht für beide fest: Sie möchten Sozialarbeiter werden.

## PROJEKTBERICHT HANDLUNGSANSATZ 3-3-1



In der Pilotprojektphase wurden zunächst GemeinsamWachsen-Gruppen in acht Familienzentren (Stöcken, Oberricklingen, Mittelfeld, Nordstadt, Bemerode, Sahlkamp, Linden-Nord, Linden-Süd) eingerichtet.

Die Gruppen bieten:

- zielgerichtete Unterstützung
- anregende Umgebung
- Unterstützung von Eltern für Eltern
- therapeutische Unterstützung
- Wissen und Informationen über kindliche Entwicklung

Das Hauptziel des Programms ist die Anregung zu einer bewussteren Elternschaft. Die Gruppen werden von zwei pädagogischen Fachkräften, einer semiprofessionellen Honorarkraft und einer Erziehungsberaterin begleitet.

### „GEMEINSAM WACHSEN“

Vor dem Hintergrund des schwierigen Zugangs zu Familien mit Bildungsbenachteiligungen, die häufig in prekären Situationen leben, wurde im LIP explizit das Ziel vereinbart:

*„Familienförderung und Bildungsarbeit müssen Angebotsschwerpunkte insbesondere für diejenigen Familien, Frauen und Männer mit Migrationshintergrund bilden, die bislang wenig Zugang zum Leben der Mehrheitsgesellschaft gefunden haben.“*

Das Projekt der GemeinsamWachsen-Gruppen bildet in diesem Kontext ein niederschwelliges Angebot, das offen für alle Eltern mit Kindern unter drei Jahren im Stadtteil ist. Es soll die frühkindliche Bildung und Entwicklung, sowie die Elternbildung gefördert werden. Insbesondere sollen Eltern mit diesem Angebot erreicht werden, deren Kinder nicht in institutioneller Betreuung sind. Für ältere Geschwisterkinder wird parallel eine Kinderbetreuung vor Ort angeboten. Die GemeinsamWachsen-Gruppen orientieren sich an den im Pen Green Centre in Corby entwickelten „Growing Together Groups“.

Zusätzlich wird in den Gruppen professionelle therapeutische Beratung für junge Eltern angeboten. Das Angebot zur Beratung findet auf der Grundlage des „Early-Excellence-Ansatzes“ (EEC) statt.

Bis Juli 2012 wurde das Angebot von 156 Eltern genutzt, von denen je nach Standort 40-95 Prozent einen Migrationshintergrund hatten. Der Lebensweltbezug des GemeinsamWachsen-Ansatzes hat somit eine gute Grundlage für den Zugang zu einer bisher schwer zu erreichenden Zielgruppe aufgetan. Aufgrund der guten Erfahrungen wurde der Ausbau dieses Programm für weitere acht Standorte in Stadtteile mit besonderem sozialen Handlungsbedarf vorgeschlagen.

## 3-1 Frauen

### 3-1-1

KURZFASSUNG	Mehr Unterstützung für Projekte zur Kompetenzerhöhung von Migrantinnen, soweit dadurch gleichberechtigte Teilhabe insgesamt gefördert wird
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In Zusammenarbeit mit dem „Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt“ (KDA) wurde erfolgreich ein Mentoring-Projekt durchgeführt. Weiterhin gab es ein Projekt zur Förderung von Medienkompetenz von Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Mentoring-Projekt in Zusammenarbeit mit dem KDA wird weitergeführt. Weiterhin gibt es das Projekt „Achtung! Experimentierzone – Wissenschaft und Technik“, um Mädchen mit und ohne Migrationshintergrund für Technik und Wissenschaft zu begeistern.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Dr. Vollmer-Schubert   OE 18 F   Referat für Frauen und Gleichstellung   Telefon 168-45301

### 3-1-2

KURZFASSUNG	Weiterentwicklung der lebensweltbezogenen mädchen-spezifischen Arbeit durch Vernetzung der Träger und Initiierung von Angeboten zur Verbesserung der Teilhabe von Mädchen mit Migrationshintergrund
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es fanden regelmäßige Sport- und Bewegungsangebote in Turnhallen sowie Mädchenschwimmangebote in der Reihe „Mädchen in Bewegung“/ Mitternachtssport statt mit einem hohen Anteil von Mädchen mit Migrationshintergrund. Eine jährlich wiederkehrende Veranstaltung ist „Girls on Stage“ im Veranstaltungszentrum Faust. Hier zeigen Mädchen und junge Frauen ihre unterschiedlichen Talente auf der Bühne vor Publikum. Mädchenfitnessangebote in den Jugendzentren sind ein Regelanangebot.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die genannten Maßnahmen werden fortgesetzt. Zudem werden im Rahmen der Neuorganisation in allen Stadtteilkonzepten entsprechende Angebote entwickelt. Darüber hinaus ist gemeinsam mit dem Mädchenhaus e. V. ein zentrales Mädchenjugendzentrum in Planung.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Schepers   OE 51.5 J   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-45424

---

### 3-1-3

KURZFASSUNG	Förderung eines kultursensiblen Umgangs mit Themen in Beratung und Sozialarbeit, die vorwiegend Frauen ansprechen / Verstärkung der Kooperation mit Selbsthilfeorganisationen von Migrantinnen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Gemeinsam mit Pro Familia wurde das Projekt „Interkulturelle Sexualpädagogik“ durchgeführt. Zudem wurde mit der Broschüre „Frauen, Migration, Behinderung“ eine Orientierungshilfe für Migrantinnen in Form einer Sammlung von Hinweisen zu Institutionen, Organisationen, Vereinen und Initiativen zum Thema Migration, Frauen und Behinderung erstellt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	In Zusammenarbeit mit der Ezidischen Akademie wird ein Projekt zum Thema Ehrenmorde durchgeführt. Für weitere Förderungen fehlen die Haushaltsmittel.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Dr. Vollmer-Schubert   OE 18 F   Referat für Frauen und Gleichstellung   Telefon 168-45301

---

### 3-1-4

KURZFASSUNG	Unterstützung von Ansätze zur Verbesserung der Teilhabe von Mädchen/Frauen mit Migrationshintergrund / Fortführung der Initiative „Frauen verbinden Welten“
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Projekt „Frauen verbinden Welten“ wurde fortgeführt. Frauen unterschiedlicher Kulturen, Religionen und sozialer Herkunft trafen sich vier bis sechs Mal im Jahr (durchschnittlich 20 Frauen), um sich über frauenrelevante Themen auszutauschen und neue Netzwerke zu bilden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Da die Frauen sich in eigenen Netzwerken verbunden bzw. Kooperationen geschlossen haben, hat sich „Frauen verbinden Welten“ in 2012 selbst aufgelöst.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Dr. Vollmer-Schubert   OE 18 F   Referat für Frauen und Gleichstellung   Telefon 168-45301

---

---

### 3-1-5

KURZFASSUNG	Gezielte Information von Migrantinnen über ihre Schutzrechte vor häuslicher Gewalt / Förderung ihres Selbstbestimmungsrechts durch niedrigschwellige Unterstützungsangebote / Im Bedarfsfall mehrsprachige Opferberatungen / Kooperation mit Selbsthilfeorganisationen von Migrantinnen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Der Runde Tisch HAIP arbeitet kontinuierlich zum Thema. Mehrsprachige Beratung wird bei der Beratungsstelle SUANA angeboten. 2010 wurden eine Broschüre zum HAIP-Programm und ein Flyer gegen Zwangsheirat erstellt. Weiter gab es Workshops und Veranstaltungen zum Thema Zwangsheirat. 2011 erfolgte eine Beteiligung an einer Plakataktion in der Region und es gab weitere Veranstaltungen zum Thema Zwangsheirat.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es wird ein Flyer u.a. für Polizeieinsätze bei häuslicher Gewalt erstellt. Außerdem wird es eine weitere Veranstaltung zum Thema Zwangsheirat sowie eine Beteiligung am Ausstellungsprojekt „Rosenstraße 76“ geben.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Kannenberg   OE 18 F   Referat für Frauen und Gleichstellung   Telefon 168-47989

---

### 3-1-6

KURZFASSUNG	Forderung nach Zufluchts- und Beratungseinrichtungen gegen Zwangsheirat/-ehen für Mädchen und Frauen aus Migrantenfamilien über die vorhandene telefonische Erstberatung hinaus / Unterstützung von Selbsthilfegruppen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die niedersächsische Zufluchtstätte ADA existiert seit 2008. Zur Zeit wird sie vom Land durch Fallabrechnung finanziert, erforderlich ist jedoch eine pauschale Finanzierung der Einrichtung, um abgesichert Plätze vorhalten zu können. Diese Forderung gegenüber der Landesregierung wurde bislang erfolglos vorgetragen. Die Beratungsstelle SUANA wird mit städtischen Mitteln gefördert.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es wird geprüft, ob für Hannover eine „Verfahrensabsprache“ ähnlich dem Stuttgarter Modell erarbeitet werden soll. Das Stuttgarter Modell ist eine von allen Beteiligten getroffene Vereinbarung, die es erlaubt, im jeweils akuten Fall eine schnelle Unterbringung, eine zügige Klärung der Anschlussmaßnahmen und ein Klärung der Übernahme von Kosten sowie eine Fallverantwortlichkeit zu gewährleisten.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Dr. Vollmer-Schubert   OE 18 F   Referat für Frauen und Gleichstellung   Telefon 168-45301

---

### 3-1-7

KURZFASSUNG	Fortführung der Mitarbeit beim Aufbau einer landesweiten Vernetzung zur Umsetzung des Handlungskonzeptes „Zwangsheirat ächten – Zwangsehen vorbeugen“
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Aufgrund der Entwicklung und Erprobung der Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit wurden nach den 2008/9 durchgeführten Veranstaltungen keine weiteren Maßnahmen entwickelt. Das für 2010 geplante Projekt „Heros“ wurde aus Kostengründen verschoben.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Thema wird in einigen Stadtteilen im Rahmen der Entwicklung von Stadtteilkonzepten aufgegriffen werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

## **3-2** Kinder und Jugendliche

### 3-2-1

KURZFASSUNG	Gezielte Einbeziehung von kulturellen und anderen Initiativen aus anderen Kulturkreisen im Stadtteil bei Stadtteil- und Straßenfesten / Beteiligung von Jugendzentren und Spielarks hierbei möglichst interkulturell
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Neben verschiedenen Stadtteilfesten in den beiden Jahren, die von Stadtteilkultureinrichtungen (mit)organisiert wurden und viele Vereine sowie Kinder- und Jugendeinrichtungen einbezogen, ist das Fest der Kulturen 2011 in Linden hervorzuheben, das gemeinsam mit Migrantenorganisationen geplant wurde und an dem sich mehr als 30 Gruppen, Vereine und Institutionen beteiligten. (Besucherzahl: 2.000) Weiterhin ist zu nennen die Mitorganisation des Festes der Kulturen des Integrationsbeirates Ricklingen am Marktplatz in Mühlenberg, an dem sich zehn Organisationen und 35 Künstler/innen beteiligten sowie das Internationale Fest im Jahr 2010 auf dem Sahlkampmarkt. Bei diesem Fest kam es zu Steinwürfen auf eine jüdische Tanzgruppe, was Anlass für eine Reihe von Beteiligungsprojekten unter der Überschrift „Würde und Respekt“ im Jahr 2011 wurde.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Beteiligung bei der Planung von Festen bleibt fester Bestandteil der Arbeit der Stadtteilkultureinrichtungen. Die in vielen Stadtbezirken erfolgreich begonnene Zusammenarbeit mit den Integrationsbeiräten wird ausgeweitet. Im Sahlkamp wurde mit mehreren Schulen und Kindertagesstätten zum Thema Würde und Respekt im ersten Halbjahr 2012 ein Regelwerk für den Stadtteil – die „Sahlkamp-Charta“ – erarbeitet und im Rahmen einer Charta-Parlamentssitzung im Rathaus von circa 70 Schüler/innen verabschiedet. Im 2. Halbjahr werden die Ergebnisse durch verschiedene von den Schüler/innen beschlossene Aktionen und unter Beteiligung der Einrichtungen im Stadtteil vermittelt und mit der Umsetzung begonnen. (siehe auch: <a href="http://www.sahlkamp-charta.de">www.sahlkamp-charta.de</a> ).
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Ortmann   OE 43.2   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-41054

### 3-2-2

KURZFASSUNG	Werbung aller Spielparks dafür, ihre Außenanlagen als offene, interkulturelle Treffpunkte für Familienaktivitäten zu nutzen als Beispiel für alle Plätze im Stadtteil / Bewährung der „Regeln für alle im Stadtteil“ hierbei
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Außenanlagen der Spielparks werden von Erwachsenen und Kindern verschiedener kultureller Zugehörigkeit in der Freizeit genutzt, zum Beispiel zum Grillen, Spielen und andere Outdoor-Aktivitäten. Eine Statistik wird nicht geführt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Dieses offene Konzept wird weiter geführt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

### 3-2-3

KURZFASSUNG	Intensivierung der Kooperation zwischen offener Kinder- und Jugendarbeit und Schulen in Oberricklingen, Hainholz, Sahlkamp und Stöcken
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Kooperationen wurden in den benannten vier Stadtteilen mit der Peter-Ustinov-Schule, der Fichteschule, der Karl-Jatho-Schule, der Ada-Lessing-Schule und der Erich Kästner-Schule erfolgreich fortgesetzt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Kooperationen werden fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

### 3-2-4

KURZFASSUNG	Entwicklung ähnlicher Kooperationsmodelle an zwei weiteren Standorten
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im JZ Mühlenberg wurden Spiel- und Lerngebote im Zuge der Ganztagsbeschulung fortgesetzt. Das Jugendsportzentrum in Buchholz hat verschiedene Sportaktivitäten in Kooperation mit den benachbarten Schulen durchgeführt. Das Haus der Jugend kooperiert punktuell mit der benachbarten Wilhelm-Raabe-Schule. Zudem ist der Bereich 51.5 Träger des Ganztagsschulprogramms an der Albert-Schweitzer-Schule in Linden Nord.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die genannten Maßnahmen werden fortgesetzt. Außerdem wird eine weitere Trägerschaft im Rahmen von Ganztagsbeschulung in der Friedjof-Nansen-Grundschule in Vahrenheide übernommen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

---

### 3-2-5

KURZFASSUNG	Prüfung auf Übertragbarkeit einzelner Maßnahmen für die weiteren Kinder- und Jugendeinrichtungen / Ziel: Durchführung mindestens eines Kooperationsprojekts mit Schulen jährlich in allen geeigneten Einrichtungen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Soweit der Bedarf und das Interesse an Kooperationen besteht, finden an fast allen Standorten der Kinder- und Jugendarbeit Maßnahmen und Projekte statt. Dies gilt insbesondere auch für Träger der freien Jugendhilfe bzw. Träger im Stadtjugendring.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Weitere Kooperationen werden im Zuge der Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit und durch die Jugendbildungskoordination im Zuge sozialräumlicher Bedarfsermittlungen entwickelt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

---

### 3-2-6

KURZFASSUNG	Entwicklung stadtteilübergreifender Kooperationsprojekte (Musik/Sport) z. B. mit Staatstheater oder Stadtsportbund zur Verbesserung der Entwicklungs- und Qualifizierungschancen für benachteiligte Jugendliche
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Maßnahmen mit dem Jungen Schauspiel werden jährlich durch mindestens ein gemeinsames Projekt fortgesetzt. Durch das Jugendsportzentrum werden diverse Entwicklungs- und Qualifizierungsmaßnahmen jährlich in Kooperation mit verschiedenen Partnern durchgeführt. Der Jugendschutz ist ein wesentlicher Partner im Qualifizierungs- und Alkoholpräventionsprojekt „Made by self“.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die beiden Projekte mit dem Jungen Schauspiel „Wasser findet seinen Weg“ und „Made by self“ laufen bis Juni 2012 bzw. bis Juli 2012. Darüber hinaus finden zahlreiche Sportaktivitäten im Zuge des Jugendsportzentrums statt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

---

### 3-2-7

KURZFASSUNG	Ausrichtung von Sport- und Spielfesten im Jugendsportzentrum als Ereignisse kultureller Begegnung zur Nutzung der Integrationsmöglichkeit über Sport
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es wurden Sportevents und Veranstaltungen auf öffentlichen Plätzen durch Mitmachsportveranstaltungen z. B.: Inliner, BMX auf dem Klagesmarkt ausgerichtet. Weiterhin gab es Parcourveranstaltungen am Raschplatz. Die Teilnehmerzahlen bei Einzelveranstaltungen lagen bei bis zu 200 Personen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Maßnahmen werden fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Kemp   OE 51.55   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-41504

---

### 3-2-8

KURZFASSUNG	Regelmäßige Veröffentlichung spezieller Angebote für junge Menschen mit Migrationshintergrund
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das jährliche Programm „Freiraum“ wurde fortgesetzt. Ferienmaßnahmen wurden in einigen Jugendzentren und Spielparks gezielt angeboten.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Maßnahmen werden fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

### 3-2-9

KURZFASSUNG	Weiterentwicklung von Angeboten zu Rollenproblematiken (z. B. Geschlechterrolle, Rolle in der Familie)
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Eine zweite Fachtagung „Gerechtigkeit – Genderperspektive als Haltung“ wurde durchgeführt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Gemeinsam mit dem Mädchenhaus e. V. ist ein zentrales Mädchenjugendzentrum in Planung.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

### 3-2-10

KURZFASSUNG	Einbettung von kompetent begleiteten Besuchen von Kirchen, Synagogen und Moscheen in Gesamtprojekte der Kinder- und Jugendarbeit
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Rahmen der Kinder- und Jugendarbeit gab es punktuelle Angebote, ansonsten sind fachlich begleitete Exkursionen zu religiösen Einrichtungen Teil des Dauerangebotes des Haus der Religionen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Der Kinder- und Jugendbereich kann auf eigene Angebote verzichten, da bei Bedarf auf das erprobte Angebot des Haus der Religionen zurückgegriffen werden kann. Das Haus der Religionen ist in die städtische Dauerförderung übernommen worden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

### 3-2-11

KURZFASSUNG	Durchführung eines Foto- und Videoprojekts im Haus der Jugend in Zusammenarbeit mit dem Medienhaus Linden zur Vertrautmachung mit Lebensweisen anderer Kulturen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Projekt „Lomovideo Lebenswelt“ wurde in Kooperation mit dem Haus der Jugend im Jahr 2010 durchgeführt. 15 Jugendliche fertigten ein Videotagebuch an, bearbeiteten ihr Rohmaterial und präsentierten darin ihre Kultur.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es handelte sich um ein einmaliges Projekt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

### 3-2-12

KURZFASSUNG	Angebot von Jugendgruppenleiterkursen für Teilnehmer/innen aus Jugendzentren zur Befähigung für die Wahrnehmung von Partizipationsaufgaben
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Jugendgruppenleiterkurse werden jährlich wiederkehrend durch den Jugend-Feriservice angeboten. Auch für Jugendzentrums-Besucher/innen gibt es solche Kurse als Qualifizierung. Der letzte Kurs hatte 18 Teilnehmer/innen, davon zwölf mit Migrationshintergrund. Im Jugendzentrum Döhren finden Jugendgruppenleiterkurse nur für Mädchen und junge Frauen statt. Im letzten Kurs waren zwölf Teilnehmerinnen, davon neun mit Migrationshintergrund. Im JZ Sahlkamp fand 2011 ein Jugendgruppenleiterkurs mit 23 Teilnehmern/innen statt. 80 Prozent der Teilnehmenden hatten Migrationshintergrund.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Maßnahmen werden fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

### 3-2-13

KURZFASSUNG	Stärkere Kooperation mit Jugendmigrationsdiensten im Schwerpunkt „Unterstützung beim Übergang Schule-Ausbildung-Beruf“ der Jugendzentren
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Aufgrund der Entwicklung und Erprobung der Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit wurden keine weiteren Maßnahmen entwickelt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Thema wird in einigen Stadtteilen im Rahmen der Entwicklung von Stadtteilkonzepten aufgegriffen werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

---

### 3-2-14

KURZFASSUNG	Beteiligung aller Jugendzentren der Stadt an der Einrichtung einer computergestützten Praktikumsplatzbörse
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Praktikumsbörse wurde im Jugendbereich nicht umgesetzt, da eine umfangreiche entsprechende Online-Börse bei den Kammern schon vorhanden ist. (siehe auch Handlungsansatz 1-3-12)
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Umsetzung des Handlungsansatzes erfolgt durch einen anderen Akteur der Stadtgesellschaft.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

---

### 3-2-15

KURZFASSUNG	Einrichtung eines modellhaften interkulturellen Erzählcafés zur Durchführung in Jugendzentrum und Spielpark
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im „Krokus“ werden mit der dort ansässigen Stadtbücherei Lese- und Erzählabende zweisprachig durchgeführt. Daran nehmen Kinder mit ihren Familien aus verschiedenen Kulturen teil. Inzwischen findet dieses Angebot zweimal im Jahr statt. Das Projekt „Heimat im Kopf“, eine Ko-Produktion mit dem Jungen Schauspiel Hannover“, ist dort zur Aufführung gekommen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Maßnahme wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

---

### 3-2-16

KURZFASSUNG	Mehrsprachige Wettbewerbsausschreibung zur Herstellung einer Jugendzentrumszeitung oder eines Podcast
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die schon in den Vorjahren erfolgte Schwerpunktverlagerung auf den Hörfunkbereich wurde fortgesetzt. Bei Bürgerradio Leinehertz arbeiten zehn bis 15 Jugendlichen regelmäßig an der monatlich produzierten Sendung „Was geht?“ mit.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Maßnahme wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

---

---

### 3-2-17

KURZFASSUNG	Nutzung von Jugendzentren für ortsnahe Sprachkurse verschiedener Bildungsträger
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Bildungsvereinigung Arbeit und Leben kooperiert mit Jugendeinrichtungen und führt in den dortigen Räumen Kurse zum Erwerb des Hauptschul-Abschlusses durch. Auf Anfrage können weitere Maßnahmen in den Jugendzentren durchgeführt werden. Zudem hat die Ferieneinrichtung „Günter Richta“ in Kirchheim Sprachförderfreizeiten (zweimal im Jahr) dauerhaft ins Programm aufgenommen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Sprachförderfreizeiten in Kirchheim werden fortgesetzt. Im Zuge der Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit können je nach sozialräumlicher Bedarfslage weitere Nutzungen entwickelt werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

---

### 3-2-18

KURZFASSUNG	Ausgabe von Zertifikaten über erworbene Kenntnisse an Jugendliche nach Teilnahme an Langfristprojekten
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es werden regelmäßig Zertifikate über Kenntnisse ausgegeben, die Jugendliche z. B. bei den unter Handlungsansatz 3-2-6 genannten Projekten wie „Wasser findet seinen Weg“ und „Made by self“ sowie bei diversen Sportaktivitäten erworben haben, ausgegeben.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Maßnahme wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

---

### 3-2-19

KURZFASSUNG	Werbung um Vereine und Geschäftsleute mit Migrationshintergrund als Unterstützer von Kinder- und Jugendeinrichtungen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Resonanz auf entsprechende Initiativen des Jugendzentrums Döhren in 2008 war schwach. Auf eine Unterscheidung nach der kulturellen Herkunft wird bei der Sponsorenwerbung für Jugendeinrichtungen daher verzichtet.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es sind auch in Zukunft keine spezifischen Initiativen vorgesehen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

---

## 3-3

## Familien

## 3-3-1

KURZFASSUNG	Angebotsstärkung an Familienförderung und Bildungsarbeit für Familien und Menschen mit Migrationshintergrund mit schwachem Zugang zum Leben der Mehrheitsgesellschaft
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In den Familienzentren werden offene Beratungsangebote gemacht. In Kooperation mit den Familienhebammen gibt es eine Frühpräventionsgruppe für Mütter mit Kleinstkindern. Mittlerweile gibt acht „GemeinsamWachsen“-Gruppen. Diese Gruppen werden für Eltern mit Kindern ohne Betreuungsplatz (vor allem Kinder unter drei Jahren und/oder mit Migrationhintergrund) angeboten. Zu diesem Kooperationsprojekt zwischen der städtischen Jugend- und Familienberatung siehe auch die Informations-Drucksachen 0104/2011 und 1062/2011.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Geplant ist die Ausweitung offener Beratungsangebote in den Familienzentren und den Grundschulen im Sozialraum. Die Frühpräventionsgruppe wird fortgeführt. Das Projekt „GemeinsamWachsen“ soll verstetigt, wenn möglich auch ausgeweitet werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Kulczyk   OE 51.3   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-41549

## 3-3-2

KURZFASSUNG	Angebot zu Fragen der Erziehung, Gesundheit und Ernährung für Familien mit Migrationshintergrund in den Familienbildungsstätten / Parallele Unterstützung durch Familienzentren
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Herbst 2012 wurde ein Bericht zur Situation der Familienzentren veröffentlicht. (siehe Informations-Drucksache 2065/2012) Angebote zu Erziehung, Gesundheit und Ernährung sind fester Bestandteil der dortigen Konzepte, auch in Zusammenarbeit mit Familienbildungsstätten, geworden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Zum 1.8.2012 wurden vier weitere Kitas zu Familienzentren entwickelt. Damit gibt es im gesamten Stadtgebiet 27 Familienzentren.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rauhaus   OE 51.4   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44266

## 3-3-3

KURZFASSUNG	Bereitstellung niederschwelliger Beratungs-, Bildungs- und Begegnungsangebote in den Quartieren in kommunaler wie nicht-kommunaler Trägerschaft / Effizienz durch trägerübergreifende Zusammenarbeit
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In den Jahren 2010 und 2011 wurden jeweils zwei weitere Kitas zu Familienzentren entwickelt, die Gesamtzahl stieg damit von 19 auf 23 Einrichtungen. Folgende Elternbildungsprogramme sind aktiv: 50 Rucksackmütter in Kitas, Einsatz von sechs Stadtteilmüttern, aufsuchende Elternarbeit, „GemeinsamWachsen“-Gruppen an acht Standorten in Familienzentren, „Griffbereit“ an 15 Standorten. (siehe auch Handlungsansatz 1-1-2)

---

AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Alle genannten Programme werden fortgesetzt. Die Familienzentren und Elternbildungsprogramme gehen in die Daueraufgabe über.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rauhaus   OE 51.4   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44266

---

### 3-3-4

KURZFASSUNG	Fortsetzung des Programms zur Bildung nachbarschaftlicher Unterstützungssysteme und Ausweitung auf weitere Stadtteile
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Ein neues Förderkonzept zur Nachbarschaftsarbeit wurde erarbeitet und verabschiedet (Beschlussdrucksache 1847/2010). Der Nachbarschaftstreff Mittelfeld wurde neu eingerichtet und in die Förderung aufgenommen. Die Fachberatung „Nachbarschaftsarbeit“ im Fachbereich Soziales hat ihre Arbeit aufgenommen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Förderung auf Grundlage des Förderkonzeptes 2011-2013 wird fortgeführt. Ein Konzept zur Beurteilung und Fortsetzung der Förderung ab 2014 wird unter Beteiligung verschiedener Akteure zurzeit erarbeitet.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Balzer   OE 50.P   Fachbereich Soziales   Telefon 168-42963

---

### 3-3-5

KURZFASSUNG	Bereitstellung kultursensibler Angebote zur Stärkung der allgemeinen Erziehungs- und Bildungskompetenz / Einbeziehung von Eltern (einschließlich Väter) in die Arbeit von Kitas und Schulen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Angebotsstruktur wurde unter Beteiligung der im Sozialraum aktiven Einrichtungen und Personen weiterentwickelt und ergänzt. Beispiele hierfür sind entlastende Angebote für allein erziehende Eltern mit Kinderbetreuung am Abend oder am Wochenende (z. B. Vahrenheider Familiennachmittage am Wochenende). Weiterhin wurde die gezielte Koordination und Verknüpfung der Angebote im Sozialraum, Optimierung des Ressourceneinsatzes sowie eine Übersicht der Angebote im und über den Sozialraum hinaus (Mittelfeld, List Nord-Ost u.a.) betrieben. (siehe auch Informations-Drucksache 0104/2011)
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Angebot niederschwelliger situationsorientierter Elternbildungsansätze, die alltagstaugliche Situationen aufgreifen und Selbstbildungsprozesse initiieren, wird ebenso ausgebaut wie bestehende Elternnetzwerke. Darunter fällt auch die Einrichtung von Elterntreffs in Vahrenheide-Ost und List Nord-Ost. Die Begrüßungsbesuche im gesamten Stadtgebiet in Kooperation mit den hannoverschen Familienbildungsstätten werden fortgeführt. Konzepte, Kooperationen und Qualitätskriterien werden weiterentwickelt und in diesem Kontext spezifische Angebote für Väter im Stadtteil und Väter mit Migrationshintergrund geplant.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Kulczyk   OE 51.3   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-41549

---

### 3-3-6

KURZFASSUNG	Städtische Unterstützung von (Migranten-) Selbsthilfeeinrichtungen zur Förderung alltäglicher Integration
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Landeshauptstadt verfügt jährlich über Projektfördermittel zur Unterstützung von (Migranten-) Selbsthilfeorganisationen. Im Jahr 2010 wurden 23 Anträge mit einer Gesamtsumme von rund 252.000 Euro bewilligt. 2011 wurden 27 Anträge mit einer Gesamtsumme von rund 290.000 Euro bewilligt. Dies schließt jeweils die Projekte, die institutionell gefördert werden, ein. Nicht enthalten sind die Mittel des Gesellschaftsfonds Zusammenleben. (siehe Handlungsansatz 5-1-4)
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Diese Förderpraxis wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Kempf   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-45272

### 3-3-7

KURZFASSUNG	Entwicklung niedrigschwelliger Angebote spezifisch für Jungen und Väter zur Bearbeitung tradierter Rollenbilder/ Ausbau der geschlechtsspezifische Migrantenjungen-Sozialarbeit
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Aufgrund der Entwicklung und Erprobung der Neuorganisation der Kinder- und Jugendarbeit wurden in 2010 und 2011 keine weiteren Maßnahmen zu geschlechtsspezifischen Rollen entwickelt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Thema wird in einigen Stadtteilen im Rahmen der Entwicklung von Stadtteilkonzepten aufgegriffen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

## 3-4 Ältere

### 3-4-1

KURZFASSUNG	Verstärkung des Angebotes für ältere Migrant/innen in Abstimmung mit Wohlfahrtsverbänden und freien Trägern/ Nutzung deren besonderen Zugangsmöglichkeiten zu einzelnen Einwanderungsgruppen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Mit den Mitgliedern des stadtweiten Netzwerks für Senioren ist erörtert worden, wie eine noch stärkere Einbindung älterer Migrant/innen erfolgen kann. In 2011 ist in einer Veranstaltung in Kooperation mit dem Deutschen Verein und der AWO ein Handlungskonzept zum Thema Multikulturalität im Bereich städtischer Seniorenarbeit vorgestellt und ergänzt worden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	In 2012 ist das Netzwerk Migrant/innen-Selbstorganisation (MISO) als Mitglied in das stadtweite Netzwerk für Senioren aufgenommen worden. Es wird an den Projekten weitergearbeitet, die Zusammenarbeit mit MISO verstärkt und noch stärker als bisher geschehen auf die Bedarfe und Bedürfnisse älterer Migrant/innen eingegangen werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Vogt-Janssen   OE 57.2   Fachbereich Senioren   Telefon 168-43679

### 3-4-2

KURZFASSUNG	Intensivierung der Bemühungen zur Gewinn von Menschen mit Migrationshintergrund für die Mitarbeit in Gruppen und Senioren-Netzwerken
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Veränderungen im Bereich Mitarbeit in Gruppen werden unter Handlungsansatz 3-4-4 benannt. Die Teilnahme an den stadtbezirklichen Senioren-Netzwerken hat sich deutlich erhöht. Ein bis zwei Personen mit Migrationshintergrund nehmen regelmäßig teil, häufig sind es Mitglieder der jeweiligen Integrationsbeiräte. Einzelne Netzwerke finden noch ohne diese Beteiligung statt. Hier wird weiter geworben werden müssen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Werbung für die Arbeit im Netzwerk bei Senior/innen mit Migrationshintergrund wird weiter vorangetrieben.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Mayen   OE 57.22   Fachbereich Senioren   Telefon 168-43410

### 3-4-3

KURZFASSUNG	Überprüfung der interkulturellen Erfahrungen im Seniorenbüro Roderbruch mit Ziel der Übertragung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Ein Abgleich der interkulturellen Erfahrungen aus dem Seniorenbüro Roderbruch mit den Erfahrungen in den sonstigen Einrichtungen hat stattgefunden. Als Ergebnis wird der Fokus zukünftig vor allem auf die Zusammenarbeit zwischen Senior/innen mit und ohne Migrationshintergrund gelegt werden. Unabhängig hiervon wurde eine Gesprächsgruppe für Menschen aus dem russischen Sprachraum initiiert.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Der Aufbau weiterer muttersprachlichen Gruppen wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Mayen   OE 57.22   Fachbereich Senioren   Telefon 168-43410

### 3-4-4

KURZFASSUNG	Nutzung gruppenspezifischer Interessen bei Migrant/innen, um sie für Integrationsangebote zu interessieren
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Im Bereich Offene Seniorenarbeit wurden drei weitere russischsprachige Ehrenamtliche als Gruppenleiter gewonnen.</li> <li>2. Im Stadtbezirk Vahrenwald-List ist die Initiierung von drei weiteren interkulturellen Seniorengruppen (PC Gruppe für türkischsprachige Senior/innen, Interkulturelle Kochgruppe und Deutsche Sprache im Alltag für türkischsprachige Senior/innen) gelungen.</li> </ol>
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Weiterer mehrsprachiger Ehrenamtliche im Bereich der begleitenden Dienste werden geworben und fachlich begleitet. Seit 1.9.2012 ist die russischsprachige Stelle im Seniorenservice wieder besetzt.</li> <li>2. Ziel der Bemühungen ist die Initiierung von interkulturellen, gemischten Seniorengruppen in allen Stadtbezirken.</li> </ol>
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Frau Hartfelder   OE 57.22.6   Fachbereich Senioren   Telefon 168-44280</li> <li>2. Frau Mutlu   OE 57.22.02   Fachbereich Senioren   Telefon 168-41464</li> </ol>

### 3-4-5

KURZFASSUNG	Ausweitung der Gesprächskreise in Herkunftssprachen zur Integration alter Migrant/innen / Prüfung des Bedarfs an weiteren Sprachen / Öffnung weiterer Begegnungsstätten für muttersprachliche Treffen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es haben sich seit 2010 weitere Begegnungsstätten für muttersprachliche Treffen geöffnet. Es wurden zwei neue muttersprachliche Gesprächskreise gegründet.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Eine weitere Gruppe beginnt mit ihren Treffen im Herbst 2012. Die muttersprachlichen Gesprächskreise werden ausgeweitet. Die Prüfung des Bedarfes an weiteren Sprachen ist für 2013 vorgesehen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Mayen   OE 57.22   Fachbereich Senioren   Telefon 168-43410

### 3-4-6

KURZFASSUNG	Überprüfung der Angebote in den Begegnungsstätten, inwieweit Migrant/innen erreicht werden oder könnten
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es sind sowohl mehr interkulturelle Angebote geschaffen worden (siehe Handlungsansatz 3-4-4), als auch mehr Einwohner/innen mit Migrationshintergrund als Teilnehmende geworben worden, insbesondere auch im Angebot Gymnastik.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Der kontinuierlicher Ausbau der Angebote ist geplant.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Mayen   OE 57.22   Fachbereich Senioren   Telefon 168-43410

### 3-4-7

KURZFASSUNG	Ausbau der kultursensiblen Pflege / entsprechende Fortbildung des Personals der städtischen Alten- und Pflegezentren / Daraufhinwirken, dass diese Fortbildung für alle Pflege-Anbieter Standard wird
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In 2010 hat eine betriebsinterne Fortbildung zur kultursensiblen Altenpflege mit elf Teilnehmer/innen stattgefunden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Aus Sicht des Betriebes existiert derzeit kein aktueller Handlungsbedarf.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Potz   OE 57.30.1   Fachbereich Senioren   Telefon 168-41949

---

### 3-4-8

KURZFASSUNG	Sachstandserhebung zur kultursensiblen Altenpflege durch Seniorenservice / Werbung bei Pflegeheim-Trägern zum Ausbau sprachlich/kultureller Kompetenzen / Gewinnung von Pflegekräften mit Migrationshintergrund
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Eine Befragung der Pflegeheime in der Stadt wurde durchgeführt und der Ergebnisbericht mit der Informations-Drucksache 1451/2011 vorgelegt. Darin werden folgende Handlungsansätze empfohlen: Das Kommunizieren der Ergebnisse an Migrantenorganisationen und stationäre Pflegeeinrichtungen; Informationsverbreitung über die Möglichkeit von Vorgesprächen mit Pflegeeinrichtungen; Anregung zur verstärkten Biographiearbeit in den Einrichtungen; Förderung des Kontaktes zwischen Einrichtungen und Migrantenorganisationen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es sind keine weiteren Schritte geplant. Auch wenn derzeit keine exakten Zahlen vorliegen, ist zu konstatieren, dass Bewerbungen um Ausbildungsplätze bzw. Stellen im Bereich der Altenpflege inzwischen in großer Zahl aus dem Kreis der Menschen mit Migrationshintergrund kommen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Gerth   OE 57.21   Fachbereich Senioren   Telefon 168-43680

---

### 3-4-9

KURZFASSUNG	Bewerbung von Projekten zur Integrationsförderung im Rahmen des freiwilligen Jahres für Senioren
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Rahmen des landesweiten Seniorenservice-Büro-Programms hat das Land Niedersachsen die Zeiten, die das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) umfassen muss, per Landtagsbeschluss gelockert, sodass nunmehr im hannoverschen Seniorenservice-Büro versucht wird, die Akquise nach den neuen Bestimmungen (kürzere Vereinbarungszeit und Wechsel schneller möglich) insbesondere auch für ältere Migrant/innen zu intensivieren.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Bemühungen, Senior/innen für das FSJ neuer Form zu gewinnen, laufen weiter. Das Projekt Seniorenservice-Büro läuft allerdings zum 30.6.2013 aus.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Budde   OE 57.2   Fachbereich Senioren   Telefon 168-42276

---

### 3-4-10

KURZFASSUNG	Berücksichtigung bei Zuwendungen an freie Träger, inwieweit diese sich Personengruppen (z. B. älteren Musliminnen) zuwenden, die für öffentliche Einrichtungen kaum erreichbar sind
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Zuwendungsanträge wurden daraufhin überprüft, ob sich eine besondere Förderungswürdigkeit aus dem angegebenen Grund ableiten ließ.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Förderung für die Arbeit in der interkulturellen Begegnungsstätte der AWO im Horst-Fitjer-Weg konnte ab 2011 um 25.000 Euro erhöht werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Strotmann   OE 57   Fachbereich Senioren   Telefon 168-42407

---

### 3-4-11

KURZFASSUNG	Entwicklung besondere Standards für pflegebedürftige Migrant/innen in der ambulant/häuslichen Pflege und für die Unterbringung in Alten- und Pflegeeinrichtungen auf Grundlage der Charta für kultursensible Altenpflege
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Modellprojekt „Niedrigschwellige Betreuungsangebote für Demenzerkrankte mit Migrationshintergrund“ konnte eingerichtet werden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Mit der Informations-Drucksache 1110/2012 wurde ein Zwischenbericht über das Modellprojekt vorgelegt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Potz   OE 57.30.1   Fachbereich Senioren   Telefon 168-41949

### 3-5

## Sexuelle Identität und Migration

### 3-5-1

KURZFASSUNG	Vermehrte Entwicklung interkultureller Angebote in Beratungsstellen wie Infoladen „Knackpunkt“ und „Beratungsstelle Osterstraße“
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Der Infoladen „Knackpunkt“ hat die Arbeit Ende 2010 eingestellt. Neu hinzugekommen ist seit 2011 die Vielfaltzentrale e. V., die seit März 2012 das Projekt „Andersr(a)um“ betreibt. Alle Veranstaltungsangebote im „Andersr(a)um“ richten sich inklusive an Menschen mit Migrationshintergrund. Die Beratungsstelle Osterstraße hat 2011 insgesamt 786 Beratungen durchgeführt. Eine statistische Erhebung nach dem kulturellen Hintergrund wird in beiden Einrichtungen nicht durchgeführt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Angebote im „Andersr(a)um“ als auch in der Beratungsstelle Osterstraße richten sich weiterhin gleichermaßen an alle Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Kohrt   Herr Blumenthal   OE 18 LS   Fachbereich für Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-41080

### 3-5-2

KURZFASSUNG	Stärkere Einbeziehung der Ansprechpersonen für Lesben und Schwule bei Konzeption interkultureller Angebote in der städtischen Jugendarbeit, Erwachsenenbildung und Seniorenarbeit
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	<ol style="list-style-type: none"> <li>1. Aufgrund des Feedbacks zum Fachtag „Bei uns doch nicht!?“ zum Thema Homosexualität in der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat sich ein Netzwerk gegründet. Es besteht aus: dem/der Ansprechpartner/in für Lesben und Schwule, dem FB Jugend und Familie, pro familia und der Beratungsstelle Osterstraße. Das Netzwerk (aktuell 15 Personen) trifft sich drei Mal im Jahr. Die Vorbereitung für die Inhalte der Treffen wird mit allen Kooperationspartner/innen abgestimmt. Weiterhin wurde eine Gruppe türkischstämmiger Lesben gegründet und der Fachtag „Macht doch keinen Unterschied, oder?“ zum Pflege- und Unterstützungsbedarf bei älteren Lesben, Schwulen, Bisexuellen und Transgender (LSBT*) durchgeführt, letzterer vom Kommunalen Seniorenservice in Kooperation mit dem AK gleichgeschlechtliche Lebensweisen im Alter organisiert.</li> <li>2. Es gibt eine schwul-lesbische Seniorengruppe, die sich regelmäßig trifft und im AK „ältere LSBT“ über die AK-Leitung mitwirkt.</li> </ol>

UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	3. Der Jugendbereich hat regelmäßig an Fachtagungen und AG-Treffen mitgewirkt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	<p>1. Die Netzwerkarbeit wird fortgesetzt. Außerdem wird die Ausstellung „Verqueere Lebenswelten“ zu Biografien verschiedener Lebensweisen junger Menschen, begleitet von einem inhaltlichem Rahmenangebot, durchgeführt.</p> <p>2. Diese Beteiligung wird fortgesetzt.</p> <p>3. Die Gruppe wird ausgebaut und weitere Veranstaltungen werden organisiert. Sie trifft sich seit 1.10.2012 im Andersr(a)um, A Sternstraße 2. Durch den Umzug soll erreicht werden, dass mehr schwule und lesbische Senior/innen Zugang zu der Gruppe finden.</p>
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	<p>1. Frau Kohrt   Herr Blumenthal   OE 18 LS            Fachbereich für Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-41080</p> <p>2. Herr Schönagel   OE 51.53   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44393</p> <p>3. Frau Schudrowitz   OE 57.22.13   Fachbereich Senioren   Telefon 168-43409</p>

### 3-5-3

KURZFASSUNG	Berücksichtigung (LSBT*) von Gewalt und Diskriminierung gegenüber Lesben, Schwulen, Bisexuellen und transsexuellen Menschen bei der Kriminalpräventionsarbeit
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Weder in den Jahren 2010/2011 noch im Jahr 2012 sind der Verwaltung Gewaltvorfälle gegen Lesben/Schwule in Hannover bekannt geworden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Sollte es zu einem konkreten Anlass kommen, könnte sich der Kommunale Kriminalpräventionsrat (KKP) unverzüglich mit der Problematik beschäftigen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	<p>Frau Spremberg   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-40168</p> <p>Frau Kohrt   OE 18 LS   Fachbereich für Steuerung, Personal und Zentrale Dienste            Telefon 168-41080</p>

## **3-6** Flüchtlinge

### 3-6-1

KURZFASSUNG	Arbeiten auf der Grundlage des Konzepts zur Unterbringung von Flüchtlingen der Landeshauptstadt Hannover unter Berücksichtigung qualitativer Verbesserungen sowie von Genderaspekten und der Belange von behinderten Menschen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Wegen erhöhter Zuweisungszahlen vom Land erfolgt die Unterbringung in sechs Wohnheimen, einem Wohnprojekt und 42 Wohnungen (Stand 2012).
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es ist ein weiteres Wohnprojekt (49 Wohnungen) und ein weiteres Wohnheim (40 Plätze) geplant. Das Unterbringungskonzept der Landeshauptstadt Hannover bleibt weiterhin Grundlage der Arbeit.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Schalow   OE 61.4   Fachbereich Planen und Stadtentwicklung   Telefon 168-42802

### 3-6-2

KURZFASSUNG	Bestmögliche Unterstützung minderjähriger Flüchtlinge bei Erfüllung ihrer Schulpflicht
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Als schulpflichtig werden die unbegleiteten minderjährigen Flüchtlinge (UMF) der Altersgruppe 7-16 Jahre gezählt. Im Jahr 2010 waren 13 der insgesamt 36 betreuten minderjährigen Flüchtlinge schulpflichtig. 2011 waren es 31 schulpflichtige minderjährige Flüchtlinge (43 UMF insgesamt).
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Auch weiterhin werden unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bei der Suche nach einer wohnortnahen Schulversorgung sowie bei der Vermittlung der erforderlichen Sprachkurse begleitet. Ihre Integration in die Regelschulen wird angestrebt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Kunze   OE 51.2   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-48856

### 3-6-3

KURZFASSUNG	Lobbyarbeit im Rahmen der kommunalen Spitzenverbänden zugunsten der Abschaffung von Gutscheinen für Asylbewerber/innen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es sind diverse erfolglose Vorstöße z. B. beim Deutschen Städtetag gemacht worden. Es müsste eine Gesetzesänderung erfolgen, die kommunalen Einflussmöglichkeiten sind ausgeschöpft.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es sind keine Aktivitäten geplant. Aufgrund des Verfassungsgerichtsurteils zum Asylbewerberleistungsgesetz hat das Land Niedersachsen aktuell ausdrücklich noch einmal das Sachleistungsprinzip bekräftigt. Die aktualisierte endgültige Regelung, in welchem Verhältnis zukünftig Wertgutscheine und Barleistungen ausbezahlt sind, ist in Kürze zu erwarten.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird mangels Perspektiven nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Ruhrort   OE 50.0   Fachbereich Soziales   Telefon 168-46315

## 3-7

### Sozialberatung

#### 3-7-1

KURZFASSUNG	Evaluierung und Vernetzung des Informations- und Beratungsangebot für Menschen mit Migrationshintergrund in Hannover
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Seit Anfang 2011 nimmt die Landeshauptstadt Hannover an einem bundesweiten Modellprojekt zum Thema Integrationsvereinbarungen teil. In diesem zweijährigen Modellprojekt wird mit Hilfe einer wissenschaftlichen Begleitung die Arbeit der Migrationsberatungsdienste weiterentwickelt und es erfolgt eine Evaluation der Vernetzung vor Ort.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es wird aktiv an einer weiteren Verbesserung der Vernetzung der verschiedenen Akteure wie z. B. Beratungsdienste, Job Center und Verwaltung gearbeitet.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319

---

### 3-7-2

KURZFASSUNG	Veröffentlichung eines interkulturellen Wegweisers zur Erhöhung der Erreichbarkeit von Informations- und Beratungsangeboten
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Informationsangebot auf <a href="http://www.integration-hannover.de">www.integration-hannover.de</a> wurde in 2010 und 2011 stark ausgeweitet. Insbesondere wurde auch in Form von ausführlichen Reportagen über die Umsetzung einzelner Handlungsansätze aus dem Lokalen Integrationsplan berichtet. Die Zugriffszahlen auf das Online-Angebot haben sich in 2010 und 2011 mehr als verdoppelt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Beim 2012 erfolgten Relaunch von <a href="http://hannover.de">hannover.de</a> und der damit verbundene Umstellung auf ein neues Redaktionssystem konnten etliche Teile des Online-Angebots im Bereich Integration aus technischen Gründen nicht übernommen werden. Diese Lücke wird nach und nach wieder aufgefüllt werden. Die Herausgabe eines Wegweisers in Papierform ist nicht geplant.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235

---

### 3-7-3

KURZFASSUNG	Auswertung und Verbesserung der Kooperation von Ausländerbehörde und Wohlfahrtverbänden in der Clearingstelle in Abstimmung mit dem Regionalverbund Hannover und dem Migrationsausschuss
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die beschriebenen Maßnahmen werden fortlaufend umgesetzt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Aus Anlass des fünfjährigen Bestehens der Migrationserstberatungsstelle wird es in 2012 einen Bericht im Internationalen Ausschuss geben.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Struchholz   OE 32.3   Fachbereich Recht und Ordnung   Telefon 168-41943

---

### 3-7-4

KURZFASSUNG	Trägerübergreifende Konzeptentwicklung für zentrale Anlauf-, Informations- und Koordinierungsstelle für Migrationssozialberatung im Rahmen nachholender Integration / Einbezug ehrenamtlicher Migrant/innen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Konzept wurde von den Sozialverbänden erarbeitet, eine Umsetzung konnte aus finanziellen Gründen bislang nicht erfolgen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Alternative Bemühungen der Sozialverbände um einen Ausbau der Clearingstelle in der Ausländerbehörde sind geplant.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Wuttig   OE 43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43944

---

---

### 3-7-5

KURZFASSUNG	Lobbyarbeit im Rahmen der kommunalen Spitzenverbänden zugunsten einer Ausweitung der bundesfinanzierten Migrationserstberatung von drei auf fünf Jahre nach Einwanderung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Initiative auf der Hauptversammlung des Deutschen Städtetages war leider nicht erfolgreich.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Im Mai 2012 wurde die Richtlinie Integration des Landes Niedersachsen erneuert, die eine finanzielle Unterstützung für die nachholende Integration zur Verfügung stellt. In der Landeshauptstadt Hannover bieten mehrere Beratungsdienste diese nachholende Integrationsberatung an.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319

---

### 3-7-6

KURZFASSUNG	Unterstützung für bundesfinanzierte Verbesserungen bei der Beratung der Migrant/innen und erforderlichenfalls eigene ergänzende Maßnahmen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In den letzten Jahren hat das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge zahlreiche Projekte unterstützt, die u. a. ein verbessertes Beratungsangebot für Menschen mit Migrationshintergrund sicher stellen sollen. Die Landeshauptstadt Hannover beteiligt sich an einigen kommunalen Projekten als Kooperationspartnerin.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Eine weitere Unterstützung vor allem der Migrantenorganisationen bei einer möglichen Antragsstellung erfolgt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319

---

### 3-7-7

KURZFASSUNG	Lobbyarbeit im Rahmen der kommunalen Spitzenverbänden zugunsten einer Neuordnung der Finanzierungssystematik für mehr kommunale Steuerung bei der Migrationsberatung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es wurde eine Initiative auf der Hauptversammlung des Deutschen Städtetages gestartet, die leider nicht erfolgreich war.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Möglichkeiten der lokalen Vernetzung und Zusammenarbeit mit den Beratungseinrichtungen wird von der Landeshauptstadt Hannover wahrgenommen. Damit sind die Handlungsmöglichkeiten der Landeshauptstadt Hannover ausgeschöpft.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319

---

**3-8** **Illegale Migration**

**3-8-1**

KURZFASSUNG	Öffentlichkeitsarbeit zu Problemen illegalen Aufenthalts und Lobbyarbeit zugunsten humanitärer Versorgung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Rahmen der Gremienarbeit in der Landeshauptstadt Hannover wird dieses Thema bearbeitet. Darüber hinaus schöpft die Landeshauptstadt Hannover alle Möglichkeiten aus, die Akteure in diesem Themenfeld zu unterstützen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Diese Praxis wird weiter fortgeführt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319

**3-8-2**

KURZFASSUNG	Lobbyarbeit zugunsten unmissverständlicher Freistellung humanitärer Hilfe von Strafverfolgung (§ 96 AufenthG) sowie Klarstellung in Anwendungshinweisen zum § 87 AufenthG (keine Mitteilungspflicht für freie Träger)
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Aus der Systematik des § 96 AufenthG ergibt sich, dass humanitäre Hilfe im Rahmen seelsorgerischer, sozialarbeiterischer, ehrenamtlicher usw. Tätigkeit nicht strafbar ist; darauf weisen die Allgemeinen Verwaltungsvorschriften zum Aufenthaltsgesetz in den Vorbemerkungen zu § 95 (Ziffer Vor 95.1.4) ausdrücklich hin (GMBL 2009, 877). Die Mitteilungspflicht in § 87 AufenthG betrifft nur öffentliche Stellen, nicht freie Träger; zudem sind nunmehr Schulen, Bildungs- und Erziehungseinrichtungen ausdrücklich ausgenommen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Der Handlungsansatz ist erfüllt, da eine Gesetzesänderung und eine Klarstellung in den Allgemeinen Verwaltungsvorschriften vorliegt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Rühmann   OE 32   Fachbereich Recht und Ordnung   Telefon 168-43191

**3-8-3**

KURZFASSUNG	Unterstützung des niedrighschwelligen, legalen Versorgungsangebots der „Malteser Migrantinnen Medizin“ und ihrer Kooperationspartner
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das seit 2007 bestehende nichtstädtische Projekt der „Malteser Migrantinnen Medizin“ wird weiterhin von der Landeshauptstadt Hannover unterstützt. In 2011 gab es 886 Patientenkontakte – darunter 432 Erstuntersuchungen. Die weitere Statistik weist 60 Prozent weibliche Hilfesuchende und 46 Prozent Hilfesuchende aus Nicht-EU-Ländern aus. Bei den Krankheitsbildern überwiegen internistische (34 Prozent) und gynäkologische (33 Prozent) Problematiken.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Weiternutzung der bestehenden Räumlichkeiten war gefährdet, da der Eigentümer eine Eigenbedarfskündigung erwog. Mittlerweile wurde ein neuer Standort gefunden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Laue   Dezernat III   Telefon 168-46250

### 3-8-4

KURZFASSUNG	Bemühung um ein trägerübergreifendes Arbeitsgremium zur Situation von Menschen ohne Aufenthaltsstatus
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Regionalgruppe Hannover innerhalb der Kooperativen Migrationsarbeit in Niedersachsen behandelt als wichtigstes trägerübergreifendes Gremium in der Migrationsarbeit auch die Situation von Menschen ohne Aufenthaltsstatus.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Gremien der Kooperativen Migrationsarbeit der Region Hannover, der Runde Tisch für Gleichberechtigung und gegen Rassismus sowie die entsprechenden Fachausschüsse des Rates werden sich weiterhin mit dieser Thematik beschäftigen und eine Vernetzung vorantreiben, z. B. durch Informationsgespräche mit Akteuren und Verwaltung.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319

### 3-8-5

KURZFASSUNG	Einsatz für Schaffung eines Hilfe- und Beratungsangebots für illegal sich aufhaltende Menschen durch Migrantenselbstorganisationen zwecks Aufzeigen von Wegen aus der Illegalität
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Nach einer zweijährigen Modellphase ist das Projekt der Beratungsstelle für Menschen ohne Papiere bei der Migrantenorganisation kargah e.V. in eine dauerhafte institutionelle Zuwendung übergegangen. Das Modellprojekt wurde evaluiert und als erfolgreich eingestuft. Circa 170 Menschen ohne Papiere haben in der Modellphase Beratung erhalten.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Eine dauerhafte institutionelle Zuwendung für die Beratungsstelle findet statt. Darüber hinaus wird seit 2012 auch das Beratungsangebot des Diakonischen Werkes für Menschen ohne Papiere finanziell durch die Landeshauptstadt Hannover unterstützt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319

### 3-8-6

KURZFASSUNG	Lobbyarbeit für Klarstellung im Niedersächsischen Schulgesetz, dass ein Schulbesuch einschließlich schulärztlicher Untersuchung unabhängig vom Aufenthaltsstatus ermöglicht wird
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die bislang in diesem Zusammenhang geführten Gespräche mit Entscheidungsträgern waren erfolglos.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	In 2013 werden die Gespräche mit Entscheidungsträgern weiter fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Drevermann   Dezernat IV   Telefon 168-45984

### 3-8-7

KURZFASSUNG	Interpretation des § 1 Kinder- und Jugendgesetz dergestalt, dass Kinder- und Jugendeinrichtungen jungen Menschen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus zur Verfügung stehen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Diese Interpretation ist im Rahmen des SGB VIII laufende Praxis in allen Einrichtungen.
GEPLANTE SCHRITTE	— — —
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Teschner   OE 51 P   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44545

## **3-9** Gesundheit

### 3-9-1

KURZFASSUNG	Pflege guter Zusammenarbeit alle städtischen mit Migrationsfragen Befassten mit den in Gesundheitsfragen Zuständigen der Region Hannover
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In Kontaktaufnahme mit dem Gesundheitsamt der Region Hannover wurde Einigkeit in der Zielrichtung festgestellt, dass Informationsmaterial möglichst auch in anderen Sprachen verfügbar gemacht werden sollte.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Kontaktpflege zum Gesundheitsamt der Region wird intensiv fortgesetzt. Weitere konkrete Umsetzungsschritte ergeben sich bei Bedarf.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Strotmann   OE 57   Fachbereich Senioren   Telefon 168-42407

### 3-9-2

KURZFASSUNG	Fortführung der Förderung des „Ethno-Medizinische Zentrum Hannover e.V.“ als Kompetenzzentrum
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das „Ethno-Medizinische Zentrum Hannover e.V.“ (EMZ) hat in 2010 26 mehrsprachige Suchtpräventionsveranstaltungen mit 456 Teilnehmer/innen durchgeführt. In 2011 waren es 25 mehrsprachige Suchtpräventionsveranstaltungen mit 388 Teilnehmer/innen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es werden wiederum 25 mehrsprachige Suchtpräventionsveranstaltungen durchgeführt. Die anonyme telefonische Beratung, das Angebot von Broschüren und Fortbildungen wird fortgeführt. Das EMZ wird auch weiterhin dauerhaft gefördert.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Proksch   OE 50.08.1   Fachbereich Soziales   Telefon 168-47213

### 3-9-3

KURZFASSUNG	Erstellung eines Finanzierungskonzepts zwecks Ausweitung gesundheitsbezogener Dolmetscherdienste unter Einbezug des Projekts „MiMi“
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Qualifizierung der Beschäftigten für die Verwaltungsdolmetscherdienste ist erfolgt. Seit April 2011 ist der Dolmetscherdienst im Einsatz, externe Anbieter u. a. MiMi werden eingesetzt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Nachfrage ist hoch, die Akzeptanz steigt stetig.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720

### 3-9-4

KURZFASSUNG	Unterstützung für Schaffung eines niedrigschwelligen medizinischen Versorgungsangebotes für Menschen ohne gültigen Aufenthaltsstatus
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das seit 2007 bestehende, nichtstädtische Projekt der „Malfeser Migranten Medizin“ wird weiterhin von der Landeshauptstadt Hannover unterstützt. In 2011 gab es 886 Patientenkontakte – darunter 432 Erstuntersuchungen. Die weitere Statistik weist 60 Prozent weibliche Hilfesuchende und 46 Prozent Hilfesuchende aus Nicht-EU-Ländern aus. Bei den Krankheitsbildern überwogen internistische (34 Prozent) und gynäkologische (33 Prozent) Problematiken.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Weiternutzung der bestehenden Räumlichkeiten war gefährdet, da der Eigentümer eine Eigenbedarfskündigung erwog. Mittlerweile wurde ein neuer Standort gefunden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Laue   Dezernat III   Telefon 168-46250

### 3-9-5

KURZFASSUNG	Berücksichtigen des hohen Anteils Abhängiger mit Migrationshintergrund bei städtischer Drogenarbeit durch Einsatz fremdsprachiger Drogenberater/innen und migrantenspezifischer Präventionskonzepte
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	2010 wurde die Fortbildung im Projekt „Interkulturelle Suchthilfe“ um eine Modul „HIV und AIDS“ erweitert. Insgesamt wurden im Projektrahmen über das Ethno-Medizinische Zentrum folgende Maßnahmen durchgeführt: 2010 wurden 20 Mediator/innen ausgebildet, die in 26 Veranstaltungen 456 Migrant/innen erreicht haben (191 männlich und 265 weiblich). Im Jahr 2011 wurden weitere 20 Mediator/innen ausgebildet, die in 25 Veranstaltungen 388 Migrant/innen erreicht haben (250 männlich und 138 weiblich).
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es werden weitere Durchläufe der Ausbildung von Mediator/innen stattfinden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Lessing   Dezernat III   Telefon 168-46441

### 3-9-6

KURZFASSUNG	Gemeinsam mit Region Hannover Einsatz für gesonderte gesundheitliche Beratungsangebote für einzelne Einwanderungsgruppen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es wurde ein Rahmenkonzept zur Gesundheitsförderung in der Region Hannover erarbeitet, auch mit einem Fokus auf Personen mit Migrationshintergrund.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Rahmenkonzept wird den entsprechenden Gremien der Region zur Beschlussfassung vorgelegt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Strotmann   OE 57   Fachbereich Senioren   Telefon 168-42407

### 3-9-7

KURZFASSUNG	Unterstützung der Einrichtung einer Anlaufstelle für behinderte Migrant/innen und Familien mit behinderten Angehörigen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Informationsbroschüre „Frauen – Migration – Behinderung“ wurde veröffentlicht. Der Migrantenverein UMUT e.V. wirkt am Runden Tisch für Menschen mit Behinderung seit dessen Gründung Anfang 2009 mit.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Bemühungen um Einbezug weiterer Migrantenvereine werden fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Hammann   Dezernat III   Telefon 168-46940

## **3-10 Kriminalprävention**

### 3-10-1

KURZFASSUNG	Kriminalprävention durch bessere Bildung und verstärkte Hilfe beim Arbeitsmarkteinstieg / Konzentration auf männliche Kinder, Jugendliche und Heranwachsende, die gefährdet sind, Straftäter oder Tatopfer zu werden
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die laufende Praxis in allen Jugendhilfeeinrichtungen im Rahmen der Aufgabenstellung des SGB VIII wird fortgesetzt. Zum Thema Arbeitseinstieg ist die Abteilung „Schulplanung und Pädagogik“ im Rahmen des Programms „Hannoversches Übergangsmanagement“ aktiv.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Der Handlungsansatz ist laufende Aufgabe.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Teschner   OE 51 P   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44545

### 3-10-2

KURZFASSUNG	Unterstützung für Projekte zur Vermittlung gewaltfreier Konfliktlösungen sowie zur Veränderung der Akzeptanz innerfamiliärer Gewalt und traditioneller Rollenverständnisse
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Organisationen, die sich vorwiegend mit der Rolle von Vätern und mit ihrem stärkeren, partnerschaftlichen Einbezug in die Erziehung und Freizeitaktivitäten ihrer Kinder beschäftigen, haben auch in 2011 entsprechende Angebote gemacht. Einzelne Spielparks und der Krokus führen Väter-Kinderfreizeiten durch.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die bestehenden Ansätze, ergänzt durch das Ende 2011 für den Sahlkamp neuentwickelte Projekt „Ju: An“ (Jugendarbeit und Antisemitismus, ein Projekt zum Abbau antisemitischer Tendenzen nicht nur im Sahlkamp) werden bis Ende 2013 fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

### 3-10-3

KURZFASSUNG	Förderung der Einrichtung weiterer Bezirkspräventionsräte über die drei bestehenden in Linden-Limmer, Döhren-Wülfel sowie Mitte hinaus
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Einrichtung eines weiteren Präventionsrates im Stadtbezirk Buchholz-Kleefeld wurde mit Unterstützung des Stadtbezirksmanagements beschlossen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Initiative zur Einrichtung weiterer Präventionsräte geht in der Regel von der Bezirkspolitik aus, das Stadtbezirksmanagement unterstützt solche Bestrebungen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Raab   OE 18.63.03   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42614 Herr Wescher   OE 18.63.10   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-45155

### 3-10-4

KURZFASSUNG	Entwicklung einer Kampagne für Zivilcourage und individuelles Engagement gegen Gewalt und Rassismus im Rahmen der Arbeit des Kommunalen Kriminalpräventionsrates
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Anfang 2011 ist auf Initiative der Landeshauptstadt Hannover das Netzwerk Zivilcourage mit Beteiligung von Polizei, Bundespolizei, freien Trägern und der Stadtgesellschaft gegründet worden. Im Oktober 2011 wurde ein Fachtag veranstaltet, woraus sich die Zielsetzung entwickelte, eine Öffentlichkeitskampagne zu initiieren sowie einen Internetauftritt mit Verhaltenshinweisen und Schulungsangeboten einzurichten.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Zivilcourage-Kampagne „Ich bin ein Held – Was ist mit dir?“ wurde 2012 umgesetzt und veröffentlicht. Produkte sind der Internetauftritt <a href="http://www.zivilcourage-hannover.de">www.zivilcourage-hannover.de</a> (mit ZC-Schulungsangeboten), sowie sechs Plakatmotive mit ZC-Regeln und QR-Codes, die auf eine Internetseite mit Kurzfilmen führen. Die Plakate wurden an Schulen, Polizeidienststellen und öffentlichen Einrichtungen ausgehängt und stießen auf ein positives Echo in der örtlichen Presse. Außerdem wurden City-Cards mit den Plakatmotiven verteilt. Die Kampagne wird insbesondere durch den Internetauftritt längerfristig wirken, darüber hinaus können zukünftig weitere Maßnahmen unter diesem Titel initiiert werden.

---

ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Spremberg   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-40168

---

### 3-10-5

KURZFASSUNG	Zusammenarbeit zwischen Stadt, Polizeidirektion Hannover und Migrantenselbstorganisationen bei Projekten zur Vertrauensbildung und Verbesserung des wechselseitigen Verständnisses
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Am Fußballturnier „Kicken gegen Vorurteile“ 2011 nahmen circa 150 aktive Teilnehmer/innen (Sport-, Kultur-, Kinderprogramm) teil und es kamen circa 500 Besucher/innen aus Migrantenselbstorganisationen, Polizei, Sportvereinen und Stadtverwaltung. Am „Internationalen Hannover Cup 2011“ nahmen fast 250 aktive Teilnehmer/innen aus Sportvereinen, Migrantenselbstorganisationen, der Stadtverwaltung und Moscheen teil. Es kamen ungefähr 700 Besucher/innen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Im Jahr 2012 fanden die folgenden drei Projekte statt: „Kicken gegen Vorurteile 2012“, „Afrika Cup 2012“ und „Internationaler Hannover Cup 2012“. Der „Afrika Cup“ findet in Kooperation mit Banjul e.V. statt und wurde in 2012 zum dritten Mal veranstaltet. Es wird angestrebt, die beiden Veranstaltungen „Afrika Cup“ und „Kicken gegen Vorurteile“ (in Kooperation mit Polizei und Afrikanischem Dachverband ADV) zukünftig zusammenzuführen. Insgesamt handelt es sich hierbei um langfristige Prozesse, daher ist auch eine Weiterführung in den nächsten Jahren geplant.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Yilmaz   OE 52.03   Fachbereich Sport und Eventmanagement   Telefon 168-44768

---

### 3-10-6

KURZFASSUNG	Einrichtung einer interkulturellen Beratung und Mediation zur stadtteilbezogenen Konfliktbewältigung und Kriminalprävention in Kooperation mit Migrantenselbstorganisationen und Konfliktschlichtungsvereinen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Der Konfliktschlichtungsverein Waage Hannover e.V. bildet regelmäßig Konfliktschlichter aus. Aufgrund von Stipendien der Klosterkammer Hannover werden zurzeit jährlich zwei Ausbildungsgänge für Interessierte mit Migrationshintergrund kostenlos angeboten. Interessenten mit guten Sprachkenntnissen (Deutsch und Muttersprache) sowie weltanschaulicher Toleranz können sich dafür bewerben.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Dieses Angebot wird fortgeführt. Eine interkulturelle Konfliktschlichtung ist somit mittels Vermittlung durch die Waage Hannover e.V. möglich. Die Einrichtung einer speziellen Beratungsstelle ist nicht geplant.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Spremberg   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-40168

---

## 4

# STADTLIBEN

Projektberichte  
Handlungsansätze

4-1 Wohnen und Stadtteilentwicklung

4-2 Kultur

4-3 Religionen

4-4 Sport

## PROJEKTBERICHT HANDLUNGSANSATZ 4-1-8



*„Die interkulturellen Gemeinschaftsgärten der ISG sind auf brach liegenden, vermüllten Un-Orten errichtet worden. Durch die Umnutzung dieser Flächen wurde ein Beitrag zur optischen Aufwertung der Quartiere geleistet, von dem alle im Stadtteil profitieren.“*

Herr Irion, Geschäftsführer der ISG

### INTERNATIONALE STADTEILGÄRTEN

Zur Initiierung der im LIP vorgesehenen Gemeinschafts- und Nachbarschaftsprojekte gehören auch die vier von der Landeshauptstadt Hannover geförderten interkulturellen Gärten des Vereins Internationale StadtteilGärten Hannover e.V. (ISG). Sie befinden sich in den „Soziale Stadt“-Gebieten Sahlkamp und Hainholz. Diese Quartiere zeichnen sich durch einen hohen Anteil an Migrant/innen, Transferleistungsempfänger/innen sowie überdurchschnittlich kinderreiche Familien aus. Da die Familien häufig auf engem Raum leben und keinen Zugang zu privatem Grün haben, hat der Außenraum eine besondere Bedeutung für sie.

In den Gärten selbst ist, neben der Lebensmittelproduktion, die Gemeinschaftsbildung das wichtigste Element. Es sind Orte, an denen man gemeinsam gärtnern, vor allem aber sich treffen, austauschen und feiern kann. Sie bieten den Menschen die Möglichkeit über klassische Gartenthemen wie Pflanzen, Pflege und Verwendung ins Gespräch zu kommen. So können Vorurteile abgebaut, Wissen von Gärten und Kulturen ausgetauscht werden, und es entstehen Nachbarschaften im eigentlichen Sinne. Durch die überschaubare Größe der Parzellen ist die Bewirtschaftung mit niedrigem Kraft- und Zeitaufwand zu leisten. Durch die Erhebung von geringen symbolischen Beiträgen werden Verbindlichkeiten geschaffen und ein Bewusstsein gebildet, dass sich die Gruppe gemeinsam das Land „für ein Jahr gekauft“ hat. Dieses Land nach den eigenen Vorstellungen zu gestalten, verbindet die Menschen mit ihrem Viertel, ihrer Stadt, ihrem Land. Es wird Identifikation und ein Stück „Heimat“ geschaffen.

So wächst im sympathischen Umfeld des Gartens meist mehr als Blumen und Gemüse. Er dient als Kommunikations- und Begegnungsort und bereichert das Zusammenleben in Städten und bietet eine große Chance für das interkulturelle Zusammenleben.

## PROJEKTBERICHT HANDLUNGSANSATZ

### 4-4-2



GYMNASTIK  
UND AEROBIC  
mit gEMiDe beim  
BTEU e. V.

## SPORTFÖRDERUNG VON FRAUEN UND MÄDCHEN

Im Lokalen Integrationsplan erfährt das Integrationspotenzial des Sports – auf Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund bezogen – eine besondere Hervorhebung. Integration durch Sport zielt auf die Heranführung von bislang im Sport unterrepräsentierten Gruppen an den vereinsorganisierten Sport. Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt „Sportförderung von Mädchen“ initiiert. Durchgeführt vom Mädchenarbeitskreis der städtischen und freien Kinder- und Jugendeinrichtungen und dem Mädchenhaus Hannover fand eine Veranstaltung zum Thema „Stark, Fit und Bewegend“ sowie ein Schwimmkurs für Mädchen statt.

Die Förderung von Spaß am Sport und an der Bewegung, die Motivation zu unterschiedlichen und neuen Bewegungsformen und damit die Stärkung von Mädchen im Alter von 6-16 Jahren mit und ohne Migrationshintergrund war die Zielsetzung der Angebote und wurde erfolgreich umgesetzt.

Insgesamt haben 135 Mädchen verschiedene Sportarten ausprobiert, kennengelernt und für sich entdeckt. In diesem Jahr haben erfahrene Übungsleiterinnen die Bewegungsformen Tischtennis, Geo-Caching, Hochseilgarten, Niedrigseilgarten, Yoga, Spiel ohne Grenzen und Staffelspiele in dem Jugendzentrum Lister Turm, im Freizeitheim Lister Turm und im Stadtwald Eilenriede angeboten. Auf einem „Markt der Möglichkeiten“ gab es zusätzlich die Möglichkeit, an Workshops zum Thema Holzarbeiten, Kochen, Kreatives, Naturkosmetik und Entspannung teilzunehmen.

Der Schwimmkurs richtete sich an dieselbe Zielgruppe und beinhaltete die Wassergewöhnung und das Erlernen des Schwimmens mit abschließender Abzeichenabnahme. Unter Ausschluss der Öffentlichkeit konnten interessierte Mädchen an einem fünftägigen Schwimmtraining teilnehmen. Es haben 16 Mädchen im Alter von 6-10 Jahren an dem Kurs teilgenommen. Zehn der teilnehmenden Mädchen hatten einen Migrationshintergrund. 14 Mädchen haben als Abschluss der Veranstaltung das „Seepferdchen“-Abzeichen erhalten.

In Anbetracht der großen Zahl an Schulkindern, die auch bei Eintritt in die Sekundarstufe I noch nicht schwimmen können, und der Zunahme an Übergewichtigkeit bei Kindern wäre eine Ausweitung dieser Bewegungsprogramme sehr wünschenswert.



*15 Teilnehmerinnen der Ausbildung zur „Trainerin C Breitenfußball“ – darunter fünf Frauen mit Migrationshintergrund – erwarben im Juni 2011 das Trainerinnenzertifikat.*

Im Rahmen der Frauensportförderung konnte über einen Zeitraum von sechs Monaten in Kooperation mit sozialen Einrichtungen und Migrantenorganisationen ein offenes Sport- und Bewegungsangebot an zwei Standorten organisiert werden. Diese Angebote wendeten sich explizit an Migrant/innen. Über 100 Frauen nahmen an den Angeboten teil, die Hip-Hop, Streetdance, Bauchtanz, Pilates, Aerobic und T'ai Chi umfassten.

Ein besonderer Ansatz der Förderung des Zugangs von Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund in die Sportvereine stellt der Bereich des Mädchen- und Frauenfußballs dar. Da es bislang oft an Übungsleiterinnen fehlte, die sich neben der fachlichen Befähigung auch durch interkulturelle Kompetenz im Umgang mit der Zielgruppe auszeichnen, wurde ein Projekt zur zielgruppenspezifischen Lizenzausbildung „Trainerin C Breitenfußball“ gestartet. Zu diesem Kooperationsvorhaben taten sich der Niedersächsische Fußballverband (NFV), der NFV-Kreis Hannover und die Landeshauptstadt Hannover zusammen, um einen neuen Impuls zu geben.

Zusätzlich zu der Standardausbildung zur/zum Fußball-Trainer/in wurden in dem Pilotprojekt die Themenfelder Mädchen- und Frauenfußball sowie interkulturelle Kompetenz intensiv behandelt. Die Absolventinnen sollen so befähigt werden, die Kompetenzlücke zu schließen, die bislang eine Berücksichtigung der Zielgruppe Frauen mit Migrationshintergrund im Vereinssport erschwerte.

Auch die Berücksichtigung besonderer Bedarfe bei der Ausrichtung des Trainerinnenlehrgangs stellt nach Einschätzung von Herrn Yılmaz (Projektleiter und städtischer Mitarbeiter im Bereich Sport und Eventmanagement) einen zentralen Aspekt dar, um neue Trainerinnen als Multiplikatorinnen für den Fußball zu gewinnen:

„Die Erfahrungen aus diesem Pilotprojekt zeigen ganz deutlich auf, dass neben den zentralen und dezentralen Lizenzlehrgängen des NFV eine Nachfrage an alternativen Lehrgängen besteht, die sich in der Ansprache der Zielgruppe, in der inhaltlichen Ausrichtung und von der terminlichen Gestaltung unterscheiden.“

Der Vereinssport mit all seiner Tradition kann – wie die genannten Projekte verdeutlichen – in vielerlei Hinsicht auch als Türöffner zu Zielgruppen mit Migrationshintergrund fungieren, sofern das gewählte Format der realen Vielfalt in einer Einwanderungsgesellschaft gerecht wird.



## 4-1

## Wohnen und Stadtteilentwicklung

## 4-1-1

KURZFASSUNG	Ausbalancierung der Wohnungsbelegung im Einzelfall bezogenen Dialog mit allen Akteuren (1) sowie Monitoring des Wohnungsmarktes und der Bewohnerstruktur (2)
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Die Ausbalancierung der Wohnungsbelegung im Einzelfall bezogenen Dialog mit allen Akteuren ist Bestandteil und Leitziel der täglichen Arbeit.</li><li>2. Die Anteile von Menschen mit Migrationshintergrund sind jährlich und in der Entwicklung Bestandteil der Wohnungsmarktbeobachtung. Ergebnisse sind nachzulesen in den Schriften zur Stadtentwicklung. (Online unter: <a href="http://www.hannover.de/szs">www.hannover.de/szs</a>)</li></ol>
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Beide Praxisansätze werden fortgeführt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Herr Schalow   OE 61.4   Fachbereich Planen und Stadtentwicklung   Telefon 168-42802</li><li>2. Frau Kaiser   OE 61.5   Fachbereich Planen und Stadtentwicklung   Telefon 168-46249</li></ol>

## 4-1-2

KURZFASSUNG	Wechselseitige Abstimmung aller Akteure in der Stadterneuerungsplanung zur Hebung von Qualität und Image der Quartiere, um aufkommender Polarisierung entgegenzuwirken
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Abstimmung aller Akteure findet im Rahmen des Quartiersmanagements in den beteiligten Stadtteilen statt. Zur finanziellen Unterstützung der bearbeiteten Themen werden die bestehenden Quartiersfonds herangezogen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Quartiersmanagement in den „Soziale Stadt“-Gebieten und in Nichtfördergebieten wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Schonauer   OE 61.41   Fachbereich Planen und Stadtentwicklung   Telefon 168-42796

---

### 4-1-3

KURZFASSUNG	Mehr Beteiligung von Migrant/innen an der Gestaltung des öffentlichen Raumes mit dem Ziel einer Qualitätssteigerung der Stadtquartiere
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es hat mehrere Veranstaltungen zu Stadtplatzgestaltungen mit lebhafter Beteiligung und unterschiedlichen Teilnehmer/innenzahlen gegeben. Die Beteiligung der Integrationsbeiräte ist bislang nicht erfolgt. In den bisherigen Projekten waren Menschen mit Migrationshintergrund aufgrund der ausgewählten Stadtteile keine Schwerpunktzielgruppe.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Stadtplatzprogramm „Hannover schafft Platz“ wird fortgeführt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Göbel-Groß   OE 61.1 STG   Fachbereich Planen und Stadtentwicklung   Telefon 168-44723

---

### 4-1-4

KURZFASSUNG	Berücksichtigung der Spezifika von Eingewanderten und ihren Kinder bei Modernisierungen und Neubau durch Dialog mit der Wohnungswirtschaft, bei Nutzung von „Sozialer Stadt“ und Quartiersmanagement
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In Stöcken konnte das Projekt „Familienwohnungen“ mit zwölf Wohneinheiten im wesentlichen für Familien mit Migrationshintergrund fertiggestellt werden. Außerdem wurde ein Freiraumentwicklungskonzept unter Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen (Alt und Jung / unterschiedliche Nationalitäten) erarbeitet. Im Sahlkamp stellt das Projekt „Wohnzufriedenheit“ seit 2011 einen verlässlichen Kontakt zwischen Vermieter/innen und Mieter/innen sicher. Bei Einzelfallberatungen und durch eine mit 80 Haushalten durchgeführte qualitative Befragung werden Kommunikations- und Informationshemmnisse ermittelt und soweit möglich aufgelöst. Die angesprochenen Haushalte haben in der Mehrheit einen Migrationshintergrund. Das Projekt Wohnzufriedenheit fördert das gegenseitige Verständnis der Akteure untereinander.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Freiraum-Entwicklungskonzeptes Stöcken mit Modernisierung eines Spielplatzes, Erstellung eines Mehrgenerationenparks und Umsetzung eines Jugendprojektes wird unter Beteiligung der Einwohner/innen umgesetzt. Außerdem wird es eine Verbesserung der Wohnverhältnisse durch energetische Modernisierung für Bewohner/innen in den Gebieten Hainholz, Sahlkamp und Stöcken geben.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Schalow   OE 61.4   Fachbereich Planen und Stadtentwicklung   Telefon 168-42802

---

---

## 4-1-5

KURZFASSUNG	Angebot mehrsprachiger/n Beratungen und Informationsmaterials im Ein-Familien-Haus-Büro zur Erhöhung der Nutzung des Hannover-Kinder-Bauland-Bonus durch Menschen mit Migrationshintergrund
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Mehrsprachiges Informationsmaterial liegt seit 2009 vor. Eine Erhöhung der Nutzung des Bonus durch Menschen mit Migrationshintergrund ist nicht feststellbar.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es sind keine weiteren Aktivitäten geplant.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Deiterding   OE 23.13   Fachbereich Wirtschaft   Telefon 168-42587

---

## 4-1-6

KURZFASSUNG	Verstärkte Berücksichtigung von Menschen mit Migrationshintergrund sowohl bei Qualifizierungsmaßnahmen als auch Einstellungen zur Förderung der Kultursensibilität in öffentlichen Verwaltungen und Einrichtungen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Priorität hatten in diesem Aufgabenfeld zunächst stadtverwaltungsinterne Wirkungsmöglichkeiten.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Längerfristig sollen auch externe Einrichtungen mit dem Qualifizierungskonzept bekannt gemacht werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720

---

---

## 4-1-7

KURZFASSUNG	Förderung von Aktivitäten für eine zielgruppengerechte Information zu wohnnahen Umweltthemen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Die Broschüre „Ökologisches Bauen in Hannover“ wurde in fünf Sprachen übersetzt (Englisch, Französisch, Russisch, Spanisch, Türkisch) und wird im Rahmen von Beratungen verteilt.</li><li>2. In Hainholz und Stöcken hat eine Energieberatung einkommensschwacher Haushalte stattgefunden. Es wurden Vor-Ort- und Gruppenberatungen durchgeführt. Insgesamt wurden 1.212 Haushalte erreicht, davon 512 Haushalte durch eine Haushaltsberatung vor Ort, die restlichen 700 über Gruppenberatungen. Etwa die Hälfte der beratenden Personen hatten einen Migrationshintergrund.</li><li>3. Das Agenda21-Büro konnten in Zusammenarbeit mit den Integrationslots/innen Umwelt (ILU) und Umweltorganisationen zielgruppenorientierte Veranstaltungen durchführen.</li><li>4. In den Jahren vor 2010 wurden bereits Flyer zu den Themen Rest- und Bioabfälle, Sperrabfälle, Wertstoffhöfe, Glas und Verkaufsverpackungen sowie Papier in fünf Sprachen (Englisch, Türkisch, Serbisch, Polnisch und Russisch) erstellt. Außerdem erfolgt die persönliche Haushaltsberatung seit geraumer Zeit bei Bedarf mehrsprachig (Deutsch, Russisch oder Türkisch).</li></ol>
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Das Infomaterial wird bei Bedarf auch weiterhin in die gängigen Einwanderungssprachen übersetzt.</li><li>2. Seitens der Stadt werden keine weiteren Beratungen durchgeführt. Das Projekt wird nunmehr von der Klimaschutzagentur zusammen mit der AWO weitergeführt.</li><li>3. Die Aktivitäten werden fortgesetzt.</li><li>4. Der Flyer über Papier wurde neu aufgelegt. Die anderen Flyer werden nach und nach ebenfalls überarbeitet, wenn die Altauflage aufgebraucht ist. Außerdem wurde eine Neuauflage und Verteilung des zur EXPO 2000 erstmals erstellten fünfsprachigen Hausflurplakates zur Mülltrennung beschlossen.</li></ol>
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Frau Czorny   OE 67.1   Fachbereich Umwelt und Stadtgrün   Telefon 168-45028</li><li>2. Frau Hesse   Dezernat V LA 21   Telefon 168-45078</li><li>3. Frau Heda   OE 67.11   Fachbereich Umwelt und Stadtgrün   Telefon 168-40683</li><li>4. Frau Voigt   aha Region Hannover   Telefon 9911-47991 Frau Veenker   aha Region Hannover   Telefon 9911-46751</li></ol>

---

### 4-1-8

KURZFASSUNG	Initiierung von Gemeinschafts- und Nachbarschaftsprojekten zur Nutzung von Freiflächen (Internationale Gärten) sowie Förderung der Nutzung von Kleingärten durch Menschen mit Migrationshintergrund
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Projekt „Internationale StadtteilGärten“ wird mit städtischer Förderung fortgesetzt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Im Jahr 2012 wurde ein Geschäftsführer mit einer Teilzeitstelle (19 ¼ Wochenstunden) eingestellt. Das Projekt wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Arnds   OE 43.23.4   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-48051

### 4-1-9

KURZFASSUNG	Gezielte Ansprache und weitere Bemühungen um Menschen mit Migrationshintergrund für ein Engagement für den Stadtteil z. B. im Rahmen von Integrativer Stadtteilarbeit und Quartiersimagekampagnen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Rahmen des Projektes „Integrative Stadtteilarbeit“ sind im Jahr 2010 im Bereich Goethestraße gezielt Gewerbetreibende mit Migrationshintergrund eingebunden worden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Projekt „Integrative Stadtteilarbeit“ ist abgeschlossen. Es wird durch das neue Projekt „Mein Kiez“ konzeptionell abgelöst.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Kaiser   OE 61.5   Fachbereich Planen und Stadtentwicklung   Telefon 168-46249

### 4-1-10

KURZFASSUNG	Förderung der Mitarbeit von Menschen mit Migrationshintergrund in formellen Stadtteilgremien, Vorständen und informellen Netzwerken / Mitwirkung an interkultureller Öffnung der etablierten Institutionen und Netzwerke
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In einigen Stadtbezirksräten hat die Zahl der Mitglieder mit Migrationshintergrund zugenommen. Teilweise erfolgte hier der Einstieg zunächst über die Rolle als Integrationsbeiratsmitglied.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Über die Mitgliedschaft in Bezirksrat und Integrationsbeirat werden die Mitglieder mit Migrationshintergrund häufiger in Stadtteilgremien, informelle Netzwerke u.ä. eingeladen und haben hier eine weitere Vernetzungsfunktion.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Raab   OE 18.63.03   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42614 Herr Wescher   OE 18.63.10   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-45155

---

## 4-1-11

KURZFASSUNG	Berücksichtigung der Vielsprachigkeit durch mehrsprachige Mietverträge, Anliegerbeteiligungen, Repräsentativerhebungen, Öffentlichkeitsarbeit sowie Ankündigungen in fremdsprachigen Zeitungen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	<ol style="list-style-type: none"><li>1. In den „Soziale Stadt“-Gebieten (Hainholz, Sahlkamp und Stöcken) wurden in 2011 jeweils zwei bis drei Sanierungszeitungen zur Bewohnerbeteiligung kostenlos zur Verfügung gestellt, bei denen die wesentlichen Artikel mehrsprachig abgedruckt wurden. Es wurden zwei Bewohnerversammlungen im Sahlkamp in 2010, vier Foren zum Freiraumkonzept Stöcken in 2011 sowie eine hohe Anzahl von Arbeitsgruppen in den „Soziale Stadt“-Gebieten durchgeführt. Alle Einladungen wurden mehrsprachig (entsprechend der Bevölkerungsstruktur der Gebiete) ausgesprochen.</li><li>2. In 2010 und 2011 wurden die Erhebung „Wohnen in Hannover“ und die „Repräsentativerhebung 2011“ durchgeführt. Für beide wurde eine zusätzliche Migrantentstichprobe gezogen, um die Rückläufe von Migrant/innen zu verbessern. Im Vorfeld der Befragungen wurden Migrantorganisationen um Unterstützung gebeten, zudem erfolgten Ankündigungen in fremdsprachigen Zeitungen. Hotlines wurden eingerichtet, die u.a. Hilfestellung durch Muttersprachler/innen in der Verwaltung für das Ausfüllen des Fragebogens anboten.</li></ol>
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Die Erstellung eines Freiraumkonzeptes Sahlkamp unter breiter Beteiligung der Bewohner/innen ist vorgesehen. Weiterhin wird es eine Bewohnerbeteiligung zum Modernisierungskonzept der Wohnungs- und Gewerbebestände „Prelios“ (circa 820 Wohneinheiten) geben. Im Zuge der Umsetzung des Freiraumentwicklungskonzeptes Stöcken werden Foren und Arbeitsgruppen durchgeführt. Die Erstellung mehrsprachiger Sanierungszeitungen in allen Gebieten des Programms „Soziale Stadt“ wird fortgesetzt.</li><li>2. Die nächste Repräsentativerhebung ist für 2013 geplant. Die Maßnahmen zur besseren Einbindung von Migrant/innen werden fortgeführt.</li></ol>
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Herr Schalow   OE 61.4   Fachbereich Planen und Stadtentwicklung   Telefon 168-42802</li><li>2. Frau Kaiser   OE 61.5   Fachbereich Planen und Stadtentwicklung   Telefon 168-46249</li></ol>

---

**4-2 Kultur**

**4-2-1**

KURZFASSUNG	Förderung interkultureller Initiativen und Vereinigungen von Migrant/innen sowie von Kulturaustausch mit den Herkunftsländern zwecks Austausch innerhalb der jeweiligen Diaspora
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	<p>1. Im Rahmen der Integrationsprojektförderung werden im Durchschnitt jährlich 20-25 Projekte vor allem von Migrantenorganisationen unterstützt.</p> <p>2. In der Reihe „Europa in Hannover“ fanden folgende Veranstaltungen statt.</p> <p>22.1.2010 Jour de France   1.3.2010 España, bien venida!   25.9.2010 Russisch in Hannover</p> <p>22.1.2011 Jour de France   25.6.2011 Deutsch-türkische Begegnungen</p>
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	<p>1. Auch in 2012 stehen die Projektmittel zum Thema Integration für Gruppen, Initiativen und Vereine der Stadtgesellschaft zur Verfügung.</p> <p>2. 2012 erfolgte eine Neuausrichtung der Veranstaltungsreihe auf jeweils eine Migrantengruppe (weltweit) in Hannover mit neuem Titel: „In Hannover zuhause“. Es werden zudem Maßnahmen zur stärkeren Vernetzung der Migrant/innen in der Stadtgesellschaft berücksichtigt. In 2012 haben stattgefunden: Jour de France (20.1.2012) und Deutsch-chinesische Begegnungen (20.4.2012). Für 2013 sind in Planung: Jour de France und Deutsch-polnische Begegnungen.</p>
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	<p>1. Frau Kempf   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-45272</p> <p>2. Frau Seth   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44996</p>

**4-2-2**

KURZFASSUNG	Ausweitung von Auftritts-/Ausstellungsmöglichkeiten in Stadtteilkultureinrichtungen zwecks Künstlerförderung/ Intensivierung der Stadtteilzusammenarbeit mit kulturell aktiven Migrantenselbstorganisationen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In beiden Jahren wurden die „Deutsch-Türkischen Kultürtage“ im Stadtbezirk Ricklingen/Mühlenberg gemeinsam mit drei türkischen Vereinen durchgeführt. 2010 gab es zehn Veranstaltungen mit circa 800 Besucher/innen; 2011 waren es elf Veranstaltungen mit circa 1.200 Besucher/innen. In verschiedenen Stadtteilkultureinrichtungen fanden regelmäßig Veranstaltungen mit internationalen Künstler/innen aus den Stadtteilen statt. Im Kulturtreff Badenstedt und im Stadtteilzentrum KroKus fanden (motiviert über Sprachförderangebote) Frauenmalkurse unter künstlerischer Anleitung statt, die erstaunliche Potenziale der Teilnehmerinnen freisetzen. Die Werke zum Thema „Heimat“ und „Familie“ wurden in den Einrichtungen ausgestellt. In Badenstedt wurde im Anschluss ein Bildband mit den Werken der Frauen veröffentlicht.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Im Jahr 2012 finden die „Kültürtage“ mit circa zehn Veranstaltungen statt. Das Internationale Fest im Sahlkamp wird gemeinsam mit dem Integrationsbeirat geplant und durchgeführt. In Vahrenwald wird von einer internationalen Planungsgruppe eine Veranstaltungsreihe zum Thema „Musik verbindet – Literatur auch“ geplant und durchgeführt, bei der es an unterschiedlichen Veranstaltungsorten um Musik und Literatur verschiedener Länder und Kontinente geht. Im Sahlkamp werden verschiedene Veranstaltungsformate, wie Theater, Musik, Zirkus und Feste zusammen mit Künstler/innen mit Migrationshintergrund, dem Verein Internationale Stadtteilgärten e.V. oder dem Integrationsbeirat geplant und durchgeführt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Ortmann   OE 43.2   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-41054

### 4-2-3

KURZFASSUNG	Angebot von Fortbildungsveranstaltungen für Mitarbeiter/innen und Externe zwecks Förderung der interkulturellen Öffnung der Stadtteileinrichtungen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	— — —
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	In Zusammenarbeit mit dem Stadtbezirksmanagement wird der Bedarf an Unterstützung bei interkulturellen Schulungen in den Stadtteilen ermittelt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720

### 4-2-4

KURZFASSUNG	Verbesserung der Partizipation von Migrant/innen bei Projekt- und Programmplanung in Kultureinrichtungen, Aufbau von Stadtteilnetzwerken mit Migrant/innen und Entwicklung von Kultur- und Bildungsangeboten
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In den Stadtteilen Mühlenberg und Linden wurden im Rahmen der Netzwerkarbeit im Stadtteil über die Stadtteilkultureinrichtungen Fortbildungen zum Thema „Interkulturelle Kompetenz (in der Stadtteilarbeit)“ auch für Ehrenamtliche durchgeführt. In Linden etablierte sich eine Programmplanungsgruppe im FZH Linden, die kreative/kulturelle Angebote im FZH entwickelte. Im FZH Vahrenwald erarbeitete eine Programmgruppe bürgerschaftlich engagierter Migranten/innen zum Thema „Kulturelle Vielfalt in Vahrenwald“ monatliche Veranstaltungen im Rahmen des „Tisch der Kulturen“.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Beteiligung bei der Planung von Festen, aber auch Kursen und Veranstaltungen wird erweitert und fortgeführt bzw. ist fester Bestandteil der Arbeit der Stadtteilkultureinrichtungen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Ortmann   OE 43.2   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-41054

### 4-2-5

KURZFASSUNG	Ausweitung des integrativ wirksamen Projekts „Musik in Hainholz“ auf den Stadtteil Sahlkamp
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Als zweiter Stadtteil für das Projekt „Musik in ...“ wurde nicht der Sahlkamp, sondern Stöcken gewählt, weil hier im Rahmen des Programms „Soziale Stadt“ für Stöcken sehr viel Potenzial, aber auch auch Entwicklungsmöglichkeiten gesehen wurden. Das Projekt ging im April 2011 erfolgreich an den Start. Für verschiedene Altersgruppen wurden bereits Angebote entwickelt und durchgeführt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	„Musik in Stöcken“ wird unter der Projektleitung des MusikZentrums fortgeführt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Ortmann   OE 43.2   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-41054

## 4-2-6

KURZFASSUNG	Ausbau der Zusammenarbeit von Kulturinstitutionen mit Stadtteil- und Jugendeinrichtungen nach Beispiel des Projektes Rap-Oper „Culture Clash – die Entführung“
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Als Nachfolgeprojekt der Rap-Oper wurde die Beggar's Opera im Rahmen einer Kooperation zwischen Staatsoper, JZ Mühlenberg, FBZ Weiße Rose Mühlenberg und MusikZentrum Hannover inszeniert und Ende 2010 bis Anfang 2011 mehrmals im Ballhof aufgeführt. Beteiligt waren neben professionellen Sängern und Musikern, 21 Jugendliche aus dem Stadtteil Mühlenberg und eine Jugendband aus dem MusikZentrum.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	2012 findet ein vergleichbares Projekt nicht statt. Geplant ist jedoch u.a. das Projekt „Kulturscanner“, in dem Jugendliche aus unterschiedlichen Stadtteilen als „Kulturscouts“ Kultureinrichtungen in Hannover besuchen und ihre Erlebnisse im Rahmen von Medienprojekten Gleichaltrigen vorstellen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Ortmann   OE 43.2   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-41054

## 4-2-7

KURZFASSUNG	Stärkung durch Zusammenarbeit mit der Stadt für die Bedeutung des „Masala“-Festes im Kultur- und Kommunikationszentrum Pavillon einschließlich der „Kinder-Karawane“ und des „Masala-Weltmarktes“
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Fest der Kulturen vor dem Rathaus in Zusammenarbeit mit dem „Masala“-Team des Pavillons hat sich erfolgreich etabliert. Rund 30.000 Besucher/innen kommen zu dieser Veranstaltung.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Fest der Kulturen 2012 wurde erfolgreich durchgeführt. Im Jahr 2013 erfolgt eine Einbettung in „100 Jahre Neues Rathaus“.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Sonnenberg   OE 52.0   Fachbereich Sport und Eventmanagement   Telefon 168-42530

## 4-2-8

KURZFASSUNG	Gemeinsame Erarbeitung eines Konzepts mit den Migrantenorganisationen, die eigene Bibliotheken mit muttersprachlichen Buchbeständen betreiben, zur Realisierung eines gemeinsamen virtuellen Katalogs
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Seit Herbst 2008 tagt der „Runde Tisch der internationalen Bibliotheken in Hannover“. Teilnehmer sind folgende Träger fremdsprachiger Bibliotheken in Hannover: die „Jüdische Bibliothek Hannover“, die „Hannah-Arendt-Bibliothek Hannover“, die „Iranische Bibliothek Hannover“ und die „Chinesische Leihbücherei“. Erarbeitet wurde ein Konzept für die organisatorische und technische Umsetzung zur Einrichtung eines gemeinsamen elektronischen Nachweises der originalsprachlichen Medienbestände der Teilnehmerbibliotheken. Alle teilnehmenden Bibliotheken erfassen bereits ihre Bestände. Die Stadtbibliothek Hannover leistet Unterstützung.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Datenerfassung in den teilnehmenden Bibliotheken geht weiter. Es werden Maßnahmen zur Öffentlichkeitsarbeit folgen. Mit ersten Vorarbeiten zur Bereitstellung der Bestandsnachweise in einem gemeinsamen Katalog im Internet wird begonnen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Nietiedt   OE 42.1   Fachbereich Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro   Telefon 168-42878

## 4-2-9

KURZFASSUNG	Längerfristige Hinarbeit auf Partnerschaft mit vergleichbarer türkischer Großstadt durch Pilotprojekte in Wirtschaft, Wissenschaft, Sport, Kultur, Kunst und Jugendbildung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im November 2011 fand eine umfangreiche Anhörung zum Thema Städtepartnerschaft mit der Türkei statt. Bei der Anhörung waren neben Politik und Verwaltung auch Wirtschaft, Wissenschaft und die Stadtgesellschaft beteiligt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Ein Kriterienkatalog für potenzielle Partnerstädte wird erarbeitet.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Schneider   OE 15.23   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-45172

## 4-2-10

KURZFASSUNG	Weiterarbeit an der Idee eines „Haus der Kulturen“ (interkultureller Begegnungsort für Menschen aus aller Welt)
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Idee des „Haus der Kulturen“ wurde wegen nicht vorhandener Realisierungschancen dauerhaft zurückgestellt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Vorhaben wird storniert.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Wuttig   OE 43   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44412

## 4-2-11

KURZFASSUNG	Realisierung einer „Langen Nacht der Kulturen“ mit Hilfe von Jugendorganisationen und ortskundigen Kontaktflotsen zwecks begleiteter Erkundung von Diskotheken, Freizeitorien und Jugendtreffs
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In 2010 und 2011 waren keine Ressourcen vorhanden, um diese aufwändige Projektarbeit zu konzipieren.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Vorhaben wird storniert.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

## 4-3 Religionen

### 4-3-1

KURZFASSUNG	Unterstützung religiöser Gemeinschaften bei Erlangung angemessener, würdevoller baulicher Präsenz im Stadtbild bei Respektierung und Achtung des Wertekanons der Verfassung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Wie in den Vorjahren fanden in 2010 und 2011 fallbezogene Beratungen einzelner Gemeinden statt, die Veränderungen planten oder sich mit schwierigen Situationen konfrontiert sahen. Grundsätzlich wird die Stabsstelle Integration bei allen planungsrechtlichen Verfahren, die religiöse Gemeinschaften betreffen, einbezogen. In mehreren Fällen nahm die Stabsstelle Integration auch an Bezirksratsitzungen teil, in denen Bauprojekte religiöser Gemeinschaften beraten wurden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Diese Praxis wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235 Herr Heesch   OE 61   Fachbereich Planen und Stadtentwicklung   Telefon 168-43168

### 4-3-2

KURZFASSUNG	Werbung aller Religionsgemeinschaften zur aktiven Unterstützung von Integration und demokratischer politischer Bildung von Migrant/innen sowie Öffnung zum Umfeld durch deutschsprachige Öffentlichkeitsarbeit
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Rahmen der Besuchsreihe des OB in allen Moscheen werden alle Themen der Integration intensiv angesprochen, in gleicher Weise wurde im Jahr 2010 auch ein buddhistischer Tempel besucht.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Für das Jahr 2013 wird versucht, eine Förderung für das Projekt „muslimische Gemeinden als kommunale Akteure“ in Kooperation mit dem Goethe-Institut zu erhalten.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235

### 4-3-3

KURZFASSUNG	Ermöglichung der unterschiedlichen Bestattungsritualen und -kulturen für Christen, Juden, Muslime, Buddhisten und weitere Religionen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Leinentuchbestattung für Muslime ist seit Juni 2010 möglich und wurde bis Ende 2011 63 Mal praktiziert. Ebenfalls im Jahr 2010 wurde für die griechisch-orthodoxe Gemeinde auf dem Friedhof Stöcken eine eigene Abteilung eröffnet. Damit wurde die schon seit 20 Jahren geübte Praxis, spezifische Bestattungsformen für Angehörige des Islams, des Yezidentums, des Buddhismus und des Judentums anzubieten, auf eine weitere Religionsgruppe ausgedehnt. Weitere Angebote sind nicht ausgeschlossen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die sargfreie Bestattung (Leinentuchbestattung) wird in das vorhandene Ortsrecht (Friedhofssatzung und Gebührensatzung) aufgenommen. In 2012 fanden 44 sargfreie Bestattungen statt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235 Frau Wächter   OE 67.4   Fachbereich Umwelt und Stadtgrün   Telefon 168-43834

### 4-3-4

KURZFASSUNG	Grundsätzliche Unterstützung von Kindergärten, Horten und Jugendangeboten in konfessioneller Trägerschaft, soweit die Arbeit transparent und offen stattfindet
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Diese bereits laufenden Praxis in allen Einrichtungen (im Rahmen SGB VIII) wurde fortgesetzt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Diese Praxis wird in allen Einrichtungen fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Teschner   OE 51 P   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44545

### 4-3-5

KURZFASSUNG	Fortsetzung der Unterstützung des Dialogs zwischen den Religionsgemeinschaften z. B. in Form positiver Initiativen wie das „Haus der Religionen“
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die finanzielle Unterstützung des Hauses der Religionen ist jährlich verlängert worden. Im Jahr 2011 wurde die Veranstaltungsreihe „Migration & Religion“ in Zusammenarbeit mit der VHS, der Evangelischen Akademie Loccum und dem Haus der Religionen gestartet. In jedem Semester werden die hiesigen Gemeinschaften einer Weltreligion vorgestellt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die finanzielle Förderung des Haus der Religionen und die Veranstaltungsreihe „Migration & Religion“ werden fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235

### 4-3-6

KURZFASSUNG	Aktives informatives Zugehen auf Migrationsreligionsgruppen durch die Stadtverwaltung zwecks Abbau wechselseitiger Berührungsängste
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Moschee-Besuchsreise des OB wurden 2010/2011 fortgesetzt und führte ihn in sechs Moscheen. Außerdem besuchte der Oberbürgermeister zwei buddhistische Tempel, die vorwiegend von vietnamesischen und thailändischen Gläubigen besucht werden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	In 2012 wurden zwei Moscheen besucht, eine davon war die Moschee der Umma-Gemeinde im Paktanzenzentrum, welche kurz zuvor Opfer einer versuchten Brandstiftung geworden war. Der Besuch des OB wurde von der Gemeinde als wichtiges Signal der Solidarität gewertet.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235

## 4-4 Sport

### 4-4-1

KURZFASSUNG	Lobbyarbeit für Auflage weiterer Sportförderprogramme durch Politik und Sportverbände zwecks stärkerer Einbindung von Menschen mit Migrationshintergrund in die Sportvereine
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Frage der Einbindung ist ein laufendes Thema in Gesprächen mit Vereinen und Funktionären.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Arbeit wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Herbert   OE 15   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-45523 Herr Sonnenberg   OE 15.5   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-42530

### 4-4-2

KURZFASSUNG	Fortsetzung und stärkere Bewerbung der städtischen Frauenförderung im Sport insbesondere für Projekte, die Frauen und Mädchen mit Migrationshintergrund zu sportlicher Betätigung und Vereinsarbeit motivieren
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	1. Die Bewerbung der Frauenförderung im Sport ist ein laufendes Thema in Gesprächen mit Vereinen und Funktionären. 2. Projekte speziell für Mädchen und Frauen mit Migrationshintergrund, z. B. Schwimmkurse, Fahrradkurse, Fußball, Selbstverteidigung, Aquajogging etc. wurden gefördert.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	1. Die Realisierung eines Imagefilmes für Mädchen mit Migrationshintergrund: „Trau Dich!“ ist vorgesehen. 2. Die weitere Förderung von entsprechenden Projekten ist vorgesehen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	1. Herr Dr. Herbert   OE 15   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-45523 Herr Sonnenberg   OE 15.5   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-42530 2. Frau Dr. Vollmer-Schubert   OE 18 F   Referat für Frauen und Gleichstellung   168-45301

### 4-4-3

KURZFASSUNG	Einrichtung einer Stelle gegen Rassismus im Sport im Fachbereich Sport und Eventmanagement
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Team „Integration durch Sport“ hat sich als Ansprechpartner bei rassistischen Vorfällen im Sport, insbesondere im Fußball, etabliert. Sportvereine, die von rassistischen Vorfällen betroffen sind, wenden sich vermehrt an den Bereich „Integration durch Sport“. Dabei handelt es sich vordergründig um Vorkommnisse im Amateurfußball. Die Instanzen des Fußballverbandes, die mit der Landeshauptstadt Hannover zusammenarbeiten sind der NFV Kreis Hannover und die NFV Kommission Integration.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Ausstellung Tatort Stadion 2 ist ein Kooperationsprojekt mit DGB und DGB-Jugend. Sie war an den Standorten SC Damla Genç, IGS Linden und Freizeithaus Linden zu sehen. Sie thematisiert Rassismus, Antisemitismus, Sexismus und Homophobie im Breitensport-Fußball.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Yilmaz   OE 15.52.1   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44768

### 4-4-4

KURZFASSUNG	Verstärkung der Aktivitäten gegen Rassismus im Fanprojekt Hannover 96 (Turnier gegen Rassismus).
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die offene Jugendarbeit der Landeshauptstadt Hannover und das Team „Integration durch Sport“ (in beratender Funktion für die Belange von Menschen mit Migrationshintergrund) nahmen an der interdisziplinären Arbeitsgruppe zur Bekämpfung rechtsextremistischer Umtriebe im Fußball teil. Vertreten sind weiterhin die wissenschaftliche Leitung, die Fan-Projekte, die Polizei und Hannover 96.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Rolle als beratendes Mitglied der genannten Arbeitsgruppe wird fortgeführt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Yilmaz   OE 15.52.1   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44768

### 4-4-5

KURZFASSUNG	Erweiterung des integrativen Angebots von Mitternachtssportveranstaltungen durch „Mitternachtsschwimmen“
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Vier Mal jährlich findet im Stöckener Bad eine Veranstaltung statt, an der sich zwischen 70 und 110 Mädchen und Frauen beteiligen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Maßnahmen werden fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Schepers   OE 51.5 J   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-45424

### 4-4-6

KURZFASSUNG	Förderung längerfristiger Bindung an Sportvereine durch Einsatz von interkulturell kompetenten Sozialarbeiter/innen in den Quartieren sowie Einbezug der Eltern bei der Integration der Kinder
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Bei fast allen Maßnahmen und Projekten werden Sozialarbeiter/innen einbezogen. Gleiches gilt für die Elternarbeit. Bei der Erreichung der Zielgruppe von Mädchen mit Migrationshintergrund ist der Einsatz von Sozialarbeiter/innen aus den Quartieren eine unabdingbare Voraussetzung.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Beispiele für Maßnahmen und Projekte, bei denen der Einsatz von interkulturell kompetenten Sozialarbeiter/innen in den Quartieren sowie der Einbezug der Eltern bei der Integration der Kinder gelungen ist, sind: das Projekt „GloBall“, das Sport- und Bewegungsangebot für Mädchen und Frauen „Dein Tag. Zeig‘ die Sportlerin in Dir!“, das Integrationsprojekt „Spielend Mittendrin“, das BBS 6 Projekt: Fußball als Medium der schulischen und beruflichen Qualifikation und die Qualifizierungsmaßnahmen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Yilmaz   OE 15.52.1   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44768

### 4-4-7

KURZFASSUNG	Verstärkte Werbung für Nutzung von Projektmittel nach den „Richtlinien zur Jugendförderung“ zur Förderung von Jugendlichen mit Migrationshintergrund unter Zusammenarbeit mit dem Stadtsportbund
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Der Stadtsportbund weist regelmäßig in seinen Publikationen auf die Möglichkeit zur Förderung von Projekten mit jugendlichen Migrant/innen hin. In den Jahren 2010 und 2011 wurden jeweils vier Projekte, die ausdrücklich auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund abzielten, gefördert. Darüber hinaus wurden weitere Projekte gefördert, durch die auch Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund angesprochen werden sollten.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Auch im Jahr 2012 wurden vier Projekte, die ausdrücklich auf Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund abzielen, gefördert.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Schaefer   OE 15.52.2   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-34161

## 4-4-8

KURZFASSUNG	Verstärkung der Kooperationen von Sportvereinen mit Organisationen, die schon Kontakt mit Migrant/innen haben / Prüfung des Ausbaus von „Schnupperangeboten“ und Nachmittagsangeboten der Vereine in Schulen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Projekt „GloBall 2011“, ein Kooperationsprojekt zwischen Sportvereinen, Kinder- und Jugendeinrichtungen, NFV und Landeshauptstadt Hannover, wurde durchgeführt. Zielgruppe waren Mädchen zwischen sieben bis 15 Jahren. Angeboten wurden: Schnuppertraining, Fußballcamp, Ausflüge und Trainingslager in Barsinghausen. Das Projekt hatte circa 130 Teilnehmerinnen. Darüber hinaus fand ein Fußball-Nachmittagsangebot für Mädchen in der Gebrüder-Körting-Schule in Kooperation mit Arkadaş e. V. und der Landeshauptstadt Hannover mit 16 Teilnehmerinnen statt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Durchgeführt werden das Integrationsprojekt „Spielend Mittendrin“ in Kooperation mit der GS Gebrüder-Körting, dem Badenstedter SC und dem NFV sowie das Sport- und Bewegungsangebot „Dein Tag. Zeig‘ die Sportlerin in Dir!“ für Mädchen und Frauen, ein Kooperationsprojekt mit Migrantenorganisationen und dem Projekt „Rucksack-Mütter“. Die Spiel- und Sport Feriencamps 2012 (drei Camps in den Schulferien) wurden in Kooperation mit dem Institut IcanDo durchgeführt. Während beim Projekt „Spielend Mittendrin“ die Sportvereine von Beginn an beteiligt sind, werden beim Projekt „Dein Tag. Zeig‘ die Sportlerin in Dir!“ erst in der nächsten Phase Sportvereine gezielt angesprochen. Es wird eine Befragung der Teilnehmerinnen erfolgen, die Ergebnisse der Befragungen sollen in die weitere Planung einfließen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Yilmaz (vorübergehend)   OE 15.52.1   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44768

## 4-4-9

KURZFASSUNG	Verstärktes Angebot von Sport in Verbindung mit Bildungsangeboten
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das BBS 6 Projekt: Fußball als Medium der schulischen und beruflichen Qualifikation wurde durchgeführt. Sportveranstaltungen fanden in Sportvereinen, Schulen und bei 96 Heimspielen statt. BBS 6 Schüler wurden auch bei städtischen Veranstaltungen eingesetzt. Die Schüler sind an der Planung und Umsetzung der Sportveranstaltungen konkret beteiligt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Eine Fortführung des Projektes ist, vorbehaltlich entsprechender personeller Ressourcen, zum Jahresbeginn 2013 geplant.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Yilmaz (vorübergehend)   OE 15.52.1   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44768

### 4-4-10

KURZFASSUNG	Ausbau von Schulungen für die Besetzung von Schlüsselpositionen im Sport mit Menschen mit Migrationshintergrund unter Berücksichtigung der Ansätze von interkultureller Kompetenz und Öffnung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Qualifizierungsmaßnahme „Trainerlizenz C Breitenfußball“ für Frauen und Männer wurde durchgeführt. 2011 wurden 16 Frauen ausgebildet (120 Lerneinheiten), die inzwischen als Trainerinnen in Sportvereinen arbeiten oder als AG-Leiterinnen in Schulen fungieren. Ein besonderes Merkmal dieser Lizenzierung ist der Ausbildungsbaustein „Interkulturelle Kompetenz“.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Eine Fortführung des Projektes ist, vorbehaltlich entsprechender personeller Ressourcen, zum Jahresbeginn 2013 geplant.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Yilmaz   OE 15.52.1   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44768

### 4-4-11

KURZFASSUNG	Öffnung weiterer Grünflächen für vereinsungebundenen Sport
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Jahr 2011 wurde die GRUPPE PLANWERK aus Berlin mit der Erstellung eines Sportraumentwicklungsplans für die Landeshauptstadt Hannover beauftragt. In diesem Rahmen werden auch die öffentlichen Grünflächen auf ihre Sparteignung untersucht.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Sportraumentwicklungsplanung wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Schaefer   OE 15.52.2   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-34154

### 4-4-12

KURZFASSUNG	Berücksichtigung der wachsenden Zahl von Menschen mit Migrationshintergrund bei der Erarbeitung des Sportentwicklungsplans
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In den Leitlinien der Sportentwicklungsplanung in der Landeshauptstadt Hannover (Informations-Drucksache 0443/2010) wurde unter dem Punkt 4.4.3. als eines der ersten Handlungsfelder die Steigerung des Sportengagements der Hannoveraner/innen, insbesondere jener mit Migrationshintergrund festgelegt. In Erfüllung dieser Aufgabe wurden diverse Aktivitäten durch das Team „Integration durch Sport“ gestartet (Einzelheiten siehe Handlungsansatz 4-4-3).
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Weitere Aktivitäten durch das Team „Integration durch Sport“ sind geplant.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Schaefer   OE 15.52.2   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-34154

**5**

# DEMOKRATIE

Projektberichte  
Handlungsansätze

- 5-1** Beteiligung
- 5-2** Einbürgerung
- 5-3** Antirassismus und Antidiskriminierung
- 5-4** Bürgerschaftliches Engagement
- 5-5** Monitoring

**PROJEKTBERICHT  
HANDLUNGSANSATZ  
5-1-4**

*Frau Mirabadi und Herr Lam  
(Vorstellung des MiSO-Netzwerkes)*



„MiSO ist eine starke Stimme bei der Gestaltung einer zukunftsfähigen Wir-Stadtgesellschaft. ...

Durch die Vernetzung untereinander, die Interessenvertretung gegenüber politischen Instanzen und das außergewöhnliche Engagement für die Gestaltung einer authentischen pluralistischen Gesellschaft wird MiSO ein Markenzeichen und (bundesweites) Vorbild.“

– MiSO-Leitbild –

**GESELLSCHAFTSFONDS ZUSAMMENLEBEN (GFZ)**

Der Gesellschaftsfonds Zusammenleben wurde durch einen Handlungsansatz im Lokalen Integrationsplan 2008 ins Leben gerufen wurde:

*„Die Landeshauptstadt Hannover wird einen Fonds zur Förderung bürgerschaftlicher Aktivitäten im Feld der lokalen Integrationspolitik auflegen. Aus den Mitteln des Fonds, der den Titel „Gesellschaftsfonds Zusammenleben“ tragen soll, können integrationsfördernde Projekte aus den unterschiedlichen stadtpolitischen Bereichen gefördert werden“.*

Ziel des Gesellschaftsfonds ist es, bürgerschaftliche Aktivitäten der lokalen Integrationsarbeit zu fördern. Bisher hat es fünf Ausschreibungsrunden gegeben. Themenschwerpunkte waren in diesem Kontext die „Förderung der internationalen Seniorenarbeit“, „Stärkung der Vermittlerrolle von Migrantenselbstorganisationen“, „Stärkung der Rechte von Kindern mit Migrationshintergrund durch die Eltern-Kind-Arbeit“, „Möglichkeiten politischer Beteiligung und Mitbestimmungsrechte für Menschen mit Migrationshintergrund“. Aktuell läuft die Auswahl der Projekte zum Themenfeld „Hannover mein Zuhause – Was verbirgt sich hinter einer Willkommenskultur“. Eine Vielzahl von Projekten konnten finanziell unterstützt werden, grundsätzlich jedoch immer lediglich im Rahmen einer Anschubfinanzierung. Wie zielführend jedoch auch eine reine Anschubfinanzierung für die gesamtstädtische Integrationsarbeit sein kann, wird am Beispiel der Konstituierung des Netzwerkes von hannoverschen Migrantenselbstorganisationen MiSO im Frühjahr 2010 deutlich. Auf Anregung der GFZ-Jury beteiligten sich 24 Migrantenorganisationen und Institutionen an der zweiten Ausschreibung durch einen gemeinsamen Antrag zum Thema „Stärkung der Vermittlerrolle von Migrantenselbstorganisationen“.

Frau Dr. Sekler, Kuratorin des GFZ, hebt die Bedeutung dieses Netzwerkes für die hannoversche Stadtgesellschaft wie folgt hervor: *„Das MiSO-Netzwerk mischt sich konstruktiv in die Integrationspolitik der Stadt ein, tritt professionell bei Veranstaltungen zur Förderung der Integration auf und ist einmalig in Niedersachsen.“*

Insgesamt wurden bis 2011 in den Ausschreibungsrunden 120 Anträge eingereicht, 41 Projekte wurden zur Förderung ausgewählt; und im Rahmen des GFZ wurde 2011 der 1. kommunale Integrationspreis in der Landeshauptstadt Hannover vergeben.

## PROJEKTBERICHT HANDLUNGSANSATZ 5-1-5



### EINRICHTUNG VON INTEGRATIONSBEIRÄTEN IN DEN STADTBZIRKEN

Auf Grundlage des Lokalen Integrationsplanes wurden mit der Drucksache 2545/2008 die Rahmenbedingungen für die Einrichtung von Integrationsbeiräten in den 13 Stadtbezirken beschlossen. Ziel der Integrationsbeiräte sollte eine starke Partizipation und Einbindung der sozialräumlichen Akteure in die Integrationspolitik vor Ort sein.

Die Integrationsbeiräte sind als beratendes Gremium dem jeweiligen Bezirksrat zugeordnet. So ergibt sich die Zusammensetzung auch aus 1/3 Bezirksratsmitgliedern und 2/3 Mitgliedern aus dem Stadtbezirk, wobei insgesamt die Hälfte der Mitglieder einen Migrationshintergrund haben sollte. Die Integrationsbeiräte haben eine eigene finanzielle Ausstattung, für die sie dem Bezirksrat Vorschläge unterbreiten können. Fachlich werden die Integrationsbeiräte vom Stadtbezirksmanagement betreut.

Seit der Kommunalwahl 2011 sind in allen 13 Stadtbezirken Integrationsbeiräte eingerichtet und aktiv. Dabei ergeben sich sehr unterschiedliche Zielsetzungen der Arbeit vor Ort. Einige Beiräte fördern vor allem die Integrationsarbeit durch finanzielle Zuwendung von Projekten, andere entwickeln neben der Förderung auch eigene Projektideen, die mit den eigenen Mitteln finanziert werden. So ist z. B. eine Broschüre zum interreligiösen Dialog entstanden; und es wurden zahlreiche interkulturelle Stadtteilstefeste durchgeführt. Einige der Integrationsbeiräte vergeben in ihrem Stadtbezirk auch einen Integrationspreis für herausragende ehrenamtliche Arbeit.

Eine Umfrage unter den Mitgliedern der Integrationsbeiräte im Frühjahr 2012 (Beteiligung circa 25 Prozent) hat eine hohe Zufriedenheit der Beiräte mit der Zusammenarbeit der Bezirksräte (circa 70%) und mit der Verwaltung (circa 75 Prozent) ergeben. Auch die eigene Arbeit wird von knapp 50 Prozent sehr positiv bewertet. Allerdings ergibt sich hier noch Verbesserungspotenzial, da 37 Prozent die eigene Arbeit mit teils/teils bewerten. Für die Zukunft ist eine noch intensivere Begleitung der Beiräte in Form von Weiterbildung und Qualifizierung geplant. Auch bisher hat es Angebote zur Qualifizierung gegeben, die noch weiter entwickelt werden sollen.

Insgesamt ist besonders die Aktivierung zum Thema Integration durch die Integrationsbeiräte in den Stadtbezirken hervorzuheben. Dort ist eine deutliche Anerkennung und Wahrnehmung der Integrationsarbeit durch die Integrationsbeiräte erfolgt.

## PROJEKTBERICHT HANDLUNGSANSATZ 5-3-5

CD-Release-Party, Juni 2010



DVD-Cover des Gemeinschaftsprojektes „Vielfalt statt Einfach“, 2011

### SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE

#### DIE DREI REGELN VON „SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE“:

- 1 Ich werde mich dafür einsetzen, dass es zu einer zentralen Aufgabe meiner Schule wird, nachhaltige und langfristige Projekte, Aktivitäten und Initiativen zu entwickeln, um Diskriminierungen, insbesondere Rassismus zu überwinden.
- 2 Wenn an meiner Schule Gewalt oder diskriminierende Äußerungen oder Handlungen ausgeübt werden, wende ich mich dagegen und setze mich dafür ein, dass wir in einer offenen Auseinandersetzung mit diesem Problem gemeinsam Wege finden, zukünftig einander zu achten.
- 3 Ich setze mich dafür ein, dass an meiner Schule einmal pro Jahr ein Projekt zum Thema Diskriminierungen durchgeführt wird, um langfristig gegen jegliche Form von Diskriminierung, insbesondere Rassismus vorzugehen.

Seit 1999 unterstützt die Landeshauptstadt Hannover die Kampagne „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“. Die Arbeit der kommunalen SOR-SMC-Servicestation im Büro Oberbürgermeister ist durch den LIP festgeschrieben und steht den Schulen mit Rat und Tat zur Seite. Mittlerweile ist die Anzahl der Schulen im Stadtgebiet Hannovers, die sich als SOR-SMC bekennen, auf zwölf Schulen angestiegen. Besonders erfreulich ist, dass die ganze Spannweite der Schultypen einschließlich der Berufsbildenden Schulen und der Schulen mit besonderem pädagogischen Profil sowie der Haupt- und Realschulen vom Antirassismus-Projekt SOR-SMC erreicht werden.

Grundvoraussetzung für die Verleihung des Titels „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist das schriftlich fixierte Bekenntnis von mindestens 70 Prozent aller Angehörigen einer Schule zu den Regeln der Kampagne. Üblicherweise erfolgt dies in Form einer Unterschriftensammlung. Da aber „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ eine Kampagne ist, die vom Engagement der Betroffenen lebt und keine starre Institution ist, werden nicht nur die Regeln an jeder Schule neu diskutiert und bei Bedarf angepasst, sondern auch die Form der Zustimmungseinholung kann verändert werden.

Insbesondere für die durchzuführenden Projekte sind die Schüler/innen auf die aktive Unterstützung durch die Lehrerschaft angewiesen. Trotzdem wird sehr viel Wert darauf gelegt, dass das Projekt eine Eigeninitiative der Schüler/innen bleibt und bleiben kann. Denn eines der wichtigsten Ziele der Kampagne kann nur so erreicht werden: nämlich dass die Schüler/innen sich selbst und aus eigener Motivation für die Auseinandersetzung mit dem schwierigen Thema Rassismus entscheiden. Sie diskutieren miteinander darüber „Was ist Rassismus denn eigentlich?“ nicht weil es auf dem Lehrplan steht, sondern weil sie für sich selbst Klarheit gewinnen wollen. Die Sammlung der Unterschriften wird in aller Regel zu einem Diskussionsmarathon, der sich auch über Monate ziehen kann. Für den hierfür gewiss nötigen langen Atem brauchen die engagierten Schüler/innen nicht nur die professionelle Unterstützung aus der Lehrerschaft, sondern auch persönlichen Rückhalt bei Lehrerinnen und Lehrern ihres Vertrauens.

Im Rahmen eines Gemeinschaftsprojektes wurde von acht Courage-Schulen im Jahr 2010 eine CD gegen Rassismus unter dem Titel „Wir mucken auf“ (siehe linkes Bild) produziert. Im Jahr 2011 realisierten die Courage-Schulen gleich zwei Gemeinschaftsprojekte: Das Konzert „Stars rocken für Vielfalt“ und die Videoproduktionen zum Thema „Vielfalt statt Einfach“, in der Videobeiträge aus vier Schulen zu sehen sind.

Kurz gefasst: „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ ist ein ausgezeichnetes und chancenreiches Projekt mit einer langfristigen Perspektive.

## 5-1

## Beteiligung

## 5-1-2

KURZFASSUNG	Weiterentwicklung des Fachausschusses mit Federführung bei Integrationsthemen zu einem „Ausschuss für Integration, Europa und internationale Kooperation“ / Durchführung einer Anhörung / Lobbyarbeit für Änderung der NGO zwecks Umwandlung des neuen Ausschuss in einen „Ausschuss besonderen Rechts“
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Anhörung hat im Januar 2009 stattgefunden. Die Umbenennung in den Ausschuss für Integration, Europa und internationale Kooperation (Internationalen Ausschuss) sowie die inhaltliche Neuausrichtung ist im November 2011 erfolgt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das neue Besetzungsverfahren mittels einer Findungskommission wurde im Mai 2012 gestartet. Im Herbst 2012 wurden die beratenden Mitglieder benannt. Der Handlungsansatz ist erfüllt, da der rechtliche Rahmen ausgeschöpft wurde.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319

## 5-1-3

KURZFASSUNG	Fortführung der Arbeit des Lokalen Integrationsrats und Umbenennung zum „Integrationsrat Hannover“ / Jährliche gemeinsame Sitzungen mit den Integrationsbeiräten der Stadtbezirke
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Umbenennung erfolgte bereits im Jahr 2009, die erste gemeinsame Sitzung mit den Integrationsbeiräten im Oktober 2010. Der Integrationsrat mit 55 aktiven Mitgliedern tagte dreimal jährlich. Regelmäßig fanden gemeinsame Netzwerktreffen mit dem Integrationsrat und den Integrationsbeiräten statt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das gemeinsame Netzwerktreffen 2012 mit den Integrationsbeiräten fand im April 2012 statt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235

## 5-1-4

KURZFASSUNG	Schaffung eines Fonds zur Förderung bürgerschaftlicher Aktivitäten im Feld der lokalen Integrationspolitik mit dem Titel „Gesellschaftsfonds Zusammenleben“ in Verbindung mit der Region Hannover
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Nach der Kommunalwahl 2011 ist der Gesellschaftsfonds Zusammenleben für die gesamte Ratsperiode (bis 2016) eingerichtet worden und hat seine Arbeit erneut aufgenommen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Im Jahr 2012 hat eine Ausschreibung zur Förderung von Projekten zum Thema Willkommenskultur/Heimat stattgefunden. Ein Zusammengehen mit der Region ist nicht mehr möglich, da diese einen eigenen Fonds eingerichtet hat.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319

## 5-1-5

KURZFASSUNG	Bildung von Integrationsbeiräte in möglichst vielen der 13 Stadtbezirke durch Beschluss der jeweiligen Bezirksräte
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In den 13 Stadtbezirken sind örtliche Integrationsbeiräte gebildet bzw. dazu in den Bezirksräten Grundsatbschlüsse gefasst worden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Integrationsbeiräte tagen regelmäßig.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Raab   OE 18.63.03   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42614 Herr Wescher   OE 18.63.10   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-45155

## 5-1-6

KURZFASSUNG	Fortführung des „Runden Tisches für Gleichberechtigung – gegen Rassismus“ als ein Forum des fachlichen Austausches und der praxisbezogene Zusammenarbeit von Institutionen, Vereinen und Verbänden
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Der Runde Tisch hat 2011 einen neuen Lenkungskreis gewählt und setzt seine Arbeit fort. Insgesamt gibt es zur Zeit vier aktive Arbeitsgruppen des Runden Tisches zu folgenden Themen: Unterbringung, Menschen ohne Papiere, Öffentlichkeitsarbeit und 10-Punkte-Plan. Das Plenum des Runden Tisches trifft sich vierteljährlich.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Der Runde Tisch hat 2012 seine Öffentlichkeitsarbeit verstärkt und mehrere Stellungnahmen zu einem Unterbringungskonzept für Flüchtlinge veröffentlicht.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Steckelberg   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41232

## 5-1-7

KURZFASSUNG	Fortführung der Interkulturellen Arbeitsgruppe für Beteiligung und Engagement im Rahmen des Netzwerks Bürgermitwirkung durch Veranstaltung von Gesprächsforen und Fachdiskussionen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In 2010 fand unter Federführung der Interkulturellen Arbeitsgruppe für Beteiligung und Engagement ein Fachgespräch statt und in 2011 folgten zwei weitere mit je 40 bis 50 Teilnehmer/innen. Ziel war jedesmal Förderung des ehrenamtlichen Engagements.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Arbeit wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Altuğ   OE 43.14   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-43944

## 5-1-8

KURZFASSUNG	Durchführung des Aktionsprogramms Agenda 21 als stadtweiter Beteiligungsprozess / gezielte Beteiligung von Menschen mit Migrationshintergrund am Dialog
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In diesem Bereich wurden Angebote in Zusammenarbeit mit dem Verein „Migranten für Agenda21“ durchgeführt. Auch das Thema fairer Handel wurde verstärkt aufgegriffen. Darüber hinaus konnte mit Unterstützung des BMU eine Umfrage bei Migrant/innen zum Thema Umwelt und zur Aktivierung vorgenommen werden. Hieraus wurde anschließend das Projekt „Genuss“ entwickelt. Die Projektleitung hat der Verein „Migranten für Agenda21“.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Projekt „Genuss“ befindet sich in der Umsetzungsphase. Die Ergebnisse werden dazu dienen, Rückschlüsse auf zielgruppenangepasste Projektideen zu ziehen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Hesse   Dezernat V LA 21   Telefon 168-45078

## 5-1-9

KURZFASSUNG	Durchführung eines regelmäßigen Medientreffs mit fremdsprachlichen Journalisten/innen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	2010 hatte das Thema geringe Priorität. 2011 hat ein Pressegespräch mit dem OB stattgefunden: Nachdem die Vorankündigung und Terminkoordination bei den in Hannover vertretenen ausländischen Medien auf ein ausgesprochen positives Echo gestoßen war, war die Teilnahme durch Vertreter/innen allein von zwei türkischen Redaktionen sehr ernüchternd.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Trotz der bisher schwachen Resonanz sollen weitere Versuche gestartet werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Kalmus   OE 15.3   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-45023

## 5-1-10

KURZFASSUNG	Weiterentwicklung der Zusammenarbeit mit den Bürgermedien Radio Flora und h1, die ihrerseits eng mit Migrantengruppen zusammenarbeiten, zur Gestaltung der lokalen Integrationspolitik
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Zusammenarbeit mit Radio Leinehertz (Nachfolger von Radio Flora) läuft täglich, mit h1 werden besondere Kooperationsprojekte durchgeführt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Zusammenarbeit wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Kalmus   OE 15.3   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-45023

## 5-1-11

KURZFASSUNG	Fortbildung von Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund als Multiplikator/innen zur Förderung der städtischen Integrationspolitik / Förderung des Jugenddemokratieprojektes „Integral“ von Profondo e.V.
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Projekt „Integral“ wird mit dem neuen Schwerpunkt „Internationaler Jugendaustausch“ weitergeführt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Projekt wird weitergeführt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319

## 5-1-12

KURZFASSUNG	Fortführung der Veranstaltungsreihe „Europa in Hannover“ unter Berücksichtigung einzelner Nicht-EU-Länder
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Folgende Veranstaltungen fanden statt: 22.1.2010 Jour de France   1.3.2010 España, bien venida! 25.9.2010 Russisch in Hannover   22.1.2011 Jour de France 25.6.2011 Deutsch-türkische Begegnungen
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	2012 erfolgte eine Neuausrichtung der Veranstaltungsreihe, sie wurde durch den Schwerpunkt Integration erweitert und heißt nun: „In Hannover zuhause“. Es werden nun auch Maßnahmen zur stärkeren Vernetzung der Migranten/innen in der Stadtgesellschaft berücksichtigt. In diesem Zusammenhang wurde erstmalig ein deutsch-chinesischer Tag durchgeführt. In Planung ist ein Tag der deutsch-polnischen Begegnungen und der 10. Jour de France.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319 Frau Seth   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44996

## 5-1-13

KURZFASSUNG	Werbung für die Wahrnehmung des kommunalen sowie des Europawahlrechts für nichtdeutsche Unionsbürger/innen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Vor der Kommunalwahl 2011 wurden Flyer „Hannover geht wählen, Mach dein Kreuz“ an die Haushalte der 398.500 Wahlberechtigten geschickt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Für 2012 sind keine weiteren Aktivitäten geplant, da weder eine Kommunalwahl noch eine Europawahl in 2012 bzw. Anfang 2013 ansteht. Zur Oberbürgermeisterwahl im Herbst 2013 wird die gezielte Werbung neu aufgelegt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Kusz   OE 18.64   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42422 Herr Vistorin   OE 18.64   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42365

## 5-1-14

KURZFASSUNG	Lobbyarbeit im Rahmen der kommunalen Spitzenverbänden zugunsten eines kommunalen Wahlrechts für langfristig in Deutschland lebende Ausländerinnen und Ausländer
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Der Antrag hat in den Gremien des Niedersächsischen Städtetags leider keine Mehrheit gefunden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Auf Landesebene wird weiterhin für dieses Thema geworben.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319

## 5-2 Einbürgerung

### 5-2-1

KURZFASSUNG	Aktive Werbung für Einbürgerungsoption / Umfassende Beratung von Ausländer/innen mit Interesse für Eingebürgerung / Fortlaufende Schulung beteiligter Mitarbeiter/innen (fachlich und interkulturelle Kompetenz)
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Eine Einbürgerungskampagne (Podcast OB, Plakate, Werbefilm, Flyer, Infostände, garantierte Bearbeitung binnen sechs Monaten u.a.) wurde durchgeführt und abgeschlossen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die im Handlungsansatz beschriebenen Maßnahmen erfolgen fortlaufend. Die Anschreiben des OB werden fortlaufend versandt und ausgegeben.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Struchholz   OE 32.3   Fachbereich Recht und Ordnung   Telefon 168-41943

### 5-2-2

KURZFASSUNG	Überprüfung der Einbürgerungsformulare auf weitere sprachliche Vereinfachung / Hierzu Prüfung eines Beitritts zum Projekt „IDEMA – Internet-Dienst für eine moderne Amtssprache“ (Uni Bochum)
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Prüfung, ob eine Teilnahme der Landeshauptstadt Hannover an dem Projekt IDEMA sinnvoll ist, hat ergeben, dass das Projekt IDEMA zwischenzeitlich abgeschlossen wurde. Die Dienste werden nunmehr von einer Firma gegen Entgelt angeboten, eine Inanspruchnahme dieses Dienstes ist nicht geplant.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Überprüfung der Einbürgerungsformulare auf Vereinfachung und Kundenfreundlichkeit erfolgt fortlaufend in eigener Regie durch den Fachbereich Recht und Ordnung.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Struchholz   OE 32.3   Fachbereich Recht und Ordnung   Telefon 168-41943

**5-3** Antirassismus und Antidiskriminierung

**5-3-1**

KURZFASSUNG	Umsetzung des „10-Punkte-Aktionsplans“ der Europäischen Koalition Städte gegen Rassismus durch Ausschöpfung rechtsstaatlicher Mittel und Stärkung der Zivilgesellschaft im Kampf gegen Diskriminierung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Verankerung der meisten Punkte des 10-Punkte-Plans im LIP erfolgte bereits 2008. 2010 ist die Landeshauptstadt Hannover dem Verein Europäische Städtekoalition gegen Rassismus e.V. beigetreten.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Es ist geplant eine Informations-Drucksache mit dem Sachstand der Umsetzung des 10-Punkte-Planes ins Verfahren zu geben.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319

**5-3-2**

KURZFASSUNG	Stärkung der Arbeit der Antidiskriminierungsstelle der Landeshauptstadt Hannover auch als Teil des obigen Zehn-Punkte-Aktionsplans
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Seit dem Jahr 2010 gibt es eine gute Zusammenarbeit mit der Ausländervertretung im AStA der Leibniz Universität zu Diskriminierungsfragen. Es findet auch eine Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Hannover statt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	2012 wurde eine neue Mitarbeiterin eingestellt, die ebenfalls Aufgaben in der Antidiskriminierungsarbeit übernimmt. Die Anti-Diskriminierungsberatung findet nun im Team statt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235

**5-3-3**

KURZFASSUNG	Schaffung eines breiten Bündnisses in der Stadt gegen Diskriminierung / Prüfung der Option eines Netzwerkes von kommunalen und NGO-Antidiskriminierungsstellen zusammen mit Migrantenselbstorganisationen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die in 2009 und 2010 betriebene Unterstützung des AStA der Leibniz-Universität zur Schaffung einer ADS der Universität hat nicht zum Erfolg geführt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Gegenwärtig wird versucht, in Kooperation mit Partnern an der Fachhochschule Hannover die Idee einer gemeinsamen ADS aller Hochschulen in Hannover voranzubringen. Mit der „Anlaufstelle für Opfer und Fragen sexuellen Missbrauchs und Diskriminierung in Schulen und Tageseinrichtungen für Kinder“ im niedersächsischen Kultusministerium wurde eine Zusammenarbeit vereinbart.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235

### 5-3-4

KURZFASSUNG	Offensives Angehen des Themas Einlasskontrollen in Diskotheken / Darlegung der Unzulässigkeit rassistisch-ausgrenzender Praktiken / Mobilisierung der Wachsamkeit der Stadtgesellschaft
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es wurden in mehreren Fällen Beratungen zur Vorbereitung von Testings durchgeführt. In drei Fällen wurden individuelle Schlichtungen mit Diskotheken und Betroffenen erreicht.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	In Kooperation mit dem Büro zur Umsetzung der Gleichbehandlung (BUG e.V.) in Berlin wird ein Projekt für 2013 geplant.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235

### 5-3-5

KURZFASSUNG	Unterstützung weiterer Schulen in Hannover bei der Teilnahme an der Kampagne „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ durch die kommunale SOR-SMC-Servicestation im Büro Oberbürgermeister
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In den Jahren 2010 und 2011 haben in den Regionsangehörigen Gemeinden drei neue Schulen den SOR-SMC-Titel erhalten. Die Erich-Kästner-Oberschule Laatzen nimmt seither regelmäßig an den Regionaltreffen teil. Über diese Regionaltreffen wurden Gemeinschaftsprojekte entwickelt und durchgeführt, z. B. in 2010 einen gemeinsame CD gegen Rechts und in 2011/12 eine DVD mit selbst gedrehten Videoclips zum Thema „Vielfalt statt Einfalt“.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Im Juni 2012 erhielt mit der Realschule Misburg die zwölfte Schule in Hannover den SOR-SMC-Titel. Es wird ein neues Gemeinschaftsprojekt zum 75. Jahrestag der Zerstörung der Neuen Synagoge in Hannover geplant.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235

### 5-3-6

KURZFASSUNG	Durchführung von Informationsveranstaltungen für junge Menschen mit Migrationshintergrund und Erstellung von Informationsmaterialien zur Aufklärung über Diskriminierung und Handlungsstrategien hiergegen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Antidiskriminierungsstelle hat in Kooperation mit verschiedenen Trägern (Jugendverbänden, Studienseminaren, VHS-Kursen, informellen Gruppen) in Workshops über das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz informiert. Für diese Workshops wurden eigene Arbeitsblätter entwickelt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die an die allgemeine Öffentlichkeit gerichtete Aufklärungsarbeit wird vor allem im Zusammenhang mit der Kampagne „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ geleistet.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235

## 5-3-7

KURZFASSUNG	Intensivierung der Informationsarbeit zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz auch innerhalb der Stadtverwaltung / Abschluss einer städtischen Dienstvereinbarung gegen Diskriminierung.
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Umsetzung der 2008 abgeschlossenen Dienstvereinbarung zur Antidiskriminierung wird von der paritätisch besetzten Beschwerdekommission kontinuierlich betrieben.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Eine AGG-Fortbildung mittels E-Learning wurde konzipiert und Anfang 2012 als Pflichtmaßnahme für Führungskräfte eingeführt. Die Auswertung steht noch aus.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Kallenberg   OE 18.2   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-43213

## 5-4

### Bürgerschaftliches Engagement

## 5-4-1

KURZFASSUNG	Einrichtung neuer Kontaktstellen und Weiterentwicklung der städtischen Förderung des bürgerschaftlichen Engagements, um mehr Menschen mit Migrationshintergrund einzubinden / Unterstützung der interkulturellen Öffnung bei anderen Trägern
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Einrichtung von Integrationsbeiräten als dezentrale Ansprechpartner hat stattgefunden.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Ein Workshop zur Hebung der Attraktivität der deutschen Vereinskultur für Migrant/innen wird durchgeführt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Heye   OE 50.50.1   Fachbereich Soziales   Telefon 168-43789

## 5-4-2

KURZFASSUNG	Ausweitung der Projekte mit migrantischen „interkulturellen Lotsen“ zur Beratung und Kontaktvermittlung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	In 2010 und 2011 wurden jeweils 20 weitere Integrationslots/innen ausgebildet, insgesamt haben bislang 120 Person aus 29 Ländern die Ausbildung durchlaufen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	In 2012 wurden für diesen Personenkreis eine vertiefende Qualifikationen angeboten.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Busse   OE 43.14.1   Fachbereich Bildung und Qualifizierung   Telefon 168-44566

---

### 5-4-3

KURZFASSUNG	Erstellung einer Bestandsaufnahme von Aktivitäten in den Stadtteilen zur Erkennung von Handlungsbedarfen und -möglichkeiten
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Von 2010 bis 2012 hatte das Vorhaben eine geringe Priorität.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Das Vorhaben kann zurzeit aus Mangel an Ressourcen nicht umgesetzt werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz wird zur Zeit nicht weiter verfolgt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Heye   OE 50.50.1   Fachbereich Soziales   Telefon 168-43789

---

### 5-4-4

KURZFASSUNG	Stärkung der Zusammenarbeit von Stadteleinrichtungen und Initiativen zur Förderung des Engagements von Eingewanderten und ihrer Kinder
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Gründung eines Netzwerks von Migrantenselbsthilfeorganisationen (MiSO) hat stattgefunden. Die finanzielle und ideelle Engagementförderung in den Gebieten „Soziale Stadt“: Stadteilladen Stöcken, Nachbarschaftsdienstladen Sahlkamp, Nachbarschaftsarbeit Hainholz und Internationale Stadteillgärten wurde umgesetzt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Engagementförderung in den Stadtteilen wird fortgesetzt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Heye   OE 50.50.1   Fachbereich Soziales   Telefon 168-43789

---

### 5-4-5

KURZFASSUNG	Durchführung auch mehrsprachiger PR-Aktionen zwecks Steigerung des bürgerschaftlichen Engagements von Menschen mit Migrationshintergrund / Verbesserung der Zielgruppenerreichung durch neue Anspracheformen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Von 2010 bis 2012 hatte das Vorhaben eine geringe Priorität.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Ein Workshop der Interkulturellen Arbeitsgruppe für Beteiligung und Engagement zum Thema wurde durchgeführt.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Dr. Heye   OE 50.50.1   Fachbereich Soziales   Telefon 168-43789

---

## 5-4-6

KURZFASSUNG	Werbung junger Menschen mit Migrationshintergrund für Ausbildung zu Jugendgruppenleiter/innen durch außerschulische Bildungsarbeit
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im JZ Sahlkamp fand 2011 ein Jugendgruppenleiterkurs mit 23 Teilnehmern/innen statt. 80 Prozent dieser Teilnehmenden hatte einen Migrationshintergrund.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Für den Herbst 2012 ist ein neuer Kurs geplant.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Rohde   OE 51.5   Fachbereich Jugend und Familie   Telefon 168-44227

## 5-5

### Monitoring

## 5-5-1

KURZFASSUNG	Aufbau eines Integrationsmonitorings auf Grundlage des KGSt-Standards/Anpassung an Bundesvorgaben, sobald diese vorliegen /Jährliche Vorstellung der Integrationskennzahlen im Rat und der Öffentlichkeit
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Eine interne Arbeitsgruppe aus Statistikstelle, Büro Oberbürgermeister und Stadtplanung erarbeitet jährlich einen Integrationsmonitoring-Bericht. 2010 erfolgte die Veröffentlichung des zweiten Berichts mit den Daten für 2009 (siehe Informationsdrucksache 2006/2010).
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	2012 erfolgte die Veröffentlichung des dritten Berichts mit den Daten für 2010. 2012 wurde auch ein erstes Integrationsmonitoring für Niedersachsen vorgelegt. Vor Erstellung des vierten städtischen Berichts ist eine Überprüfung der Indikatoren entsprechend der Vorgaben des Landes vorgesehen.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Herr Martin   OE 18.64   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste Telefon 168-43300 Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235

## 5-5-2

KURZFASSUNG	Einrichtung eines Controllings für die LIP-Umsetzung / Zweijährlicher Bericht zum Umsetzungsstand im Rat
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Der erste Controllingbericht zur Umsetzung des Lokalen Integrationsplans wurde 2010 als Informations-Drucksache 2006/2010 veröffentlicht.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Ergebnisse der dritten Befragung im Sommer/Herbst 2012 werden in Form des 2. Controllingberichtes veröffentlicht.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Walter   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-44319 Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235

## 6

# STADTVERWALTUNG

Projektberichte  
Handlungsansätze

6-1 Ausbildung

6-2 Fort- und Weiterbildung

6-3 Personalwirtschaft

6-4 Interkulturelle Organisationsentwicklung

**PROJEKTBERICHT  
HANDLUNGSANSATZ  
6-1-1**



**AUSBILDUNGSKAMPAGNE – AUSZUBILDENDE MIT  
MIGRATIONSHINTERGRUND**

Der Lokale Integrationsplan misst der gezielten Personalgewinnung in der Ausbildung eine hohe Relevanz für den Gesamtbereich der interkulturellen Personalentwicklung und der interkulturellen Öffnung der Stadtverwaltung bei. Vor diesem Hintergrund wurde festgelegt, die Zahl der Auszubildenden mit Migrationshintergrund für alle Ausbildungsberufe bis zum Jahr 2015 auf 20 Prozent zu steigern. Um dieses Ziel zu erreichen, fanden im Rahmen einer Ausbildungskampagne Informationsveranstaltungen in Migrantenorganisationen, Sportvereinen, Begegnungsstätten für Migrant/innen, Messen, Jugendzentren, Glaubenseinrichtungen und für Integrationsbeiräte statt.

Die Bedeutung dieser Veranstaltungen vor Ort bzw. der Präsenz auf Ausbildungsmessen sieht Herr Rensch (Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste) insbesondere in der dort vorhandenen Möglichkeit der direkten Ansprache von Jugendlichen. Die öffentlichen Auftritte des Fachbereichs sind deshalb deutlich verstärkt worden. So ist die Landeshauptstadt Hannover jährlich auf 10-15 Messen präsent. Neben dem persönlichen Gespräch mit Jugendlichen wurden zusätzlich Informationen über Ausbildungsmöglichkeiten bei der Stadtverwaltung auf unterschiedlichen Wegen weit gestreut. Es wurden alle Schulen angeschrieben und eine Werbeplakataktion durchgeführt. Die Dienstbesprechungen der Sozialarbeiter/innen der hannoverschen Jugendzentren dienten ebenso als Forum zur Informationsvermittlung wie die Netzwerkarbeit mit Akteuren im Bereich Übergangsmangement. Auch mehrsprachige Anzeigen (siehe nächste Seite) zur Ansprache von Jugendlichen mit Migrationshintergrund wurden geschaltet.

Der Erfolg dieses Einsatzes drückt sich in der Statistik wie folgt aus:

- Im Februar 2012 hatten von allen 392 Auszubildenden (182 weiblich, 210 männlich) 62 einen Migrationshintergrund. Das entspricht 15,8 Prozent.
- In den Verwaltungsberufen hatten von insgesamt 58 Auszubildenden 16 einen Migrationshintergrund. Dies entspricht 27,6 Prozent.
- Bei den Neueinstellungen 2012 für die allgemeine Verwaltung haben von 54 Auszubildenden bzw. Studierenden zehn einen Migrationshintergrund. Dies entspricht 18,5 Prozent.

Verlässliche Zahlen für die gewerblich-technischen Ausbildungsberufe liegen aktuell noch nicht vor.



Die Vielfalt der Bereiche, in denen die Landeshauptstadt Hannover ausbildet, ist den meisten Jugendlichen nicht bekannt. Die breite Palette von Ausbildungsberufen wird auf der Seite: [www.hannover-bildet-aus.de](http://www.hannover-bildet-aus.de) vorgestellt. Explizit werden auch hier Jugendliche mit interkulturellem Hintergrund angesprochen.

Interkulturelle Kompetenz ist mittlerweile als Schlüsselqualifikation bei der Besetzung von Ausbildungsplätzen im Verwaltungsbereich verankert worden. Darüber hinaus sind interkulturelles Wissen und Fragestellungen zur interkulturellen Kompetenz im schriftlichen und persönlichen Teil der Eignungsuntersuchungen als fester Bestandteil aufgenommen worden. Die Beschäftigungsstruktur der Stadtverwaltung soll langfristig den Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund der Landeshauptstadt Hannover widerspiegeln. Die Betonung der Relevanz von interkulturellen Kompetenzen und eigener interkultureller Erfahrung werden dann nicht nur ein Gewinn für die Stadtverwaltung sein, sondern die beschlossene Zielmarke ist auch ein Ausdruck von Teilhabegerechtigkeit. Dieses Bild wird in die Stadtgesellschaft hineinwirken.



### AUSBILDUNGSPLATZ-ANGEBOTE

Die Landeshauptstadt Hannover bildet in mehr als 20 Berufen aus:  
 Hannover offers apprenticeships for more than 20 professions.  
 Formation à Hanovre: dans plus de 20 métiers.  
 Hanóver forma: en más de 20 profesiones.  
 Hannover belediyesi 20 den fazla meslek dalında egitiyor.  
 Hannover kształci: w ponad 20-tu zawodach.  
 Ганновер формак: в более чем 20 профессий.  
 هانوفر أشكال : في أكثر من 20 المهن.

**KAUFMÄNNISCHE BERUFE UND VERWALTUNG  
 HANDWERKLICHE BERUFE  
 MEDIEN- UND TECHNIK-BERUFE**

Ausführliche Informationen zu allen Ausbildungsgängen unter [www.hannover-bildet-aus.de](http://www.hannover-bildet-aus.de)  
 Nähere Auskünfte erhalten Sie auch unter Telefon (0511) 168-46619, 168-47224 oder unter E-Mail: [18.10.31@Hannover-Stadt.de](mailto:18.10.31@Hannover-Stadt.de)  
 Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Landeshauptstadt  Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste – 18.10.31  
 Tramplatz 2  
 30159 Hannover

**PROJEKTBERICHT  
HANDLUNGSANSATZ  
6-2-1**



Mit den auf dem Bild dargestellten Requisiten verdeutlicht Frau Gundlach in den von ihr geleiteten Fortbildungen unterschiedliche Kulturmodelle, die in diesem Kontext als Grundlage dienen:

*„Das Eisberg- und das Zwiebelmodell sind eher starre Modelle, die eine konkrete, homogene kulturelle Gruppe beschreiben ... das Rucksackmodell spiegelt den Ansatz der Transkulturalität wider.“*

Interkulturelle Kompetenz  
Arbeitsmaterial, H.B. Gundlach

**FORTBILDUNGSMODELL ZUR INTERKULTURELLEN KOMPETENZ**

Im Bereich Fort- und Weiterbildung der Stadtverwaltung Hannover wurde ein maßgeschneidertes Fortbildungsprogramm – als integraler Bestandteil des Personalentwicklungskonzeptes – zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ erarbeitet. Die Struktur des Fortbildungsmodells sieht mehrere Bausteine vor, die hier schematisch dargestellt sind:



Die Fortbildungen basieren auf dem Konzept „Xpert Interkultureller Kompetenz“ (CCS). Dieses Konzept ist speziell auf die Bedürfnisse von Verwaltung zugeschnitten und wurde vom Bayerischen Landesverband der Volkshochschulen in Kooperation mit der Ludwig Maximilians Universität München, sowie vom Nordrheinwestfälischen Landesverband der Volkshochschulen und des Deutschen Instituts für Erwachsenenbildung (DIE) entwickelt.



Impressionen vom  
Interkulturellen Forum  
2011

Das hierbei zu Grunde gelegte Handlungskonzept definiert Interkulturelle Kompetenz wie folgt:

*„Interkulturelle Kompetenz ist die Fähigkeit zum beidseitig zufrieden stellenden Umgang mit Menschen aus anderen Kulturen und Kontexten. Die Basis für erfolgreiche interkulturelle Kommunikation ist emotionale Kompetenz und Sensibilität für die wechselseitige Verschiedenheit. Interkulturell kompetent ist eine Person, die bei der Interaktion mit Menschen aus ihr unbekanntem Kulturen deren spezifische Konzepte der Wahrnehmung, des Denkens, Fühlens und Handelns erfassen und begreifen kann. Grundvoraussetzungen sind Sensibilität für Fremdwahrnehmung und Selbstvertrauen sowie die Fähigkeit, das eigene Weltverständnis als relativ und nicht selbstverständlich zu begreifen.“*

Einen Rahmen für den über die Fortbildung hinausgehenden Informationsbedarf und den kollegialen Austausch bietet das jährlich stattfindende „Interkulturelle Forum“, an dem alle teilnehmen können, die zumindest ein Modul der Interkulturellen Kompetenz-Fortbildung durchlaufen haben.

Hier besteht die Möglichkeit, Fälle aus dem jeweiligen beruflichen Kontext zu besprechen, sich zu weiteren Arbeitsgruppen oder kollegialen Beratungsgruppen zusammen zu finden, Theorie zu vertiefen oder insbesondere auch stadtinterne Entwicklungen zum Thema zu verfolgen. Das Forum versteht sich als regelmäßige „Dauereinrichtung“, das den Absolvent/innen auch nach den Schulungen Impulse und Unterstützung bieten soll.

Das Handlungsfeld „Interkulturelle Kompetenz“ wurde somit für die ganze Stadtverwaltung implementiert. Als durchaus ehrgeiziges Ziel des umfangreichen Fortbildungsprogramms wurde festgelegt, bis zum Jahr 2015 insgesamt 2.000 Beschäftigte mit einer Schulung zur Interkulturellen Kompetenz zu erreichen – schwerpunktmäßig Beschäftigte in Arbeitsgebieten, die einen hohen Anteil an Kundinnen und Kunden mit Migrationshintergrund haben. Bisher wurden 607 Beschäftigte geschult.

Der Themenkomplex „Interkulturelle Kompetenz“ wurde außerdem in das Fachkonzept für die Fortbildung der Führungskräfte und besonderer Funktionsgruppen, z. B. Ausbilder/innen sowie allgemein der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter integriert. Ein wichtiger Grundbaustein für die interkulturelle Öffnung der Stadtverwaltung ist durch dieses Fortbildungsprogramm gelegt worden.

## PROJEKTBERICHT HANDLUNGSANSATZ 6-4-3



In 140 Unterrichtsstunden wurden von den Teilnehmer/innen folgende Module bearbeitet: Einführung in das Verwaltungsdolmetschen, Institutionswissen; Reflexion über Migration – Integration – Diskriminierung; persönliche Kompetenzen; Dolmetschetechniken; Praxisübungen

### DOLMETSCHERPOOL

Auf Grundlage des Lokalen Integrationsplans wurde in der Verwaltung der Landeshauptstadt Hannover ein Dolmetscherpool eingerichtet. Während viele Migrant/innen sich bei alltäglichen Dingen ohne große Probleme verständigen können – auch wenn sie Deutsch nur als Zweit- oder Drittsprache sprechen –, so verläuft die Kommunikation bei komplexeren Themen wie Verwaltungs- und Gesundheitsangelegenheiten oftmals deutlich schwieriger. Häufig werden dann Verwandte oder auch die eigenen Kinder zur Unterstützung herangezogen. Durch das Angebot dieser Serviceleistung soll daher nicht nur die Nutzung der Verwaltung effizienter gestaltet werden, sondern vor allem die individuelle Handlungskompetenz von Menschen mit Migrationshintergrund gestärkt werden. Dabei wird darauf geachtet, dass die Dolmetscherdienste gewisse Qualitätsstandards, wie Anonymität und Neutralität, erfüllen. Eine Dolmetscherin bzw. ein Dolmetscher fungiert lediglich als neutrales „Sprachrohr“ der Beteiligten, ist weder Anwalt der Klientin bzw. des Klienten noch Vertretung der Institution.

Die Hauptziele, die der Dolmetscherdienst verfolgt, sind u.a. die

- Verständigung über sensible kulturelle, rechtliche und soziale Sachverhalte zu verbessern
- Unterstützung von Fachdiensten, die in Krisensituationen in der Wahl von angemessenen, kultursensiblen Interventionen beraten

Der Dolmetscherpool wurde gebildet von Mitarbeitern aus dem Kreis der Beschäftigten der Landeshauptstadt Hannover, die zwei- oder mehrsprachig sind und Grundkenntnisse oder Erfahrungen mit der Tätigkeit des Dolmetschens mitbringen. Dieser Verwaltungsdolmetscherdienst kommt intern zum Einsatz und wird als Nebentätigkeit der Beschäftigten ausgeübt. Durch diese Form soll verhindert werden, dass die Dolmetschertätigkeit als zusätzliche Belastung wahrgenommen wird und einem Personenkreis aufgrund seiner Mehrsprachigkeit Mehrarbeit abverlangt wird. Sie stellt eine vom Arbeitsalltag klar abgegrenzte Auftragsanfrage dar, die extra honoriert wird. Darüber hinaus sind für alle externen Anfragen externe Dozentinnen und Dozenten der Volkshochschule Hannover als auch Dolmetscher/innen des Ethno-Medizinischen Zentrums und von kargah, die dem Anforderungsprofil entsprechen, mit einbezogen worden. Durch eine Qualifizierungsmaßnahme wurde der Personenkreis, der grundsätzlich für den Pool der Dolmetscherdienste geeignet war, in vorhandenen Kompetenzen gefestigt und professionalisiert.

Zugriff auf den Dolmetscherpool haben alle Fachbereiche. Durch eine zentrale Vermittlungsstelle im Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste wird das Netz der Dolmetscherdienste systematisch ausgebaut. Die Stelle achtet auf die Einhaltung der verabredeten Verfahrensregeln, übernimmt die Qualitätssicherung und bewirtschaftet die erforderlichen Finanzmittel. Für den Erfolg und die Notwendigkeit dieses Modells sprechen über 40 angefragte Einsätze pro Monat.

## 6-1

## Ausbildung

## 6-1-1

KURZFASSUNG	Steigerung des Anteils der Auszubildenden mit Migrationshintergrund bis 2015 in allen Ausbildungsberufen auf 20 Prozent durch Übertragung der guten Erfahrungen im Pilotbereich (Verwaltungsfachwirt/innen)
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Durch gezielte Ansprache und Durchführung einer Ausbildungskampagne konnte für den Verwaltungsbereich der Anteil bereits auf weit über 20 Prozent gesteigert werden. Bei den übrigen Berufen zeichnet sich ebenfalls eine leicht steigende Tendenz ab. Hier wurde ein Anteil von über 15 Prozent erreicht.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Maßnahmen zur direkten Ansprache von Jugendlichen mit Migrationshintergrund werden ausgeweitet. Die Kontakte zu den Migrantenorganisationen werden intensiviert.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720 Herr Rensch   OE 18.1   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-46619

## 6-1-2

KURZFASSUNG	Interkulturelle Qualifizierung der Ausbildungsverantwortlichen für alle Berufe / Verstärkung der Zusammenarbeit mit Job-Center und Bundesagentur zwecks Ansprache junger Menschen mit Migrationshintergrund
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Teilnahme von Ausbildungsverantwortlichen an den Basisschulungen zur interkulturellen Kompetenz ist gängige Praxis. Eine Sensibilisierung der Ausbilder/innen für das Thema findet statt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Der Handlungsansatz ist in laufender Umsetzung.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720 Herr Rensch   OE 18.1   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-46619

## 6-1-3

KURZFASSUNG	Erfahrungsaustausch zum Thema Eignungstest mit anderen Kommunen wie Berlin und Bremen die gezielte Qualifizierung für potentielle Bewerber/innen mit Migrationshintergrund dem Eignungstest vorzuschalten
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Im Rahmen der Neukonzeption der Auswahlverfahren für die allgemeine Verwaltungstätigkeit werden Erfahrungen anderer Kommunen einbezogen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Eine mögliche Übertragung der Erkenntnisse auf andere Berufe in der Verwaltung muss geprüft werden.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720 Herr Rensch   OE 18.1   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-46619

---

## 6-1-4

KURZFASSUNG	Aufnahme des Komplex „Interkulturelle Kompetenz“ in die Ausbildungslehrpläne zwecks Sensibilisierung der Nachwuchskräfte für Migrationsfragen / Entwicklung solcher Ausbildungsmodule mit Ausbildungsträgern
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Ausbildungspläne sind um den Workshop „Interkulturelle Kompetenz“ erweitert worden. Basisschulungen haben auch für gewerbliche Auszubildende stattgefunden. Insgesamt haben 2010 und 2011 circa 80 Auszubildende teilgenommen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Weitere Schulungen von Auszubildenden werden durchgeführt. Das Thema wird auch mit Ausbildungsträgern weiter erörtert und z. B. im Curriculum des Bachelor-Studiengangs abgebildet.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720 Herr Rensch   OE 18.1   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-46619

---

## 6-2 Fort- und Weiterbildung

### 6-2-1

KURZFASSUNG	Entwicklung einer Definition von interkultureller Kompetenz und entsprechender verpflichtender Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen in einem systematischen Qualifizierungskonzept / Prüfung eines Einbezugs von Besuchen in Migrantenselbstorganisationen
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Definition wurde erstellt. Ein Rahmen- und Handlungskonzept zur interkulturellen Kompetenz liegt vor. Besuche bei Migrantenorganisationen sind ein Bestandteil der Schulungsmaßnahmen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Bis Ende 2012 werden circa 800 Beschäftigte geschult sein.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720

---

### 6-2-2

KURZFASSUNG	Fortentwicklung der Angebote zur Führungskräfteentwicklung im FB 18 auch durch Hinzuziehung weiterer Kompetenzen durch erfahrene Kooperationspartner innerhalb und außerhalb der Stadtverwaltung (VHS u.a.)
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Interkulturelle Kompetenz wird in der Führungskräfteentwicklung thematisiert. Zusätzliche Fachkräfte werden bei Bedarf eingesetzt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Der Handlungsansatz befindet sich in laufender Umsetzung.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720

---

## 6-3

## Personalwirtschaft

## 6-3-1

KURZFASSUNG	Verankerung interkultureller Kompetenz als einer Schlüsselqualifikation bei der Personalauswahl durch Erweiterung der Anforderungsprofile und Anpassung der Personalauswahlinstrumente
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Der Leitfaden zur Stellenbesetzung wurde bereits 2008 durch geeignete Kriterien und Instrumente ergänzt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	— — —
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720

## 6-3-2

KURZFASSUNG	Ermittlung und Berücksichtigung des Bedarfs an Fachkräften mit Migrationshintergrund für Bereiche, wo dieser Hintergrund die Aufgabenerfüllung verbessert, als Teil der interkulturellen Öffnung in der Personalwirtschaft
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Es fanden Gespräche mit den Fachbereichen Gebäudemanagement, Wirtschaft, Bibliothek, Schule, Museen und Kulturbüro, Soziales sowie Sport und Eventmanagement statt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Der Handlungsansatz befindet sich in laufender Umsetzung.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720

## 6-3-3

KURZFASSUNG	Erhöhung der Zahl der Sachbearbeiter/innen mit Migrationshintergrund insgesamt und in der Ausländerbehörde insbesondere / Prüfung einer noch weiteren Optimierung und Verkürzung der Antragsbearbeitung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Anzahl der Beschäftigten mit Migrationshintergrund liegt in der Stadtverwaltung gesamt bei 12,2 Prozent und in der Ausländerbehörde bei 15 Prozent.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Der Handlungsansatz befindet sich in laufender Umsetzung.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720

**6-4** Interkulturelle Organisationsentwicklung

**6-4-1**

KURZFASSUNG	Einarbeitung des interkulturellen Gesamtkonzepts in bereits vorhandene Leitbilder und strategische Konzepte zwecks dessen Verdeutlichung als integrativer Bestandteil der Leitorientierung der Verwaltungsführung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das gesamtstädtische Leitbild, in dem das interkulturelle Gesamtkonzept eingeflossen ist, wurde erstellt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	— — —
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist erfüllt.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720

**6-4-2**

KURZFASSUNG	Begleitung des Prozesses der Integrationsförderung durch Controlling zwecks Steuerungsunterstützung der Verwaltungsführung (1) / Festlegung notwendiger Organisationsentwicklungsprozesse im Zuge der LIP-Umsetzung (2)
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Der erste Controllingbericht zur Umsetzung des Lokalen Integrationsplans wurde 2010 als Informations-Drucksache 2006/2010 veröffentlicht.</li><li>2. Welche Organisationsentwicklungsprozesse in den Fachbereichen notwendig sind, legen diese in Eigenverantwortung im Rahmen der Fachplanung fest. Der Fachbereich Organisation und Personal unterstützt diese Prozesse auf Anforderung.</li></ol>
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Die Ergebnisse der dritten Befragung Sommer/Herbst 2012 werden in Form des 2. Controllingberichtes veröffentlicht.</li><li>2. Von zentraler Seite sind keine aktiven Schritte geplant.</li></ol>
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	<ol style="list-style-type: none"><li>1. Herr Dr. Behrendt   OE 15.21   Büro Oberbürgermeister   Telefon 168-41235</li><li>2. Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720</li></ol>

---

### 6-4-3

KURZFASSUNG	Festlegung der konkreten Maßnahmen zur Umsetzung interkultureller Belange im Zuge der Vereinbarung differenzierter Fachplanungen pro Fachbereich / Prüfung einer Anlaufstelle für Beschwerden und Fragen zu Integration
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Die Fachbereiche haben den Handlungsansatz in eigener Verantwortung umgesetzt. (siehe beispielsweise die Einführung des Dolmetscherpools) Eine Unterstützung des Prozesses wurde angeboten, von einer zentralen Steuerung wurde jedoch abgesehen. Der Teil-Ansatz „Anlaufstelle“ wird nicht weiter verfolgt.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Entwicklung eines Instrumentes zur Selbstevaluation ist in Planung.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist in Bearbeitung.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720

---

### 6-4-4

KURZFASSUNG	Angebot an die Fachbereichsleitungen zur Weiterentwicklung der eigenen interkulturellen Kompetenz zwecks Unterstützung in ihrer Führungs- und Fachverantwortung
UMSETZUNGSSCHRITTE 2010-11	Das Fortbildungsangebot wurde intensiv beworben. Einzelne Fachbereiche haben das Angebot in Anspruch genommen.
AKTUELLE ENTWICKLUNGEN	Die Werbung für das Angebot wird intensiviert.
ANMERKUNG	Der Handlungsansatz ist Teil des laufenden Geschäfts geworden.
ANSPRECHPARTNER/IN	Frau Çelik   OE 18.10.32   Fachbereich Steuerung, Personal und Zentrale Dienste   Telefon 168-42720

---





LANDESHAUPTSTADT HANNOVER

Der Oberbürgermeister

Telefon | 168-41232

E-Mail | [15.21.in@hannover-stadt.de](mailto:15.21.in@hannover-stadt.de)

---

Redaktion | Dr. Günter Max Behrendt | Birgit Steckelberg | Melanie Walter

Stand | Januar 2013

---

<b>CDU-Fraktion</b> ( Antrag Nr. 1066/2013 )
---

Eingereicht am 30.04.2013 um 16:07 Uhr.

**Stadtentwicklungs- und Bauausschuss, Internationaler Ausschuss,  
Verwaltungsausschuss, Rat**

---

**Antrag der CDU-Fraktion zu Leitlinien zur Standortsuche für die Flüchtlingsunterkünfte**

**Antrag**

Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, dem Rat der Landeshauptstadt Hannover ein Standortsuchprogramm für die Flüchtlingsunterkünfte in Form einer Beschlussdrucksache vorzulegen, wobei

1. das Programm mehr Vorschläge als die notwendige Standortanzahl enthält;
2. jedem Standortvorschlag ein Kostenvorschlag und ein Eignungsvorschlag beigelegt wird;
3. falls Neubauten im Rahmen des Programms vorgesehen sind, eine Ausschreibung hierzu erfolgen wird;
4. darauf zu achten ist, dass die psychosoziale Betreuung der Flüchtlinge vor Ort gewährleistet ist;
5. der Rat der Landeshauptstadt Hannover sich die Beschlussfassung gemäß § 58 Abs. 3 NKomVG über die Standorte der Aussiedler- und Flüchtlingswohnheime ausdrücklich vorbehält.

**Begründung:**

In diesem Jahr werden in Hannover deutlich mehr Flüchtlinge als in Vorjahren erwartet. Aktuell sind die vorhandenen Unterkünfte der Stadt zur Unterbringung der Menschen nahezu voll, sodass neue Kapazitäten geschaffen werden müssen. Von der zuständigen Bauverwaltung wurde kein Konzept, das sich kurzfristig diesen Herausforderungen stellt, vorgelegt.

Die CDU-Ratsfraktion bekennt sich ausdrücklich aus humanitären Gründen und aus moralischen Verpflichtungen zur Aufnahme der geflüchteten Menschen. Gleichzeitig fordert die CDU keine wahllose und inhomogene Verteilung der Flüchtlinge im Stadtgebiet, sondern ein für alle hannoverschen Bürgerinnen und Bürger transparentes Verfahren sowie eine gleichmäßige Verteilung der Flüchtlinge in der Stadt. Eine Kultur des Willkommens sollte im gesamten Verfahren gelebt und etabliert werden.

Die Aufnahme und Unterbringung der Flüchtlinge betrifft das gesamte Stadtgebiet. Daher soll für alle Beteiligten sowie für Gremien des Rates der Landeshauptstadt Hannover die Möglichkeit geschaffen werden, sich am Prozess der Standortsuche zu beteiligen. Aus diesem Grunde wird die Beschlussfassung auf den Rat übertragen.

Jens-Michael Emmelmann  
Stellv. Vorsitzender

Hannover / 02.05.2013

Landeshauptstadt



Beschluss-  
drucksache

b

In den Ausschuss für Integration, Europa und  
Internationale Kooperation (Internationaler Ausschuss)  
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 1187/2013

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

**Zuwendung aus dem Integrationsfonds an die Liberale Jüdische Gemeinde Hannover e. V. für  
das Projekt "Sozial- und Migrationsberatung für russischsprachige Kontingentflüchtlinge"**

**Antrag,**

der Liberalen Jüdischen Gemeinde Hannover e. V. für das Jahr 2013 für das Projekt  
"Sozial- und Migrationsberatung für russischsprachige Kontingentflüchtlinge" eine  
Zuwendung in Höhe von

**6.000,00 €**

aus dem Ergebnishaushalt 2013, Teilhaushalt 15, Produkt 11103  
Grundsatzangelegenheiten, unter dem Vorbehalt des Inkrafttretens der städtischen  
Haushaltssatzung, zu bewilligen.

**Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Das Projekt richtet sich an Frauen und Männer.

## Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

### Teilfinanzhaushalt 15 - Investitionstätigkeit Investitionsmaßnahme

Einzahlungen	Auszahlungen	
	<b>Saldo Investitionstätigkeit</b>	<b>0,00</b>

### Teilergebnishaushalt 15

Angaben pro Jahr

#### Produkt 11103 Grundsatzangelegenheiten

Ordentliche Erträge	Ordentliche Aufwendungen	
	Sonstige ordentliche Aufwendungen	6.000,00
	<b>Saldo ordentliches Ergebnis</b>	<b>-6.000,00</b>

## Begründung des Antrages

Wie schon in den vergangenen Jahren, ist der Hauptzweck des Projektes die Integration russischsprachiger Kontingentflüchtlinge aller Altersgruppen in sozialer, kultureller und wirtschaftlich-beruflicher Hinsicht.

Dazu gehören unter anderem Sozial- und Integrationshilfen verschiedenster Art: Hilfestellung im Umgang mit Behörden, insbesondere der Sozialverwaltung, der Ausländerbehörde, Zusammenarbeit mit dem JobCenter bei Vermittlung von Praktika und Betreuung von Praktikanten, Psychosoziale Beratung zur Abmilderung und Prävention von psychischen Problemen, die mit der Migration zusammenhängen, Initiierung von Selbsthilfegruppen, Organisation von Konversations- und Sprachkursen überwiegend für ältere Menschen, kulturelle und soziale Aktivierung, Informationsveranstaltungen zu unterschiedlichen Themen sowie Elternberatung im Sinne eines Familienzentrums in Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte des Trägers, "Tamar".

Hinzu gekommen sind als neue Schwerpunkte: Seniorenarbeit, interkulturelle Pflegeberatung und Vermittlung von Senioren zur spezialisierten Pflegeberatung und zu Pflegediensten, Umzüge in altersgerechte Wohnungen sowie die nachholende Integration insbesondere durch besondere und zusätzliche Sprachförderung und interkulturelle Aktivitäten, Aktivierung der Klienten zur Überwindung von Sprachbarrieren und Eltern- und Bildungsberatung. Hier auch Konfliktberatung im Zusammenhang mit der Kindertagesstätte.

Die Hilfen dienen wie bisher der Integration, der Vermeidung von Isolation und sozialer Ausgrenzung und erlauben mehr Autonomie bei der Organisation des Alltagslebens. Sie trainieren im Umgang mit Diskriminierung.

Wie bisher führt eine zweisprachige Integrationsfachkraft mit entsprechender Weiterbildung die Beratung durch.

Die Maßnahme wird vom Land Niedersachsen nach der Richtlinie Integration in Höhe von 24.000,00 € finanziell gefördert. Die Liberale Jüdische Gemeinde Hannover e. V. bringt einen Eigenanteil in Höhe von 5.980,00 € auf und ist nicht in der Lage, diesen Anteil zu erhöhen.

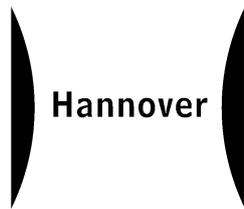
Die städtische Zuwendung ist erforderlich, um die Beratungsstelle zu sichern. Sollte das

Land Niedersachsen dieses Projekt nicht mehr finanziell fördern, würde sich entsprechend auch die städtische Förderung erübrigen.

Die Verwaltung schlägt vor, die beantragte Zuwendung aus dem Ergebnishaushalt 2013, Teilhaushalt 15, Produkt Grundsatzangelegenheiten, unter dem Vorbehalt der vorläufigen Haushaltsführung gemäß § 116 NKomVG zu bewilligen. Die endgültige Bewilligung erfolgt nach Rechtskraft der Haushaltssatzung 2013.

15.21  
Hannover / 17.05.2013

Landeshauptstadt



Beschluss-  
drucksache

b

In den Ausschuss für Integration, Europa und  
Internationale Kooperation (Internationaler Ausschuss)  
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 1236/2013

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

**Zuwendung aus dem Integrationsfonds an die Iranische Bibliothek Hannover e.V. für das Projekt „Senioren- und Familientreffpunkt für Migranten im Kontext einer Bibliothek“**

**Antrag,**

der Iranischen Bibliothek Hannover e. V. für das Projekt "Senioren- und Familientreffpunkt für Migranten im Kontext einer Bibliothek " eine Zuwendung in Höhe von

**5.000,00 €**

aus dem Ergebnishaushalt 2013, Teilhaushalt 15, Produkt 11103  
Grundsatzangelegenheiten, unter dem Vorbehalt der Genehmigung des städtischen  
Haushalts 2013 durch die Aufsichtsbehörde, zu bewilligen.

**Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Das Projekt richtet sich an Frauen und Männer.

## Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

### Teilfinanzhaushalt 15 - Investitionstätigkeit Investitionsmaßnahme

Einzahlungen		Auszahlungen	
Zuwendungen für Investitionstätigkeit	0,00	Erwerb von Grundstücken und Gebäuden	0,00
Beiträge u.ä. Entgelte für Investitionstätigkeit	0,00	Baumaßnahmen	0,00
Veräußerung von Sachvermögen	0,00	Erwerb von bewegl. Sachvermögen	0,00
Veräußerung von Finanzvermögensanlagen	0,00	Erwerb von Finanzvermögensanlagen	0,00
Sonstige Investitionstätigkeit	0,00	Zuwendungen für Investitionstätigkeit	0,00
		Sonstige Investitionstätigkeit	0,00
		<b>Saldo Investitionstätigkeit</b>	<b>0,00</b>
		<b>Saldo Sonderfelder</b>	<b>0,00</b>

### Teilergebnishaushalt 15

Angaben pro Jahr

#### Produkt 11103 Grundsatzangelegenheiten

Ordentliche Erträge		Ordentliche Aufwendungen	
Zuwendungen und allg. Umlagen	0,00	Personalaufwendungen	0,00
Sonstige Transfererträge	0,00	Sach- und Dienstleistungen	0,00
Öffentlichrechtl. Entgelte	0,00	Abschreibungen	0,00
Privatrechtl. Entgelte	0,00	Zinsen o.ä. (TH 99)	0,00
Kostenerstattungen	0,00	Transferaufwendungen	0,00
Auflösung Sonderposten (anteilige Zuwendungen)	0,00	Sonstige ordentliche Aufwendungen	5.000,00
Sonstige ordentl. Erträge	0,00		
		<b>Saldo ordentliches Ergebnis</b>	<b>-5.000,00</b>
<b>Außerordentliche Erträge</b>	<b>0,00</b>	<b>Außerordentliche Aufwendungen</b>	<b>0,00</b>
		<b>Saldo außerordentliches Ergebnis</b>	<b>0,00</b>
<b>Erträge aus internen Leistungsbeziehungen</b>	<b>0,00</b>	<b>Aufwendungen aus internen Leistungsbeziehungen</b>	<b>0,00</b>
		<b>Saldo aus internen Leistungsbeziehungen</b>	<b>0,00</b>
		<b>Saldo gesamt</b>	<b>-5.000,00</b>

### **Begründung des Antrages**

Die Iranische Bibliothek existiert seit etwa 30 Jahren in der hannoverschen Nordstadt als Bildungs- und Kultureinrichtung für heterogene Zielgruppen. Sie hat sich in den letzten Jahren zu einem Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren, insbesondere aus den Herkunftsländern des Nahen und Mittleren Ostens, entwickelt. Die basislegende Arbeit wurde durch den Gesellschaftsfonds Zusammenleben der Landeshauptstadt Hannover gefördert. Weitere öffentliche Zuschüsse gab es nicht. Die Mitglieder der Iranischen Bibliothek haben durch ehrenamtliche Arbeit aktiv an der Entstehung des Treffpunkts sowie eines reichhaltigen Medienangebotes mitgearbeitet und sehen diesen Erfolg als ihren eigenen Beitrag zur Integration.

Durch das beantragte Projekt werden die Stabilisierung und die Weiterentwicklung des Treffpunkts zu einem soziokulturellen Treffpunkt, in dem ein Austausch zwischen den Generationen hergestellt werden kann, angestrebt.

Der Treffpunkt in der Bibliothek eröffnet vielen Seniorinnen und Senioren die Möglichkeit in ihrem Stadtteil Kontakt zu Personen aufzubauen. Viele sind alleinstehend und nutzen diese Einrichtung als Begegnungsstätte für die Kommunikation, die ihnen zuhause fehlt.

Die erste, zweite, dritte und folgenden Generationen können aufgrund von unterschiedlichen Erfahrungen voneinander lernen.

Dabei soll die bestehende und sich weiterentwickelnde Bibliothek einbezogen werden, sodass der Bücherbestand unter anderem für Leseförderung genutzt werden kann, welches den Schwerpunkt des Projektes darstellt. Ein besonderes Augenmerk wird dabei auf die Lerneffekte der jungen sowie älteren Generation gelegt.

Viele Migrantinnen und Migranten konnten die deutsche Sprache in ihrem Berufsleben nicht richtig erlernen. Durch das Leseangebot in der Bibliothek, in einer bescheidenen aber örtlich gesicherten Umgebung, wird nicht nur das Lesen sondern auch das Lernen der deutschen Sprache gefördert.

Die Verwaltung schlägt vor, die beantragte Zuwendung, als Anschubfinanzierung, aus dem Ergebnishaushalt 2013, Teilhaushalt 15, Produkt Grundsatzangelegenheiten, unter dem Vorbehalt der vorläufigen Haushaltsführung gemäß § 116 NKomVG zu bewilligen. Die endgültige Bewilligung erfolgt nach Rechtskraft der Haushaltssatzung 2013.

15.21  
Hannover / 23.05.2013

Landeshauptstadt



Beschluss-  
drucksache

b

In den Ausschuss für Integration, Europa und  
Internationale Kooperation (Internationaler Ausschuss)  
In den Verwaltungsausschuss

Nr. 1188/2013

Anzahl der Anlagen 0

Zu TOP

---

**Zuwendung aus dem Integrationsfonds an das Integrationszentrum Mi & V (Mitarbeit und Verständigung) e. V. für das Projekt "Deutsch-Russische Internetzeitschrift www.inter-focus.de" - Startphase**

**Antrag,**

dem Integrationszentrum Mi & V (Mitarbeit und Verständigung) e. V. für das Projekt "Deutsch-Russische Internetzeitschrift www.inter-focus.de (Startphase) für 2013 eine Zuwendung in Höhe von

**8.000,00 €**

aus dem Ergebnishaushalt 2013, Teilhaushalt 15 Büro Oberbürgermeister, Produkt 11103 Grundsatzangelegenheiten, unter dem Vorbehalt des Inkrafttretens der städtischen Haushaltssatzung.

**Berücksichtigung von Gender-Aspekten**

Der Projekt richtet sich an Frauen und Männer.

## Kostentabelle

Darstellung der zu erwartenden finanziellen Auswirkungen in Euro:

### Teilfinanzhaushalt 15 - Investitionstätigkeit

<b>Investitionsmaßnahme</b>	<b>Bezeichnung</b>	
<b>Einzahlungen</b>	<b>Auszahlungen</b>	
	<b>Saldo Investitionstätigkeit</b>	<b>0,00</b>

### Teilergebnishaushalt 15

Angaben pro Jahr

#### **Produkt 11103 Grundsatzangelegenheiten**

<b>Ordentliche Erträge</b>	<b>Ordentliche Aufwendungen</b>	
	Sonstige ordentliche Aufwendungen	8.000,00
	<b>Saldo ordentliches Ergebnis</b>	<b>-8.000,00</b>

### **Begründung des Antrages**

Das Integrationszentrum Mi&V e.V. wurde im Jahr 2005 gegründet. Der Zweck des Vereins liegt darin, die Integration russischsprachiger Einwanderer durch gezielte Beratung und Informationsunterstützung zu fördern. Dies wird derzeit ausschließlich durch die produktive Mitarbeit der ehrenamtlichen Mitglieder gewährleistet.

Bei der Internetzeitschrift "www.inter-focus.de" handelt es sich um eine deutsch-russische Informationszeitschrift. Der Zweck dieses Projektes besteht darin, die Integration sowie die Lebensbedingungen, insbesondere russischsprachiger Zuwanderer, zu unterstützen und zu verbessern. Auf der Internetseite werden Artikel zu den Themen Geschichte, Integration, Einbürgerung, Sport, Gesellschaft und Politik, Bildung u.v.m. veröffentlicht. Dabei hat jeder die Möglichkeit selber als Autor/Autorin aufzutreten und seine/ihre Geschichte literarisch darzustellen. Der Schwerpunkt dieses Projektes liegt auf der Zweisprachigkeit. Die Artikel werden sowohl in russischer als auch in deutscher Sprache veröffentlicht, sodass die Hürden in dem Erlernen der deutschen Sprache abgebaut werden.

Das Internet ist heutzutage oft die erste Anlaufstelle für die Gesellschaft. Viele Fragen lassen sich mithilfe der zahlreichen Möglichkeiten des Internets schnell beantworten. Durch die Internetzeitschrift soll eine breite Plattform geschaffen werden, auf die jeder jederzeit Zugriff hat, die wichtige Themen zur Integration bearbeitet und den Migrantinnen und Migranten zur Informationsgewinnung in verschiedenen Bereichen der Integration und politischen Bildung von Nutzen ist. Um einen regen Kontakt sowie Austausch zwischen den Personen und eine schnelle Beantwortung von Fragen sicher stellen zu können, wird ein Internetforum an die Internetzeitschrift geknüpft.

Dadurch, dass sich das Internet zu einem flächendeckenden Medium entwickelt hat, sehen die Initiatoren des Projektes dies als Chance, große Massen der Migrantinnen und Migranten unterschiedlichen Alters zu erreichen.

Die Zuwendung ist notwendig um das Projekt in der Startphase finanziell zu unterstützen. In den nachfolgenden Jahren wird die Internetzeitschrift durch Werbung und Anzeigen finanziert.

Die Verwaltung schlägt vor, die beantragte Zuwendung aus dem Ergebnishaushalt 2013, Teilhaushalt 15, Produkt Grundsatzangelegenheiten, unter dem Vorbehalt der vorläufigen

Haushaltsführung gemäß § 116 NKomVG zu bewilligen.  
Die endgültige Bewilligung erfolgt nach Rechtskraft der Haushaltssatzung 2013.

15.21  
Hannover / 17.05.2013